

KANTONSSCHULE BEROMÜNSTER

BEROMÜNSTER



**150. JAHRESBERICHT
DER KANTONSSCHULE
BEROMÜNSTER LUZERN**

5-STERNE-REGION MICHELSAMT

SCHULJAHR 2015/2016

**150. JAHRESBERICHT
DER KANTONSSCHULE
BEROMÜNSTER LUZERN**
5-STERNE-REGION MICHELSAMT
SCHULJAHR 2015/2016

BERICHTE 9

JUBILÄUM 31

KLASSEN 45

VERANSTALTUNGEN 73

KOLLEGIUM 85

ORGANISATORISCHES 89



JÖRC BAUMANN-ERNI, REKTOR

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Aufbruch an der Kantonsschule Beromünster! Wer vorwärts kommen will, wer Neues kennen lernen will, muss aktiv werden. Und an Aktivitäten hat es im Schuljahr 2015/2016 an der KSB wahrlich nicht gefehlt. Neben dem üblichen Schul- und Unterrichtsprogramm bewältigte die Schulgemeinschaft zahlreiche Events im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums als kantonale Mittelschule.

► Das Jahresthema «Aufbruch» begegnet uns an diversen Orten: So sind wir definitiv im digitalen Zeitalter angekommen, werden doch die Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse per sofort verpflichtet ihren eigenen Computer in den Unterricht mit zu nehmen. Der WLAN-gestützte Unterricht wird in naher Zukunft für alle eine Selbstverständlichkeit sein.

Aufgebrochen sind wir aber auch auf eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit unserer Schule. Mit der SCHOLA BERONENSIS – unserer Jubiläumspublikation – durften aktuelle wie ehemalige Schülerinnen und Schüler in die spannende, traditionsreiche Geschichte unserer Schule eintauchen, die nicht nur bis zur Kantonalisierung vor 150 Jahren zurückreicht, sondern bereits um das Jahr 1000 begonnen hat. Der umfassende Rückblick stellt auch die Zukunft der Schule ins richtige Licht.



Bezeichnend für die ganze Schulgemeinschaft und das gesamte Schuljahr war der immense Aufwand, den alle an der Schule geleistet haben: von der Schüler- über die Lehrerschaft bis hin zu den Verwaltungsangestellten und Ehemaligen. All diesen Aktiven gebührt ein grosses Kompliment und herzliches Dankeschön, denn ohne sie wären die wunderbaren Momente zu Ehren unserer Schule nicht möglich gewesen!

Mit dem Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten fiel der Startschuss zum Abbruch eines Teils der alten Mensaräumlichkeiten. Nun entsteht ein neuer, lichtdurchfluteter Ort, ein deutliches Zeichen für die Zukunft. Wie auch in anderen Bereichen gilt hier: Vom Alten soll das Bewährte behalten, aber immer wieder aufgeräumt werden, um Platz für das wertvolle Neue zu finden.

In diesem Sinne wünsche ich der Kantonsschule Beromünster nur das Allerbeste! ◀

DENKMODELLE REVIDIEREN ALDO MACNO

Im Frühjahr 2016 hat die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) den Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen ergänzt: Für Deutsch und Mathematik werden Themen beschrieben, die für viele Universitäts-Studien vorausgesetzt werden. Neben der Erweiterung des Lehrplans empfiehlt die EDK die Unterstützung des gemeinsamen Prüfens an den Gymnasien und eine gute Positionierung der Studienberatung. Die Hintergründe für diese Entscheide gehen auf das Jahr 2008 zurück, als eine Evaluation der Maturität (EVAMAR II) neben einer grundsätzlich guten Bewertung auch gewisse Schwächen aufzeigte. Die Entscheide der EDK müssen nun kantonal konkretisiert und schulnahe Vorhaben umgesetzt werden.

► Für unsere Schulen unberechenbarer als die geplanten Weichenstellungen aus Bern sind die periodisch wiederkehrenden Verwerfungen rund um das Budget. Es ist eine Herausforderung, einen Plan oder ein Ende der Verzichtsplanung zu erkennen. Die Schulen werden diesen Herbst während einer Woche geschlossen bleiben, um so Lohnkosten zu sparen. Vor zwei Jahren, als die Idee schon einmal da war, wurde sie noch von den Parlamentariern als «Schildbürgerstreich» betitelt und verworfen. In der letzten Budgetberatung 2016 wurde sie als «vertretbarste der schlechten Massnahmen», so die Worte eines Kantonsrats, beschrieben und schliesslich angenommen. Zusätzliche Prüfaufträge der Politik zu den Fachmittelschulen und dem Untergymnasium waren zeitlich herausfordernd, inhaltlich nicht trivial und sorgen für Unruhe in den Schulen. Kurzum: Die Arbeit an den und für die Gymnasien ist in diesem Kontext anspruchsvoll geworden. Die Vorhaben zur Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts wurden reduziert oder über Bundesmittel fremdfinanziert. Verschiedene Arbeiten wie zum Beispiel die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Folgen des Lehrplans 21 für die Mittelschulen mussten zeitlich anders geplant werden.



Aldo Macno, Leiter der Dienststelle
Gymnasialbildung

Und gleich wohl gab es auch Positives: Die Ehemaligenbefragung 2015 stellt den Luzerner Gymnasien ein gutes Zeugnis aus. Gemeinsam mit den Hochschulen kann ein Begegnungstag mit den Universitäten für das Jahr 2017 geplant werden. Und gleich drei Standorte feierten stolz und eindrucksvoll kleine oder grosse Jubiläen.

Das vergangene Schuljahr stand in Beromünster ganz im Zeichen des 150. Jubiläums. 1866 wurde die mehrere hundert Jahre alte Lateinschule des Stifts kantonalisiert. Mit verschiedenen Aktivitäten feierte die Schulgemeinschaft das Jubiläum. Höhepunkt waren das würdige Jubiläumswochenende Ende April und das Musical BluesBall. Am Festakt konnte so dann endlich der Spatenstich für die umfassende Sanierung der Mensa stattfinden. Die neue Mensa, die zusätzlichen Garderoben, Arbeitsplätze und erneuerten Sanitäreinrichtungen werden Anfang 2017 in Betrieb genommen.

Wie sich die Rahmenbedingungen für die Schulen in den nächsten Jahren entwickeln, ist derzeit Gegenstand politischer Diskussionen. «Wenn du eine weise Antwort verlangst, musst du vernünftig fragen», so Goethe. Wenn man in Krisen schlittert, lohnt es sich das mentale Modell zu überdenken. Die richtigen Fragen zu stellen, kann helfen ideologische Gräben zu überwinden und so ein neues Denkmodell zuzulassen. Das lehrt uns die Bildung. ◀

BERICHT DER SCHULLEITUNG 10

**JAHRESBERICHT DER
SCHULKOMMISSION** 18

VEKSB **REKORDJAHR FÜR DIE EHEMALIGEN** 20

O-ARBEIT **Q-ARBEIT TRÄGT FRÜCHTE** 21

SOB **DIE SOB ZWISCHEN** 24

ALLTAG UND JUBILÄUMSJAHR

FACHSCHAFT MATHEMATIK **AUFBRUCH IN DER** 25

FACHSCHAFT MATHEMATIK

ACENDA **JAHRESÜBERSICHT** 26

BERICHT DER SCHULLEITUNG

JÖRG BAUMANN-ERNI, REKTOR, CUIDO NAUER, PROREKTOR, FLAVIA STEIGER KRAUSHAAR, PROREKTORIN

Für jede Weiterentwicklung, jeden Fortschritt, jedes Vorwärtskommen sind Veränderungen unabdingbar. Diese sollen zielgerichtet und möglichst kontrolliert ablaufen. Deshalb stand über sämtlichen Jubiläumsaktivitäten das Jahresthema «Aufbruch». 150 Jahre kantonale Mittelschule sind kein Grund nur zurück zu schauen oder gar auszuruhen, das Jubiläum ist Anlass, vorwärts in die Zukunft zu blicken.

› Selbstverständlich drehte sich im Schuljahr 2015/2016 nicht alles um die Jubiläumsfeierlichkeiten. Wie dem vorliegenden Bericht aber entnommen werden kann, wurden zahlreiche Gelegenheiten beim Schopf gepackt, Themen und Situationen in einen grösseren Kontext – jenen des Jubiläums – zu stellen. Andererseits war es der Schulleitung ein Anliegen, humanistische Bildungstradition, aktuelles Können von Lehrer- und Schülerschaft sowie zeitgenössische Kultur bewusst zu machen und miteinander zu verknüpfen.

Zahlreiche Aktivitäten der Planung, konkreten Vorbereitung und Durchführung fanden ausserhalb der Unterrichtszeit statt. Wo Verbindungen zum curriculären Unterricht möglich waren, wurden sie selbstverständlich genutzt. Doch wie in jedem Schuljahr stand die Erreichung und erfolgreiche Bewältigung der Maturität im Fokus des Unterrichts.

Es ist deshalb ein grosses Verdienst der Lehrpersonen, die verschiedenen Jubiläumsaktivitäten mit zu verantworten und mitzutragen, trotz zum Teil widrigen Massnahmen des Arbeitgebers im Zeitalter der Sparprogramme. Gleichzeitig ist es ein Signal, dass durch gemeinsames Gestalten getrost in die Zukunft geblickt werden kann, denn äussere Stärke setzt innere Stärke und guten Zusammenhalt voraus.

Zukunftsweisend starteten die 4. Klassen als erster Schülerjahrgang mit obligatorischen, eigenen Laptop-Computern in das Unterrichtsjahr. Voraussetzung dazu war die flächendeckende Ausrüstung des Schulhauses mit WLAN. Eine Herausforderung für Schüler- und Lehrerschaft, die während rund drei Jahren vorbereitet wurde. Neben den rein infrastrukturellen Elementen wird die pädagogisch-didaktische Entwicklung des Unterrichts dadurch massgeblich beeinflusst werden.

Weiter wiesen auch verschiedene Bauvorhaben in die Zukunft: So die Sanierung und Erweiterung der Schwimmhalle-Garderoben und die Sanierung der Eingangsfront am Hauptgebäude. Vor allem aber freut sich die Schulgemeinschaft über den Aufbruch zur Sanierung und Erweiterung der Mensa, deren Baustart zeitlich mit den Jubiläumsfeierlichkeiten begangen werden konnte.

STATISTISCHE DATEN, PERSONELLES Am 17. August 2015 startete das Schuljahr mit 362 Schülerinnen und Schülern, es traten 53 Erstklässlerinnen und Erstklässler und 15 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Aargau neu ein. 59 Maturi und Maturae erreichten das Ziel unserer Schule und durften am 23. Juni 2016 ihr verdientes Maturitätszeugnis in Empfang nehmen.



Cuido Nauer, Jörg Baumann-Erni und Flavia Steiger Kraushaar

Die 17 Klassen wurden von 44 Fach- und 24 Instrumentallehrpersonen unterrichtet. Neu erteilte Dario Biasini Physik- und Mathematikunterricht, Martina Häfliger Hauswirtschaftsunterricht. Wieder an unsere Schule zurückgekehrt ist Isabelle Sulser als Geografielehrerin.

Bruno Grütter, Französisch, und Dominique Peter, Mathematik und Physik, haben die Schule verlassen.

Auf Ende Schuljahr haben sich zudem drei Instrumentallehrpersonen von der KSB verabschiedet:

Judith Müller verlässt die KSB nach 14-jähriger Tätigkeit als Geigenlehrerin. Dieser Schritt erfolgt aus persönlichen Gründen, da neben anderen Unterrichtstätigkeiten und der vergrösserten Familienarbeit die Gesamtbelastung zu gross wurde.

Ein Jahr länger unterrichtete Sebastian Silvestra das Instrument Panflöte an der KSB. Da Panflöte eher ein selten gewähltes Instrument ist, war das zur Verfügung stehende Pensum stets sehr klein, so dass Sebastian Silvestra sich mehr auf andere Musikschulen fokussieren möchte.

Nach nur einjähriger Tätigkeit im Bereich E-Gitarrenunterricht verlässt Markus Stalder unsere Schule wieder. Auch hier liegt der Grund für seinen Wegzug in der Tatsache, dass er wegen des Kleinpensums sich mehr auf die anderen Anstellungen konzentrieren möchte.

Nach drei Jahren Lehrzeit im Sekretariat, hat unsere Lehrtochter Brenda de Beus ihre Ausbildung als kaufmännische Angestellte erfolgreich

abgeschlossen. Das Arbeitsklima an einer Schule hat sie offenbar überzeugt, so dass sie nun die Berufsmaturität anpackt. Dazu und auf ihrem weiteren Lebensweg wünschen wir ihr viel Freude und gutes Gelingen.

SCHÜLERORGANISATION BEROMÜNSTER SOB Joel Brechbühler und Anaïs Treadwell haben sich sehr engagiert für die Anliegen der Schülerschaft eingesetzt und berieten die erweiterte Schulleitung an den Sitzungen der Steuergruppe aus Schülersicht. Weitere Schülerinnen und Schüler nahmen an den Allgemeinen Konferenzen teil und sorgten für den wechselseitigen Transfer von Informationen und Anliegen zwischen Schüler- und Lehrerschaft. Nachfolger von Joel Brechbühler wird Ramon Wolf.

QUALITÄTSARBEIT Die Entwicklung des Schulprojektes Selbstkompetenzen wurde mit diesem Schuljahr nach vier Jahren abgeschlossen. Die Grundlagen sind erarbeitet, die Werkzeuge und Dokumente erstellt, auf deren Basis das Projekt in die Betriebsphase überführt werden kann. Damit geht auch die Arbeit der Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen zu Ende. Die Begleitung des Schulprojektes liegt ab dem Schuljahr 2016/2017 in der Verantwortung des Teams Selbstkompetenzen, welches sich aus einem Mitglied der Schulleitung, einer Lehrperson und einer Schülervertretung zusammensetzt. Das neue Team hat die Aufgabe, das entwickelte Erbe zu erhalten, immer wieder anzustossen und mit neuen Impulsen zu beleben. An dieser Stelle sei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen für die mehrjährige inspirierende Entwicklungsarbeit im Bereich der Selbstkompetenzen von Herzen gedankt: Marie-Luise Blum, David Eichenberger, Matthias Gaiser, Paul Leisibach, Flavia Steiger und für die Mitarbeit in der Anfangsphase des Projektes Laetitia Kiener.

Die Q-Gruppenarbeit stand im zweiten Jahr des dreijährigen Zyklus: Sieben Gruppen arbeiteten in der gleichen Besetzung wie im letzten Schuljahr mithilfe eines neu gewählten Q-Instruments zusammen.

Im Bereich der Selbstevaluationen wurden die Elternbefragungen in den 1. und 4. Klassen nach einem dreijährigen Unterbruch fortgeführt. Die damaligen guten Resultate wurden weitgehend bestätigt.

Als Vorbereitung und Grundlage zur SCHILW vom Februar 2016 zum Thema *Coaching von Maturaarbeiten* wurden vorgängig die betroffenen Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen schriftlich befragt.

Nach der Einführung von Laptops in den 4. Klassen in diesem Schuljahr wurden in Ratinggesprächen eine Auswahl von Schülerinnen und Schülern, wie auch Lehrpersonen zu ihren ersten Erfahrungen mit BYOD (Bring your own device) befragt.

Und schliesslich verfassten die Q-Beauftragten eine differenzierte Analyse der überkantonalen standardisierten Ehemaligenbefragung von 2015.

Ein differenzierter Bericht der Q-Beauftragten findet sich auf Seite 21.

SONDERWOCHE UND -TAGE Die Sonderwoche nach den Herbstferien bietet ein Zeitgefäss, in dem die einzelnen Jahrgangsstufen Themen und Projekte behandeln, welche über den eigentlichen Fächerlehrplan hinausgehen oder Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen im Fokus haben. Je nach Klassenstufe und Thema reicht die personelle Verantwortung von einer Lehrperson (2. Klasse mit der Klassenlehrperson), über ein Tandem (externe Projektwoche in der 1. und 4. Klassen mit je 2–3 Lehrpersonen) bis zu einem Team von betreuenden Fachpersonen (Medienwoche der 3. Klasse und Wirtschaftswoche in der 6. Klasse). Konkret wurden in diesem Schuljahr folgende Projekte durchgeführt.

1. Klasse: Auswärtige Klassenarbeitswoche mit den Zielen des gegenseitigen Kennen-Lernens, Förderung der Klassengemeinschaft und Vertiefens in die Arbeits- und Lerntechnik:

► 1a: Projektwoche in Lavin (Unterengadin) mit Nadja Stefan, Ivo Bisegger und Thomas Graf

► 1b: Projektwoche in Fiesch (Goms, Oberwallis) mit Paul Leisibach, Lea Achermann (Mo–Di) und Dominik Kiser (Mi–Fr)

2. Klasse: Schnuppertage Berufskunde (2 Tage) und 3 Suchtpräventionstage mit den Klassenlehrpersonen Michael Rauter, Kerstin Bucher und Reto Ferrari

3. Klasse: Medienwoche mit thematischem Atelierbetrieb

4. Klasse: Klassenübergreifende Projektwoche zu einem von den Schülerinnen und Schülern aus einem Pool gewählten Thema:

► Thema 1: Historische Schatzsuche im Tessin – unterwegs mit dem Fahrrad; Betreuung: Heidi Ruckstuhl und Christoph Wyniger

► Thema 2: «Die schwarzen Brüder» – eine Auseinandersetzung mit den «Kaminfegerbuben» im Tessin des 19. Jahrhunderts, in Sornico, V. Lavizzara, Tessin; Betreuung: Regula Bitter und Denise Lüthi

► Thema 3: «Region Basel – on tour», auf Entdeckungsreise im Grossraum Basel; Betreuung: Silvia Reist, Sibylle Vaes

► Thema 4: «Bourne Academy» – eine englische Kulturwoche in Bourne-mouth; Betreuung: Roman Pfäffli und Thomas Galliker

5. Klasse: Die Schülerinnen und Schüler suchten aus den Bereichen Sprachaufenthalt, Wirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen oder Naturwissenschaft eine eigene Praktikumswoche

6. Klasse: Wirtschaftswoche der Ernst Schmidheiny Stiftung – eine Vertiefung in die Betriebswirtschaftslehre mit Hilfe des computergesteuerten Simulationsspiels WIWAG® – Wirtschaftliche Zusammenhänge am Beispiel einer Unternehmensführung

Aufgrund des Jubiläumsmusicals wurden die klassischen fünf Sontage des 2. Semesters auf sieben erweitert. Diese zusätzlichen Tage standen ganz im Zeichen des Musicals und dienten zum Proben und Ausfeilen des dritten selbst gestalteten KSB-Musicals, sowie zur gestalterischen Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten am letzten Aprilwochenende. Neben den

traditionellen Sondertagsprogrammen wurden für jene Schülerinnen und Schüler, welche nicht mit Proben engagiert waren, verschiedenste klassen- und jahrgangsübergreifende Ateliers angeboten. Bei Themen wie Teilchenphysik, Leben mit Behinderung, Schwedisch-Crashkurs, Briscola, Dadaismus, Schule wie zu Grossvaterzeiten, Rätselecke, Philosophische Alltagsfragen, Luzern kriminell und vielen anderen bot sich dabei die besten Gelegenheiten, neue Kameradinnen und Kameraden aus anderen Klassen und Stufen kennenzulernen.

KULTUR – JUBILÄUMSKULTUR Kultur stand in diesem Schuljahr vor allem im Zeichen des Jubiläums. Dabei hat sich eine regelrechte Jubiläumskultur entwickelt mit verschiedenen Höhepunkten, die bereits beim «Kick-off», der Installation eines Gemeinschaftswerks aus roten Trinkhalmen in der Aula, im vorangehenden Schuljahr einen ersten sichtbaren Anfang fand. Mit dem zweitägigen Wandertag wurde das Jubiläumsjahr mit der gesamten Schulgemeinschaft sinnhaft und sinnbildend – in Bewegung und aus der Distanz – offiziell eröffnet. Durch das ganze Schuljahr hindurch folgten verschiedene Höhepunkte, bei denen abwechslungsweise die Schulangehörigen selbst aktiv wurden und mit eigenen Produktionen die Aussenstehenden beeindruckten oder bei denen die Schulgemeinschaft mit Aufmerksamkeiten von aussen zum Jubiläum beschenkt wurde: Ein Festwochenende und sieben Aufführungen der rund 130 Musical-Mitwirkenden, eine eindrucksvolle Darstellung der Odyssee durch die Zwei-Personen-Inszenierung des Zohner-Theaters, ein Konzert der Instrumentallehrpersonen in der Aula und im Stiftstheater sowie ein Konzert der deutschen Pop-Rock-Blues-Sängerin Cynthia Nickschas in der Aula – das alles wird allen in bester Erinnerung bleiben. Abgerundet wurde das Jubiläumsjahr mit dem Sommeranlass unter der Leitung der Historiker Matthias Kreher und Christoph Wyniger mit der Klasse 4b zum Thema «Bildung in der Vergangenheit und in Zukunft».

Zu den vielen Jubiläumspunkten, die sich an die Jubiläumskette durch das ganze Jahr hindurch nacheinander aufgereiht haben, liegt ein ausführlicher Bericht auf Seite 40 vor.

SCHULKULTUR Neben den vielen Jubiläumsanlässen kamen auch die traditionellen schulkulturellen Momente nicht zu kurz: Der Schuljahresbeginn fand wie jedes Jahr mit musikalischen Beiträgen von Schülerinnen und Schülern in der Aula statt – in diesem Jahr aufgrund der zweitägigen Wanderung erst am Mittwochvormittag.

Tradition hat jeweils der Samichlaus, der auch in diesem Jahr pointierte Geschichten zum Schulalltag präsentierte und damit die gesamte Schulgemeinschaft unterhielt.

Die Adventseinstimmung stand im Zeichen der Flüchtlinge. Michael Rauter stellte das Heimatland von drei anwesenden Flüchtlingen aus Eritrea vor. In gebrochenem Deutsch erzählten diese den versammelten Schulangehörigen von ihrem Fluchtweg und von ihrem gegenwärtigen Alltag in der

«neuen Heimat» in Rain. Die Maturandin Judith Schmutz präsentierte das filmische Porträt eines Jugendlichen aus Afghanistan in Luzern und erzählte von ihren Erfahrungen in der Freiwilligenarbeit mit den Flüchtlingen im Auftrag der Caritas Luzern.

Es gehört zur Kultur unserer Schule, auch immer wieder über die Grenzen der Schule hinauszuschauen. So wurde in diesem Schuljahr eine Gruppe Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Ethik-Unterrichts aktiv und gründete die Gruppe «Ethik aktuell». Die Schülerinnen und Schüler entwickelten und realisierten einen konkreten Beitrag zur Integration der in der Gemeinde Beromünster untergebrachten Flüchtlinge, indem sie gemeinsame Spiel- und Sportanlässe organisierten und sie zu gemeinsamen Chorproben einluden.

Dass die Caritas-Preisträgerin von 2016, Alice Achan aus Uganda, in diesem Jahr unserer Schule einen Besuch abstattete, unterstreicht diesen Blick nach aussen und vermittelte einen Einblick in eine fremde Kultur und Realität. Im Austausch mit einer Mädchengruppe erzählte Alice Achan von den Erfahrungen junger Mädchen und Frauen in Uganda, für die sie sich im Rahmen ihrer Bildungsoffensive als Schulgründerin und -leiterin einer Mädchenschule engagiert.

Bei vielen anderen Gelegenheiten versammelte sich die Schulgemeinschaft in der Aula, so zum Beispiel an der Weihnachtseinstimmung in der letzten Lektion vor den Weihnachtsferien, an welcher traditionsgemäss gemeinsam Weihnachtslieder gesungen werden. Oder an der Fasnacht, bei der sich die Aula in eine Disco verwandelt und von den verkleideten Schülerinnen und Schülern in Beschlag genommen wird. Die Lehrpersonen trafen sich ebenfalls verkleidet parallel dazu in der Mensa zu einem gemeinsamen Nachtessen, dieses Mal zum Thema «Bahamas».

Und schliesslich setzten die Maturandinnen und Maturanden an ihrem letzten Schultag unter dem Motto «Die Götter verlassen den Olymp» einen passenden Schlusspunkt, indem sie einen Bezug zur abendländischen Bildungstradition herstellten.

Beim Schulabschluss wurden wie jedes Jahr herausragende Leistungen von Schülerinnen und Schülern geehrt. Mit einem gemeinsamen Apéro auf dem Schulhof, mit dem jeweils die Ferien eingeläutet werden, zeigt sich ein wiederkehrendes Ritual, das den Kreis des Schuljahres schliesst. Die Lehrpersonen und das Verwaltungspersonal begaben sich danach traditionsgemäss auf den Personalausflug, der in diesem Jahr nach Wolhusen ins Tropenhaus, resp. ins Kloster Werthenstein und danach zu einem kulinarischen Abschluss in Ebersecken führte.

KULTURELLE VERNETZUNG MIT DER REGION Die Zusammenarbeit mit dem Stiftstheater wurde in diesem Schuljahr verstärkt. So fanden viele Anlässe an dem Ort, an den die Wurzeln unserer Schule reichen, statt: Die verschiedenen hauseigenen Veranstaltungen, die inzwischen zur Tradition geworden sind, so das KSB-Forum – im September mit dem philosophischen

Spaziergang mit Sokrates & Co. von Paul Leisibach, die Veranstaltung KSB-Kultur im November – in diesem Jahr zum Thema Romantik und das KSB-Podium eine Woche vor Ostern mit Ehemaligen der KSB aus der Medienwelt.

Schülerinnen und Schüler präsentierten im Rahmen von KSB-Kultur im November unter dem Stichwort «Schläft ein Lied in allen Dingen» eine romantische Collage mit literarischen Texten und Liedern aus der Romantik, illustriert von romantischen Gemälden, welche im Anschluss zum Verkauf kamen.

Bei der traditionellen Podiumsdiskussion im Rahmen des KSB-Podiums im März trafen sich drei Ehemalige der KSB unter der Moderation von Paul Leisibach zum «Brennpunkt Medien»: Ursina Wey (Geschäftsführerin des Schweizer Presserates), Karin Portmann (Stellvertretende Leiterin der Regionalredaktion SRF Zentralschweiz) und Stefan Moser (Leiter Dienstreaktion bei den Freiburger Nachrichten).

Ebenfalls im Stiftstheater konzertierten im Januar die Instrumentallehrpersonen der KSB für die Eltern und die Öffentlichkeit. Zuvor beschenkten sie die Schulgemeinschaft mit einem ähnlichen Konzert in der Aula des Schulhauses. Im Mai hielt Dr. Ludwig Hasler, ebenfalls ein Ehemaliger der KSB, die Laudatio anlässlich der Vernissage der Chronik von Dr. Pirmin Meier zur langjährigen Geschichte der Kanti Beromünster, wiederum im Stiftstheater.

Den Reigen der Veranstaltungen im Stiftstheater ergänzte die Fachschaft Deutsch unter der Leitung von Matthias Gaiser und Dominik Kiser. Sie luden den Slam-Poeten Kilian Ziegler ins Stiftstheater ein, wo er vor den Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen und vor weiteren Interessierten auf der Klaviatur der Sprache experimentierte.

Daneben lud die Kantonsschule Beromünster zu zahlreichen weiteren Veranstaltungen ins Schulhaus: zur öffentlichen Präsentation der Maturaarbeit Ende November, zu einem offenen Singen vor Weihnachten unter der Leitung von Walter von Ah, zu einem berndeutschen Literaturabend von Andreas Bartlome, zu verschiedenen Musizierstunden am Abend oder über den Mittag mit Schülerinnen und Schülern der KSB unter der Leitung von Andreas Gilomen, Susanne Bättig, Dorothea Frisch Egli und Jolanda Brunner. Christoph Wyniger gab im Rahmen des KSB-Forums Einblicke in das Leben in Schweden vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen. Roland Scheuber vermittelte Grundlagen im Zusammenhang mit Rechtsfragen im Alltag und Marie-Luise Blum und Flavia Steiger erkundeten sakrale und profane Grenzen und Räume in und um Beromünster. Gegen Ende des Schuljahres zeigten die Schülerinnen und Schüler zum Abschluss des Grundlagenfachs Musik ihr musikalisches Können auf ihren Instrumenten. Auch diese beiden Konzerte waren öffentlich, was wie jedes Jahr ein zahlreiches Publikum anlockte, vorwiegend aus dem Umfeld der Spielenden selbst.

SPORT Ein sportlicher Höhepunkt wurde gleich zum Schulstart gesetzt. Der alle zwei Jahre stattfindende zweitägige Wandertag wurde für einen einmaligen Start genutzt. Gleich am ersten Schultag wurden die Rucksäcke und Zelte gepackt, um bei einer Sternwanderung nach Magglingen im sportlichen Zentrum der Schweiz das KSB-Jubiläumsjahr einzuläuten. Magglingen bot auch die ideale Infrastruktur, um in verschiedensten Sportarten zu schnuppern.

Bezüglich Wintersport konnten rund 80 Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen die traumhaften Titlishänge eine Woche lang geniessen. Das Skilager in Engelberg unter der Hauptleitung von Sportlehrer Ivo Bisegger war sehr stimmungsvoll, kulinarisch hochstehend und tat einem Schul-Jubiläumsjahr alle Ehre.

Wetterglück hatte man am Skitag. Nachdem dieser wetterbedingt mehrmals verschoben werden musste, erwischte man am 26. Februar 2016 ein kurzes, aber schönes Zwischenhoch, so dass alle einen tollen Ski- und Snowboardtag auf der Melchsee-Frutt geniessen konnten.

Ende Juni bildete der Sommersporttag den sportlichen Abschluss. Unter der Leitung von Heidi Ruckstuhl und Reto Ferrari fand rund um die Badi Menziken ein Triathlon mit total sechs Strecken und den Disziplinen Schwimmen, Biken und Laufen statt. Absolviert wurde dieser Wettkampf entweder alleine als Ironman oder Ironwoman oder dann als Team von zwei (3.–5. Klasse) oder drei Schülerinnen und Schülern (1.–2. Klasse). Ergänzt wurde der Sporttag mit einem Spielturnier in selbstgewählten Spielen. ◀

JAHRESBERICHT DER SCHULKOMMISSION

PRISKA WISMER-FELDER

Für die Schulkommission bedeutete das Schuljahr 2015/2016 einen Aufbruch. Neubesetzungen, Kampf um gute Rahmenbedingungen, Entscheide zum Wohl der Schulgemeinschaft, Besuche bei verschiedensten Anlässen. Auch Personalentscheide gehörten in diesem Schuljahr zum vielseitigen Aufgabenkatalog.

► Nachdem die Legislatur am 30. Juni 2015 zu Ende ging, wurden einige personelle Veränderungen nötig. In der neuen Amtsdauer 2015 bis 2019 amtiert Marie-Luise Blum als Vertreterin der Lehrerschaft. Sie löst Andreas Bartlome ab. Thomas Staub aus Menziken ist auf Ende der Amtszeit zurückgetreten. Mit Annette Heuberger, Gemeindeammann in Menziken, konnte eine politisch aktive Persönlichkeit gewonnen werden, die für die Verankerung unserer Schule im Kanton Aargau sorgt. Eine längere Vakanz aus Rothenburg konnte mit Thomas Güttinger beendet werden. Als Schulleiter einer Primarschule kennt er die Anliegen der Schulen aus erster Hand. Ausserdem mussten wir den Rücktritt unseres langjährigen und verdienten Präsidenten Markus Ries entgegennehmen. Ich freue mich sehr, dass ich dieses verantwortungsvolle Amt übernehmen durfte.

Bereits zum wiederholten Mal beschäftigte uns das Sparmassnahmenpaket des Kantons ausführlich. Bei einem Treffen im November mit den Kantonsräten unseres Einzugsgebietes versuchten wir die Auswirkungen der geplanten Kürzungen an den Gymnasien aufzuzeigen. In der Folge wurden während der kantonsrätlichen Beratung des Budgets einige Massnahmen gestrichen, jedoch blieb unter anderem die umstrittene Massnahme der Zwangsferienwoche erhalten. Somit bleiben im Herbst 2016 während einer Woche die Türen der kantonalen Schulen geschlossen.

Im Februar 2016 besuchte die Schulkommission einige Klassen während ihrem Unterricht in einem Fach aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Der anschliessende Austausch mit Lernenden und Lehrpersonen gibt der Schulkommission jeweils einen vertieften Einblick in die Strukturen und die Kultur der KSB und wird als grosse Bereicherung erlebt.

Das grosse Jubiläumsfest im Frühling war auch für uns Mitglieder der Schulkommission ein einmaliger Höhepunkt. Sowohl die verschiedenen Festaktivitäten, das Musical, wie auch das zu diesem Anlass erschienene Buch Schola Beronensis zeigten uns und der ganzen Bevölkerung auf eindrückliche Weise, welchen unfassbaren Wert diese Schule für das Michelsamt und den ganzen Kanton Luzern hat und welche enorme Lebens- und Lernfreude die Schulgemeinschaft ausstrahlt.

An einer Sitzung durften wir uns über die Qualitäts-Arbeit an der KSB informieren und überzeugen lassen. Die Qualitätssicherung ist breit und nachhaltig aufgegleist, die Rückmeldungen von Eltern und im Besonderen auch die Ehemaligen-Befragung im Dezember 2015 zeichnen ein sehr positives Bild. ◀



Schulkommission von links nach rechts: Annette Hug, Marie-Luise Blum, Josef Knupp, Thomas Cüttinger, Priska Wismer, Therese Hüsler, Regula Erni, Jörg Baumann-Erni, Annette Heuberger

REKORDJAHR FÜR DIE EHEMALIGEN

OLIVER KUHN

Das Motto des vergangenen Schuljahres hätte nicht besser passen können: «Aufbruch!» Obschon das Jubeljahr vordergründig den Blick in erster Linie zurück schweifen lässt, so könnte die CV der Ehemaligen einen Aufbruch in eine neue Dimension darstellen. Diese geht mit einer Rekordbeteiligung von gut 170 Personen nicht nur in die – mindestens internen – Geschichtsbücher ein. Sie war auch spürbar Anlass für viele, den Kontakt aus alten Zeiten wieder nachhaltig aufleben zu lassen.

► Am Anfang stand der Wille des Rektors Jörg Baumann, so viele Ehemalige ausfindig zu machen, wie nur möglich. In Zeiten der vielfältigen Datenquellen gar kein leichtes Unterfangen! Oft waren die Adresse mehrfach veraltet, die Eltern ebenfalls weggezogen, Frauen haben durch die Heirat einen anderen Namen oder die erste Suche ergab keinen schlüssigen Treffer. Nach und nach füllten sich die Klassenlisten und die kontaktierten Personen konnten immer wieder wichtige Hinweise auf noch Gesuchte liefern. Die Datenbank der Ehemaligen wuchs und wuchs. Nun ist sie so gross wie nie zuvor.

Dies war dann auch an der Generalversammlung deutlich zu spüren. Die Aussichten altbekannte Gesichter zu treffen und in alten Zeiten zu schwelgen, motivierte eine Rekordzahl an Ehemaligen, an der Versammlung teilzunehmen und das Jubiläum in vollen Zügen zu geniessen. Die aktuellen Klassen unterstützten dieses Vorhaben tatkräftig und richteten in den Zimmern des zweiten Stocks Jahrgangsbeizen ein. Fotos und Zeitungsausschnitte aus alten Zeiten zauberten so manchem und mancher ein Lächeln ins Gesicht.

In spezieller Erinnerung dürfte das Jubiläum den 58ern bleiben. Gemeint sind diejenigen, die 1958 die Matura gemacht haben – also nochmals gut 20 Jahre vorher auf die Welt gekommen sind. Für sie war es nämlich das erste Klassentreffen seit ihrem Wegzug von Beromünster. Und auch dieser liegt weiter zurück als 1958, denn damals musste man für die letzten Jahre den Flecken verlassen und an Maturitätsschulen wie beispielsweise Einsiedeln die Reifeprüfung ablegen.

Gemäss dem Jahresmotto «Aufbruch» wollen wir seitens der Ehemaligen den aktualisierten Datensatz an Adressen für weitere Treffen nutzen. Daraus entstehen soll aber auch ein einzigartiges Netzwerk.

Ich freue mich auf nächste Begegnungen! Alles Gute. ◀



Oliver Kuhn, Präsident des Vereins der Ehemaligen (VEKSB)



Flavia Steiger Kraushaar, Thomas Calliker-Adda

Q-ARBEIT TRÄGT FRÜCHTE

THOMAS CALLIKER-ADDA, FLAVIA STEIGER KRAUSHAAR

Im vergangenen Schuljahr hat die Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen die Entwicklungsphase des mehrjährigen Projekts «Selbstkompetenzen fördern an der KSB» zum Abschluss gebracht. Die Q-Gruppenarbeit wurde auch dieses Jahr von den Lehrpersonen sehr geschätzt. Die Ehemaligenbefragung der IFES und Elternbefragungen zeigen, dass die KSB einen hohen Qualitätsanspruch erfüllt. Zwei Selbstevaluationen bildeten für die Lehrerschaft eine gute Basis für Weiterentwicklungen.

► **AUF DEM WEG ZUM GIPFEL DER SELBSTKOMPETENZEN** Fähigkeiten und Fertigkeiten, selbstkompetent zu lernen und zu handeln werden in einem sich wiederholenden und aufbauenden Prozess erworben und eingeübt. Auf dem Weg zu einem Gipfel gleich sollen die Lernenden angehalten, unterstützt und geführt werden, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben sowie aus eigenem Antrieb und selbstverantwortlich anzuwenden. Zu Beginn des Schuljahres konnten die ersten Klassen mit einer Provianttasche ausgerüstet werden, welche die Dokumente enthält, die im Rahmen von Klassen- und Fachstunden zur Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler genutzt werden können. Die Arbeit mit den Provianttaschen trägt bereits erste Früchte, was auch ihren Niederschlag findet in der Nutzung von zusätzlichen Reflexionstools, welche den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt wurden.

Im Laufe des Schuljahres erstellte die Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen drei Impulspapiere zuhanden der Lehrerschaft: Selbstkompetentes Lernen – Aufbau in den ersten Klassen/Lerngruppenkultur und Förderung der Reflexionsfähigkeit der Lernenden.

Die Koordinationstafel, welche die aktuell thematisierten Schwerpunkte in den einzelnen Klassen für die Lehrpersonen abbildet, wurde für das kommende Schuljahr neu konzipiert. Die Darstellung der Schwerpunkte wurde vereinfacht und die Klassenlehrpersonen und die Klassen selber werden aktiver in deren Nutzung miteinbezogen.

Mit all diesen Entwicklungsschritten hat die Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen ihre Arbeit nun abgeschlossen. In Zukunft wird ein Team Selbstkompetenzen, in dem auch eine Vertretung der Schülerschaft Einsitz nehmen wird, die Betriebsphase mit Impulsen und Rückmeldungen begleiten.

Q-GRUPPENARBEIT Die sieben Q-Gruppen mit 35 Lehrpersonen arbeiten im zweiten Jahr ihrer dreijährigen wie folgt zusammen:

QG 1: Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung; Silvia Reist, Kerstin Bucher, Sibylle Vaes, Heidi Ruckstuhl

QG 2: Resonanzgespräche; Laetitia Kiener, Kathrin Bolliger, Rigo Söder, Regula Bitter

QG 3: Moderierter Erfahrungsaustausch; Dominique Peter, Nadja Stefan, Thomas Graf, Christoph Wyniger, Andreas Bartlome, Ivo Bisegger

QG 4: Hospitation; Michael Rauter, Matthias Kreher, Christoph Mauch, Franco Casciello, Kathrin Rimer

QG 5: Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung; Walter von Ah, Roman Pfäffli, Roland Baur, Christa Vogel, Bruno Grütter, Regula Gysin

QG 6: Resonanzgespräche; Matthias Gaiser, Luzia Schäfer, Dominik Kiser, Paul Leisibach

QG 7: Resonanzgespräche; Thomas Galliker, Marie-Luise Blum, David Eichenberger, Roland Scheuber, Denise Lüthi, Reto Ferrari

Anlässlich des Rückmeldegesprächs der Q-Gruppenverantwortlichen am Ende des Schuljahres wurde deutlich, dass die Lehrpersonen die Qualitätsarbeit in fächerübergreifenden Gruppen sehr schätzen. Bei den Resonanzgesprächen zeigte es sich, wie wertvoll ein regelmässiger Austausch mit den Lernenden ist, geht es doch in diesen Gesprächen nicht einfach um das Erheben von Defiziten, sondern um eine gemeinsame Reflexion des Lernklimas mit Blick auf die Stärkung von Qualitäten.

SELBSTEVALUATIONEN Die überkantonale standardisierte Ehemaligenbefragung wurde 2015 erstmals durch das Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES) durchgeführt. Dabei handelt es sich um eine Fortsetzung des Projektes «Benchmarking Schulen Sekundarstufe II» der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NWEDK). Im Rahmen einer Selbstevaluation haben die Q-Beauftragten eine Analyse der Resultate der Befragung zu den überfachlichen Kompetenzen (Selbst-, Sozial-, Methoden- und IT-Kompetenz) vorgenommen. Die KSB schneidet dabei überdurchschnittlich ab. Bei den 66 befragten Items liegen die Resultate 19 Mal über dem Schnitt, 39 Mal im Schnitt und acht Mal unter dem Schnitt.

Besonders hervorzuheben für die gute Qualität der Schule sind die Resultate bei den Items, die sich explizit auf den Beitrag der Schule zur Förderung der Kompetenzen beziehen. Hier erzielt die KSB drei Mal den höchsten Wert im Kanton (Beitrag Schule: Vorbereitung auf das Studium in fachlicher Hinsicht, Eigenständiges Urteilen, Umgang mit Kritik und Verbesserungs-

vorschlägen). Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten gibt es bei den Items selbstständige Wahl der Lernmaterialien und Lernmethoden.

Erfreulich positiv sind auch die Resultate der Elternbefragungen bei den ersten und vierten Klassen. Unter den Eltern der ersten Klassen herrscht eine sehr hohe Zufriedenheit über den Start ihrer Kinder an der KSB. (Wohlbefinden/Information/Zuständigkeiten/Klassenarbeitswoche).

Die Eltern der vierten Klassen bescheinigen der KSB gute Werte zu den befragten Items (Informationsfluss/Schulkultur/Schulklima/Lernklima). Wertvoll waren ihre Rückmeldungen auch zur Tatsache, dass ihre Söhne und Töchter im laufenden Schuljahr den eigenen Laptop für ihre Lernprozesse einbringen mussten (Bring Your Own Device – BYOD).

Zu BYOD führten die Q-Verantwortlichen am Ende des ersten Semesters zusätzlich Ratinggespräche mit beteiligten Lehrpersonen und Lernenden durch. Dieser Austausch von Informationen trug im zweiten Semester Früchte. Es bestanden realistischere Vorstellungen über den Einsatz von Laptops im Unterricht und die Geräte wurden häufiger und effizienter eingesetzt.

Vorgängig zur SCHILW vom Februar 2016 zum Thema Coaching von Maturaarbeiten führten die Q-Verantwortlichen im Dezember eine schriftliche Befragung der Lehrer- und Schülerschaft durch. Die Evaluation zeigte Diskussionsbedarf bezüglich der Themen Arbeitsdossier, Textprobe, Ausmass des Coachings und einzelnen Richtlinien im Leitfaden. Dank den Resultaten der Evaluation konnten diese Punkte an der SCHILW zielgerichtet geklärt und der Leitfaden entsprechend angepasst werden.

Im kommenden Schuljahr wird sich die KSB einer externen Evaluation stellen. Wir sind zuversichtlich, dass unsere Qualitätsarbeit zu guten Resultaten führen wird. <

DIE SOB ZWISCHEN ALLTAG UND JUBILÄUMSJAHR

JOEL BRECHBÜHLER, 5B

Das vergangene Jubiläumsjahr war gespickt von allerlei interessanten Events, die von unserer Schülerschaft mitgestaltet wurden. Daneben beanspruchten uns die laufenden Aufgaben der SOB, wie zum Beispiel der Heftverkauf, bei dem wir so viele Hefte absetzten wie noch nie zuvor.

► Das letzte Jahr stand ganz im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums. Das Jahr war mit all den dazugehörigen Anlässen und Events das schönste, wie auch das anstrengendste Jahr meiner «Kantikarriere». Dies zeigte sich auch in der SOB. Gegen Ende des Jahres bemerkte ich immer mehr, wie meine Mitschülerinnen und Mitschüler langsam aber sicher ausgepowert waren. Nichtsdestotrotz besuchten sie weiterhin die monatlichen SOB-Sitzungen und engagierten sich tatkräftig bei diesen. Dabei freute mich vor allem, dass die jüngeren Mitglieder der SOB, sprich die 2. und 3. Klässler sich viel mehr zu Wort meldeten als im Jahr zuvor.



Entspannte Atmosphäre im SOB-Raum

Neben dem 150-Jahr-Jubiläum kamen im vergangenen Jahr wieder einige Anlässe und Events der SOB zusammen. Froh gestimmt hat mich dieses Jahr vor allem der «Hype» um den Röselitag, welcher nun zum zweiten Mal stattfand und bei welchem über 200 Rosen innerhalb des Schulhauses versendet wurden. Nicht zu vergessen ist natürlich der alljährliche SOB-Teamevent, bei welchem ein sonntäglicher Brunch mit sportlichen Aktivitäten abgerundet wurde.

Gerne komme ich auch auf den SOB-Raum zu sprechen. Dieser stellt eine wichtige Bereicherung für die Schülerschaft dar und dient ihr als Aufenthalts-, sowie Rückzugsort. Sowohl ich wie auch viele Mitschülerinnen und Mitschüler verbrachten ihre freie Mittagszeit im SOB-Raum. Ich blicke in die Zukunft und erhoffe mir weiterhin einen so tollen Rückzugsort zu erhalten. Denn der SOB-Raum wird im Rahmen der Mensaerweiterung in den neu entstehenden Gebäudeteil verlegt.

Nun, da meine zweijährige Amtszeit zu Ende geht, möchte ich mich ganz herzlich bei allen SOB-Mitgliedern für ihre Präsenz in- und ausserhalb der Sitzungen bedanken. Ausserdem geht ein besonderer Dank an Anaïs Treadwell, meine Kopräsidentin, die mich das ganze letzte Jahr über tatkräftig unterstützte, sowie an Herrn Thomas Galliker, welcher die letzten zwei Jahre hinweg als Coach stets hinter der SOB und auch hinter mir stand. ◀

KATHRIN RIMER AUFBRUCH IN DER FACHSCHAFT MATHEMATIK

MATHEMATIK KANN MAN NICHT NEU ERFINDEN – DEREN FACHSCHAFT ABER SCHON

Nach der Matura wird die Mathematik zwei Drittel der Absolventen weiterhin begleiten. Die Fachschaft Mathematik an der KSB war stets bemüht, die Schülerschaft auf die Matura und die darauf folgenden Mathematikvorlesungen optimal vorzubereiten. Dieses Ziel hat sich nicht verändert, die Methoden dazu jedoch schon.

► In der Fachschaft Mathematik ist ein Aufbruch zu spüren. Durch die Pension von Jürg Junker hat ein erfahrener und engagierter Lehrer die Schule verlassen. Somit wurden wir quasi gezwungen, die Fachschaft neu zu definieren. Unser Team besteht nun aus einigen «Neulingen», besonders im Obergymnasium. Der Erfahrungsaustausch bekommt dadurch ein neues Gewicht, was wir als Chance empfinden. Unser Team arbeitet zusammen, man besucht sich gegenseitig im Unterricht, es wird gemeinsam über Probleme und Erfolge reflektiert und Unterrichtsmaterialien werden ausgetauscht.

Im heutigen Mathematikunterricht sind der Einsatz von Geogebra zur Veranschaulichung von geometrischen Sachverhalten, der Einsatz von Matraxi zur Verbesserung der Algebrafertigkeiten sowie das Arbeiten am Laptop in ausgewählten Unterrichtssequenzen üblich. Nicht nur der Einsatz des Computers macht einen modernen Unterricht aus. So lernen die Schüler und Schülerinnen zum Beispiel die Sorgen von Chevalier de Méré (17. Jh.) beim Anbieten von Glücksspielen kennen. Gemeinsam werden die Überlegungsfehler eruiert und die richtigen Lösungsansätze erarbeitet. Generell werden Schüler und Schülerinnen vermehrt aufgefordert, ihre Fehler zu analysieren und aus Fehlern zu lernen. Durch kleine Erfolge werden sie ermutigt, dass jede und jeder Mathematik lernen kann – wenn auch mit unterschiedlich grossem Aufwand.

Zudem gab es doch einige Neuerungen im vergangenen Jahr. Es ist uns gelungen, der Schülerschaft aufzuzeigen, dass für die meisten auch nach der Matura Mathematik einen Stellenwert behält. Unsere Dienstleistung, gewisse zusätzliche Themenbereiche, die im Studium zur Anwendung kommen, im kleinen Rahmen unter guter Betreuung vermittelt zu bekommen, wurde wahrgenommen. Das Freifach Mathematik kam mit 27 Anmeldungen zum ersten Mal überhaupt zustande.

Ebenfalls neu wurde das Konzept für eine Jahresprüfung nach der obligatorischen Schulzeit erarbeitet. Ab dem Schuljahr 2017/2018 werden die Algebrafertigkeiten, welche für den weiteren Unterricht unerlässlich sind, am Anfang der vierten Klasse geprüft. ◀



> S. 40

Zweitägige Wanderung nach Magglingen

AUGUST 2015

SEPTEMBER 2015

KSB-Forum: «Sokrates & Co.» (Lb)



> S. 74

1.-3. Klasse OL

1a, 1b Bacheckkursion

Kinderkanti Naturwissenschaften (Eb)



> S. 46

OKTOBER 2015

Verabschiedung des Mensachefs Max



KSB-Forum: «Geschichte der Geometrie» (Bo)

NOVEMBER 2015

Kinderkanti Philosophie (Sd)



SBG 5./6. Klasse Biennale Venedig (Be, Lt)

KSB-Kultur: «Schläft ein Lied in allen Dingen»

Präsentation der Maturaarbeiten

DEZEMBER 2015

Adventseinstimmung



Samichlaus

KSB-Forum: Offenes Singen (Ah)

KSB-Forum: «Die Weihnachtskerze» (Bu)

Weihnachtseinstimmung

JANUAR 2016

KSB-Forum: «Bim Wort gnoß» (Bt)



> S. 74

Markus Zohner Arts Company: Odyssee im Stifstheater

Lunchtime Konzert

Schulfasnacht

FEBRUAR 2016



FEBRUAR 2016



> S. 82

Volleyballnacht

MÄRZ 2016



> S. 80

EWK 5./6. Klasse Besuch Gerichtsverhandlung

Kinderkanti Wirtschaft und Recht (Sc)

5. Klasse Autorenbegegnung mit Kilian Ziegler

Mathematikwettbewerb Känguruh

KSB-Podium «Brennpunkt Medien» (Lb)

FESJ Kultureise nach Barcelona (Bx)



Konzert der Instrumentallehrpersonen

Skitag

KSB-Forum: Schweden – ganz persönlich (Wfn)

Hauswirtschaft: Naturmuseum Workshop «Wir essen die Welt»

Freifach Tanz: Teilnahme am «School Dance Awards» (Rc)

Eishockey Maturandenmatch

Lunchtimekonzert



APRIL 2016

Premiere Musical BluesBall



> S. 36

MAI 2016



> S. 40

Jubiläum 150 Jahre KSB

KSB-Forum: Rechtsfragen im Alltag (Sc)

KSB-Forum: Grenzen und Räume (Bl, St)

Konzert Cynthia Nikschas & Friends



JUNI 2016

Lunchtimekonzert

Maturaféier

Sporttag



> S. 83

JULI 2016

Sommeranlass

SCHULGESCHICHTE: 32
NOCH LANGE KEIN ENDE
VOM SKLAVISCHEN GEHORSAM ZUM 34
RESPEKTVOLLEN MITEINANDER
BLUESBALL: EIN MUSICAL, 36
EIN SCHULPROJEKT, EIN ERFOLG
150 JAHRE KANTONSSCHULE 40
BEROMÜNSTER – DER BLICK AUF
DAS JUBILÄUMSJAHR



Collogna, Tarter, Stutz, Bienz, Weienbübl, Ernst, Stadelmann, Müller

Collogna, Tarter, Stutz, Bienz, Weienbübl, Ernst, Stadelmann, Müller

SCHULGESCHICHTE: NOCH LANGE KEIN ENDE

PIRMIN MEIER

Die Geschichte der einstigen Stiftsschule, später Mittelschule, von Melchior Estermann 1876 begonnen, in den Jahresberichten durch Rektor Josef Büttler mit bedeutenden Beiträgen vervollständigt, ist mit dem Erscheinen von SCHOLA BERONENSIS am 1. Mai 2016 noch lange nicht fertiggeschrieben.

► Dies gilt zumal für die Schulgeschichte der letzten 30 Jahre. Weitere Aufarbeitung verdienen die Geschichte der Fachschaften, Sprachen, Hauswirtschaft, Textiles Werken, Musik, Sport und vieles andere mehr, nicht zu vergessen Naturwissenschaften und Mathematik, wo jetzt nachhaltig auch Frauen eingestiegen sind. «Die Kunst geht uns nicht nach. Es muss ihr nachgegangen werden» scheint als Motto in unsere Schulgeschichte noch nicht integriert. Damit meine ich nicht bloss Kunstschaffende unter unseren Lehrkräften, wie sich zum Beispiel vor Jahren eine Irène Naef hervortat und zur Zeit des Schuljubiläums im Frühjahr 2016 Lea Achermann, deren «raumausfüllende» Gestaltungen das Fest mitgeprägt haben. Schon anlässlich der Landesausstellung 1896 war unsere Schule, was bildnerisches Gestalten betraf, auf eindrucksvollem Niveau.

Wünschbar bleibt, dass die Kantonschule Beromünster über Erwachsenenbildung, Dichterlesungen und musikalische Veranstaltungen hinaus ein regionaler Kulturträger bleibt. Vor dem Jahre 2020 ist mit einer grösseren Veranstaltung wohl kaum zu rechnen. Das Jahr 1720 war seinerzeit ein erster grosser Höhepunkt von Beromünsters Theatergeschichte. Damals war man der Überzeugung, das Stift bestehe schon seit 720, was die Inschrift BERO FUNDAVIT anno 720 auf dem Turm der Stiftskirche noch immer verkündet. Obwohl sich jenes Gedenkjahr nicht halten lässt, bleibt es dabei: die Mythen von Beromünster sind für theatralische und musikalische Inszenierungen attraktiv. Damit sollen Ideen für das Jahr 2020 nicht vorweggenommen werden. Wollen wir aber noch in den Jahren 2036 (Tausendjahrfeier der Urkunde von



Pirmin Meier an der Vernissage seines Buches Schola Beronensis



Dr. Ludwig Hasler hält die Laudatio zu Meiers Werk.

Graf Ulrich) und in den Jahren 2066 ein blühendes Gymnasium weiterführen, muss der Kulturauftrag der Schule auch nach aussen ausstrahlen.

Was die ältere Bildungsgeschichte betrifft, bleibt die Epoche des Humanismus und des Barock für bedeutende Projekte erweiterbar, zumal die Wissenschaftsgeschichte und die Musikgeschichte des Stifts im Unbegangenen enden. Der Philosoph Troxler, am 3. Juli 2016 in Sternstunde Philosophie vorgestellt, war bei weitem nicht der einzige grosse Geist. Allein das vierbändige Werk Praelectiones Philosophiae von Mauritius Stadler gehört zu den Juwelen innerschweizerischer Wissenschaftsgeschichte, sei es für Physik, Geologie und Chemie, sei es für die Geschichte der Philosophie. Die Darstellung auch der französischen und britischen Philosophie auf Lateinisch bedeutete um 1780 wohl nicht zuletzt, die Überwindung der katholischen Schulphilosophie auf einen Kreis von Gelehrten zu beschränken und auf diese Weise der Zensur zu entgehen.

Für die Zeit der Französischen Revolution wurde das revolutionäre Liedgut bemerkenswert, oft in Mundart, wie es ab 1795 Hochdorfs Dekan und der spätere Erziehungsrat Jost Bernard Häfliger geleistet hat. Und die bis heute bedeutendste germanistische Leistung in Beromünster bleibt der vom Entlebucher Chorherrn und Bildungspolitiker geleistete Versuch eines schweizerischen Idiotikons einschliesslich 42 Mundartversionen des Gleichnisses vom Verlorenen Sohn, gedruckt 1819. Diese Pionierleistung ist in unserer Schulgeschichte aus Platzgründen noch nicht gewürdigt. Ebenso

wenig die unglaublichen Forschungen über die Pädagogik der Renaissance, welche vor gut 120 Jahren von unseren Lateinlehrern Karl Alois Kopp und Peter Galliker geleistet wurden, sozusagen als Prolog für die später eingeführten Fächer Pädagogik und Psychologie sowie Philosophie. Wer nicht weiss, woher er kommt, müsste sich sonst nicht wundern, wenn er am Ende ganz woanders ankommt. Dabei sollen immer wieder auch Wege gewagt werden, die im Unbegangenen enden, in der Sprache der Förster «Holzwege» genannt. ◀

VOM SKLAVISCHEN GEHORSAM ZUM RESPEKTVOLLEN MITEINANDER

PAUL LEISIBACH

Kantonale Mittelschule Beromünster, 1956 bis 1960: Martin Bühlmann aus Sempach wohnte im Kosthaus der damaligen Bäckerei Willimann und absolvierte als Interner die vier Klassen des hiesigen Progymnasiums, bevor er an die Stiftsschule Einsiedeln wechselte und nach weiteren vier Jahren die Maturität bestand.

» «Von unserer 14-köpfigen Klasse waren nur gerade drei extern, darunter Hans Wicki, der später jahrzehntelang als Religionslehrer an der KSB tätig war», sinniert Martin Bühlmann, wenn er an seine vierte Klasse am Progymnasium in Beromünster zurückdenkt. Bei Willimanns hatte er zusammen mit zwei Klassenkollegen Kost und Logie und war «sehr gut gehalten». Da hätten die Studenten schon mal Hand angelegt in der Backstube und als Entgelt die Cremeschnittenresten geniessen dürfen. Auch das Wochenende verbrachten die jungen Herren im Kosthaus. «Einzelzimmer mit fliessendem Wasser und ausgezeichnete Kost, und das alles für fünf Franken pro Tag.» Nur über Weihnachten, Fasnacht, Ostern und Pfingsten seien sie nach Hause gegangen. Am Abend habe man oft gemeinsam mit Willimanns den Rosenkranz gebetet und am Sonntag sei man mit der Kostfamilie spazieren gegangen. «Ja, wir hatten richtigen Familienanschluss!»



Die damalige Schulklasse Martin Bühlmanns

«**ICH WARTETE AUF DEN RUF GOTTES**» Die Kantonsschule Sursee oder gar Luzern kamen für Martins Eltern damals nicht in Frage: Die Entscheidung, ihren Sohn nach Beromünster zu schicken, sei eine «Schutzfunktion» gewesen; und zudem war er bestimmt, Geistlicher zu werden. «Ich wusste nicht, was es sonst noch gäbe für mich», kommentiert Bühlmann diese Lebensphase. Und jahrelang habe er «auf den Ruf Gottes» gewartet – diesen aber

nie vernommen! Überhaupt sei er – rückblickend gesehen – als Sempacher extrem konservativ gewesen: «Ich glaubte selbstverständlich noch an Winkelried!»

Der Wechsel an die Stiftsschule Einsiedeln war für ihn «ein grosser Schritt»: Jetzt fand er sich in einem Studiensaal mit 50 Plätzen wieder und war unter ständiger Beobachtung. Aber trotz allem hat Bühlmann «sehr gute Erinnerungen» an Einsiedeln.



Martin Bühlmann heute

«**WIE EIN BAUMEISTER ...**» Seinen Erinnerungen an die Schule von einst stellt Bühlmann – er selber war später zunächst Sekundarlehrer und danach jahrzehntelang Logopäde – seine Ideen von Schule entgegen: «Meine eigene Schulzeit war geprägt von sklavischem Gehorsam; als Lehrer versuchte ich die Angst durch Respekt zu ersetzen. Wir mussten in äusserer und innerer Achtungstellung verharren; und die Schule war noch ganz stark von der Kirche geprägt.» Wenn Bühlmann seine Beromünsterer Zeit vergleicht mit dem Bild, das er im Jubiläumsjahr von der KSB 2016 gewonnen hat, so spricht er von der «Offenheit» und «Lebensfreude» der heutigen Schülerinnen und Schüler.

Nach vier Jahren Unterricht auf der Sekundarstufe fand Bühlmann schliesslich seine Berufung: Er absolvierte einen Logopädiekurs und ging während 34 Berufsjahren in dieser Tätigkeit auf: «Ich fühlte mich wie ein Baumeister! In meinem Beruf geht es um die Struktur der Sprache; und die Sprache ist Ausdruck des Inneren. Reden ist wie Früchte anpflanzen; schreiben wie Früchte konservieren. Und das Lesen vergleiche ich mit dem Aufmachen der Büchse und dem Bereitstellen des Inhalts.»

Herzlichen Dank an Martin Bühlmann für das Interview und die vielen Beiträge zum Jubiläum 150 Jahre Kantonale Mittelschule Beromünster. ◀



Das Schülerporträt

BLUESBALL: EIN MUSICAL, EIN SCHULPROJEKT, EIN ERFOLG

MATTHIAS CAISER

Wir tun es nicht oft, aber immer wieder: Wir wagen uns an eine Crossproduktion und zeigen nicht nur auf der Bühne, sondern auch mit allem Drum und Dran, wozu wir als kleine Schule in der Lage sind.

➤ Es galt bei diesem Projekt von Anfang an, einem grossen Erbe gerecht zu werden – schliesslich waren die früheren Eigenproduktionen, das «Momosical» und die «Odyssee», beeindruckende Erfolge – und zudem im Rahmen des Jubiläumsjahrs etwas Eigenständiges, aber natürlich Passendes auf die Bühne zu bringen.

An den Rahmenbedingungen war allerdings vieles neu: Früh stand als Aufführungsort ein Zirkuszelt fest, so dass mit spannenden, aber ungewohnten (und keineswegs immer nur hilfreichen) Gegebenheiten zu rechnen war, und das Team bestand sowohl aus bewährten als auch aus frischen Kräften.

Die Wahl des Stoffs hatte es ebenfalls in sich: Da das Musical im Rahmen der Jubiläums-Feierlichkeiten aufgeführt werden sollte, war ein Bezug zur Schule zwingend – zum Glück fand das Autorenteam dafür die direkteste Lösung: Es würde ein Schul-Musical werden, angesiedelt in einem Gymnasium irgendwo auf dem Land, von unserem natürlich völlig verschieden – mit typischen Problemen, wie sie an einer Schule eben auftreten können (nichts hilft leichter beim Wiedererkennen als das Klischee), aber mehrheitlich (zum Glück) nicht unseren eigenen ...

Als Basis für die Handlung – und Hauptquelle für die Musik – diente der Film «The Blues Brothers» von John Landis. Zwei Aussenseiter, Jacqueline, die alle nur «Jacky» nennen, und Elias, den die anderen wegen seiner Schüchternheit «Lili» rufen, geraten immer wieder in Schwierigkeiten und werden von allen Seiten unter Druck gesetzt. Als ihnen die resolute Direktorin, Frau Dr. Schlund, das Messer an den Hals setzt, wagen sie den Ausbruch aus dem Teufelskreis des Aneckens und der Ablehnung: Sie entdecken auf Anregung ihrer neuen Lehrerin ihr musikalisches Talent, gründen eine spielfreudige Band und ziehen damit immer mehr alte Gegner auf ihre Seite. Als schliesslich der Schulball der Sparwut der Direktorin zum Opfer zu fallen droht, retten sie diesen mit einem Gratisauftritt, der trotz aller Hindernisse zum vollen Erfolg wird – und die Tanznacht entwickelt sich zum «BluesBall».



Frau Schmitz (Alina Häfliger) rockt.



Jacky (Arlette Wismer) geht ein Licht auf.



Frau Dr. Schlund (Gina Dellagiocoma) versteht keinen Spass.



Die Gang trifft auf Widerstand.

Ganz nebenbei wird aus der tollpatschigen Jacky eine starke Frontfrau, und auch der verschüchterte Elias taut auf und findet sein Glück.

Hinter der Handlung stecken einige Grundgedanken: Wer andere an ihrer Entfaltung zu hindern versucht, ist immer im Unrecht, selbst wenn er das Recht auf seiner Seite zu haben scheint. Aber wer sich nicht hindern lässt, sondern sich einen eigenen Weg sucht, hat selbst dann eine Chance,

wenn alles dagegen spricht; Mut, Unangepasstheit, aber auch Grossherzigkeit, Begeisterungsfähigkeit sowie die Kunst, im richtigen Moment vergeben und vergessen zu können, werden als Tugenden in einer durch Zwang und Regulierung eng gewordenen Welt herausgearbeitet, mit deren Hilfe es gelingen kann, Hoffnung zu schöpfen und sich davon beflügeln zu lassen. «Mer suechet e Wäg, findet e Wäg – mer dörfet etz ned ufgäh, uf kei Fall ufgäh», wie Jacky singt, als ihr und Elias das Wasser bis zum Hals steht.



Simi (Anja Winiger) knackt Elias (Vinzencz Schmutz).



Da hilft nur schnelle Flucht.

jede Menge Spass, nicht nur uns, sondern auch dem Publikum, das sich dafür bei uns mit viel Applaus und teilweise sogar echter Treue bedankte (nicht wenige kamen mehrmals!).

Aber auch hinter den Kulissen wurde ganze Arbeit geleistet. Kulisse, Maske, Technik und natürlich Verpflegung und Unterhaltung für die Gäste: Alles wollte organisiert, aufgestellt, durchgeführt und betreut sein. Das bedeutete: Am Ende mussten wirklich alle helfen – niemand, egal wie jung oder wie alt, konnte sich entziehen, und am Ende zogen alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit.

Daher bleibt uns am Ende neben der schönen Erinnerung nur, allen ganz, ganz herzlich zu danken – schön war's, und wer weiss, vielleicht war es ja nicht das letzte Mal. <



Die Band begeistert.



Am Ende ...

Um das Musical auf die Bühne zu bringen, mussten sich weit über hundert Mitwirkende unter der Leitung verschiedener Lehrpersonen auf ihre Rollen und Funktionen vorbereiten und taten das in aller Regel mit grossem Einsatz und viel Elan. Doch selbst mit den besten Einzelleistungen wäre es nicht getan gewesen: Theater, Tanz, Chor und Musik mussten zu einem Ganzen zusammengeführt werden, was wiederum immensen Einsatz und viel Kompromiss- und Improvisationsbereitschaft von allen erforderte.

Umso schöner war dann, dass die Aufführungen von Mal zu Mal mit mehr Freude und Selbstvertrauen über die Bühne gingen: Was wir da gemeinsam auf die Beine gestellt hatten, war tragfähig, lohnend und machte



... dürfen alle stolz sein.

150 JAHRE KANTONSSCHULE BEROMÜNSTER – DER BLICK AUF DAS JUBILÄUMSJAHR

FLAVIA STEICER KRAUSHAAR

Wie die Perlen einer Kette reihten sich die Events und Highlights dieses Schuljahres aneinander. Die Schulgemeinschaft feierte und trug mit Stolz das Bewusstsein des reichen Erbes der 150-jährigen, man möchte gar sagen, der fast 1000-jährigen Geschichte der Schule in diesem Jahr nach innen und nach aussen. Unter dem Jahresmotto Aufbruch wurden dabei die Vergangenheit wie auch die Zukunft miteingeschlossen.

► Beim Kick-off zum Jubiläumsjahr im Mai 2015 entstand das Gemeinschaftswerk aus roten Trinkhalmen, welches das Jubiläumsjahr als sichtbares Symbol in der Aula begleitete. Geschaffen wurde es von den 1. und 2. Klassen, unterstützt durch weitere Schulangehörige.

Das Jubiläumsthema, entworfen von Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse, nahm die Jubiläumfarbe Rot auf und markierte damit den roten Faden durch das ganze Jahr. Das rote Logo zierte schliesslich auch die grünen Jubiläums-T-Shirts, welche ihrerseits die Farbe der ehemaligen grünen Mützen der Studenten in Beromünster aufnahm.

Getreu dem Jahresthema Aufbruch setzte sich die ganze Schulgemeinschaft anlässlich der zweitägigen Schuljahreseröffnung in Bewegung nach Magglingen, um gemeinsam aus der Höhe und aus der Distanz einen Blick auf die Schule und ihr grosses Erbe zu werfen. Damit wurde gleichzeitig die Bedeutsamkeit dieses Jahres betont. Der Rückweg führte durch die Twannbachschlucht und über den Bielersee. Wieder zurück im Schulhaus waren alle nicht nur reich an neuen Erfahrungen, Erlebnissen und Begegnungen, sondern auch gestärkt, um das besondere Jahr in Angriff zu nehmen. Das Schuljahr wurde am Mittwoch, 19. August 2015 in der Aula mit der Enthüllung des von der 5. Klasse, Schwerpunkt Fach Bildnerisches Gestalten, kreierten Wandbildes eröffnet.

Mitte September startete die Kantonsschule Beromünster mit einem neuen Bildungsangebot, der Kinderkanti. Diese wurde während des ganzen Jahres fortgesetzt. Wegen der grossen Nachfrage wurden die Kurse sogar doppelt geführt. Damit beschreitet die Schule neue Wege und macht einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft. Experten, also Fachlehrpersonen der Kanti, luden Primarschülerinnen und Primarschüler der 5. und 6. Klassen ein, mit ihnen über fachspezifische Fragen nachzudenken, wie zum Beispiel «Wie zaubert man ein hartes Ei durch einen zu engen Flaschenhals, ohne dabei zu zaubern?», «Ist es möglich, an nichts zu denken?» und «Wie sahen die Olympischen Spiele vor 2500 Jahren aus?»

Im Januar begab sich die ganze Schulgemeinschaft zurück an ihren Gründungsort in den Stiftsbezirk und besann sich ihrer humanistischen Wurzeln: Markus Zohner und Patrizia Barbuiani nahmen im Stiftstheater alle mit auf ihre Reise, die Odyssee, in einer eindrücklichen Inszenierung.

Zu einem Jubiläum gibt es auch Geschenke. Davon gab es in diesem Jahr viele: Die Instrumentallehrpersonen der Kantonsschule Beromünster luden alle zu einem Konzert in der Aula ein. Mit ihrer instrumentalen, stilistischen und musikalischen Vielfalt und Virtuosität setzten sie damit einen weiteren Höhepunkt im Jubiläumsjahr. Auch die Eltern und die Öffentlichkeit wurden anlässlich des Jubiläums am gleichen Abend mit einem zusätzlichen, ebenso reichen Konzert im Stiftstheater beschenkt. Allen Instrumentallehrpersonen sei für dieses musikalische Geschenk an dieser Stelle erneut herzlich gedankt!

EIN MUSICAL UND EIN WOCHENENDE ZUM FEST Der absolute Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildete im April das eigenproduzierte Musical Blues-Ball im extra dafür aufgestellten Zirkuszelt neben dem Schulhaus. Rund 130 Schulangehörige waren als Chor- und Solosängerinnen und -sänger, Bandmitglieder, Schauspielerinnen und Schauspieler, Tänzerinnen und Tänzer wie auch als Akrobatinnen und Akrobaten im Einsatz. Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen beeindruckten vor und hinter der Kulisse mit einer starken Produktion, welche viele Kräfte, Talente und Fähigkeiten vereinte. Der Funken der Begeisterung der Aufführenden sprang auf das Publikum über.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden, allen voran dem Musical-Team, welches die Geschichte und die Songs schrieb, Regie führte und dabei alle Ebenen – musikalisch, schauspielerisch, tänzerisch und akrobatisch – gleichermassen miteinbezog und zu einem Gesamtkunstwerk zusammenführte: Matthias Gaiser, Regula Gysin, Laetitia Kiener, Heidi Ruckstuhl, Luzia Schäfer und ganz besonders Walter von Ah, welcher die Gesamtleitung innehatte.

Insgesamt kam das Musical sieben Mal zur Aufführung, darunter drei Mal während des offiziellen Jubiläumswochenendes.

Vor und nach den Musical-Aufführungen waren alle im Festzelt auf dem Schulhausplatz bei einem reichen kulinarischen Angebot zu weiteren Begegnungen eingeladen. Auch hier standen viele Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Abend für Abend im Einsatz, sei es in der Küche oder im Service. Auch ihnen allen gehört ein grosses Dankeschön, allen voran Ivo Bisegger, der die gesamte Festwirtschaft leitete.

Das Jubiläumswochenende schliesslich wurde zum Herzstück des ganzen Jubiläumsjahres, als Ort der Begegnung und als Moment des Feierns. An diesem Wochenende wurde zurück- und in die Zukunft geschaut. Einige hundert Ehemalige sind dazu nach Beromünster gekommen und haben alte Zeiten wiederaufleben lassen.

Neben dem Zirkuszelt und dem Festzelt wurde auch das Schulhaus ins Festgelände miteinbezogen. Zusätzlich wurden die Festivitäten auch auf den Stiftsbezirk ausgeweitet. Am Vormittag des Samstags, 30. April 2016, trafen sich die Ehemaligen der Kantonsschule zur Generalversammlung des Ehemaligenvereins im Stiftstheater. Darauf folgte ein Mittagessen im Hotel Restaurant Hirschen. Am Nachmittag führte Dr. Pirmin Meier mit einem Referat durch die Vergangenheit der Kantonsschule Beromünster. Den Ehemaligen stand im Anschluss ein vielfältiges kulturelles Programm zur Auswahl, wie zum Beispiel ein Fleckenspaziergang mit Pirmin Meier, eine Führung durchs Dolderhaus mit Helen Büchler-Mattmann, eine Führung durchs Schlossmuseum mit Ludwig Suter oder der Besuch des KKL B mit Wetz.



Markus Zohner und Patrizia Barbuiani im Stiftstheater

Parallel dazu wurden im Schulhaus die geladenen Gäste zu einem Apéro empfangen. Daraufhin besuchten die Gäste eine Vorführung des Musicals. Beim anschliessenden Festakt in der Aula wurden die Grussworte der Regierung durch Regierungspräsident Reto Wyss, der Schulkommission durch Kantonsrätin und Schulkommissionspräsidentin Priska Wismer und von der Gemeinde durch Gemeindepräsident Charly Freitag überbracht. Musikalisch umrahmt wurde der festliche Anlass durch die Instrumental- und Gesangslehrpersonen der Kanti Beromünster, Susanne Bättig, Jolanda Brunner mit Band, Dorothea Frisch Egli und Andreas Gilomen. Mit dem Spatenstich für den Mensa-Erweiterungs- und Neubau vollzog Regierungspräsident Reto Wyss den nächsten Schritt in die Zukunft der Kantonsschule Beromünster.

Beim Galadinner, aus der Küche von Schulangehörigen und Zugewandten, bestand Gelegenheit zum Austausch unter den vielen Gästen aus Politik, Kultur und Wirtschaft.

Im obersten Stockwerk bewirtschafteten die Klassen die Ehemaligen in den zu Jahrgangsbeizli umfunktionierten und dekorierten Schulzimmern.

Am Sonntag, 1. Mai 2016, stellte Dr. Pirmin Meier seine Chronik zur Geschichte der Kantonsschule Beromünster mit dem Titel «Schola Beronensis» der Öffentlichkeit vor. Laudatio dazu hielt



Schulstart mit zweitägiger Wanderung



Das Musical Bluesball feiert am 22. April 2016 seine Premiere.



Die Instrumentallehrpersonen der KSB laden anlässlich des Jubiläums zu einem öffentlichen Konzert im Stiftstheater ein.



Der traditionelle Sommeranlass – unser Sommerfest – bildet den Abschluss des Jubiläumsjahres mit Geschichten von Zöglingen, Lernenden und Digital Natives.

Dr. Ludwig Hasler, auch er ein Ehemaliger der Kantonsschule Beromünster.

Mit der letzten Aufführung des Musicals wurde das Jubiläumswochenende schliesslich abgerundet.

Der Regierungspräsident Reto Wyss kam mit einem Geschenk zum Fest: Im Namen der Regierung überbrachte er der Schulgemeinschaft den Gutschein für ein Konzert der Sängerin Cynthia Nickschas mit ihrer Band. Die Newcomerin Cynthia Nickschas unterbrach ihre Tournee mit Konstantin Wecker und machte im Mai einen Abstecher nach Beromünster. Mit ihrer punkigen, bluesigen und rockigen Stimme wurde das grosse Engagement aller Schulangehörigen vor und hinter den Kulissen am Festwochenende und beim Musical gefeiert und verdankt.

Auch der traditionell am Mittwoch der letzten Schulwoche stattfindende Sommeranlass, bei dem Schülerinnen, Schüler und Eltern zusammen das Schuljahr abschliessen, stand in diesem Jahr unter dem Zeichen des stolzen Jubiläums. Unter dem Thema «Bildung in der Vergangenheit und in der Zukunft» standen Geschichten von Zöglingen, Lernenden und Digital Natives im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b führten unter der Leitung der Historiker Matthias Kreher und Christoph Wyniger durch den Abend, erzählten Geschichten aus der Vergangenheit und präsentierten ein von ihnen erstelltes Video-Interview mit dem Zukunftsforscher Georges T. Roos über die Weiterentwicklung der Schule im Zeitalter der digitalen Medien. Mit dem Blick zurück in die Vergangenheit fand das an Ereignissen reiche Jubiläumsjahr seinen Abschluss und läutete mit dem Ausblick in die Bildung von morgen gleichzeitig die Zukunft ein. <

ENRICHMENT	KINDERKANTI	46
ENRICHMENT	ALICE ACHAN	47
ENRICHMENT	DER LISSA-PREIS	49
SCHÜLERAUSTAUSCH	EIN GASTSCHÜLER ERZÄHLT	50
I. KLASSEN	«NEUE FREUND- SCHAFTEN GEFUNDEN»	51
I. KLASSEN	LUZERN KRIMINELL	52
2. KLASSEN	VON DER FEDER ZUM TOUCHSCREEN	54
3. KLASSEN	PRATA – BAKA – SPELA	55
3. KLASSEN	SONDERTAG SÜDAFRIKA	56
3. KLASSEN	PFLEGEARBEITEN IM NATURJUWEL MORENTALERWALD	57
3. KLASSEN	FRÜCHTE FÜR DAS MITEINANDER	59
4. KLASSEN	DIE MASKE	61
4. KLASSEN	PRÄVENTIONSTAG? KANN MAN DAS ESSEN?!	62
5. KLASSEN	PHYSIK MACHT SPASS – UND NASS	63
5. KLASSEN	PHILOSOPHISCHES ATELIER	64
6. KLASSEN	ALCHEMIE IM KANTILABOR?	65
6. KLASSEN	MENTALES TRAINING IM SPORT	66
6. KLASSEN	HERAUSRAGENDE MATURARBEITEN	67
SPITZENLEISTUNGEN	BRAVO!	71

KINDERKANTI – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

RIGO SÖDER

Als sich am Ende des Schuljahres 2014/2015 einige Lehrer der Kantonsschule Beromünster trafen, um das Projekt «Kinderkanti» aus der Taufe zu heben, konnte keiner ahnen, dass dieses ein so grosser Erfolg werden würde.

► Man einigte sich darauf, dass im Schuljahr 2015/2016 Primarschülerinnen und -schüler aus dem Einzugsgebiet der Kantonsschule Beromünster die Gelegenheit bekommen, Veranstaltungen zu besuchen, an denen Experten aus ihren Fachgebieten referieren. Die ersten Kurse waren relativ schnell (nach den Anmeldungen) ausgebucht, sodass die Leitung der Kantonsschule beschloss, weitere Kurse anzubieten.

Aus ganz unterschiedlichen Wissensgebieten wurden Fragen und Themen zusammengestellt.

So stand der Physiker David Eichenberger Rede und Antwort bei der Frage, «wie zaubert man ein hartes Ei durch einen zu engen Flaschenhals, ohne dabei zu zaubern.» Der Philosoph Rigo Söder überzeugte die Kinder davon, dass sie, im Anschluss an den Philosophen Kant, niemals lügen dürfen. Der Oekonom Roland Scheuber erklärte den erstaunten Kindern, warum es sinnvoll ist, dass Gummibärchen vor Gericht gehen und der Altphilologe Paul Leisibach ging der Frage nach, wer der Vater der Götter und der Menschen war.

Mit Begeisterung gingen die Neuankömmlinge an der KSB zu Werke; sie waren interessierte Zuhörer, engagierte Diskussionspartner und wissbegierige Teilnehmer bei den verschiedenen Veranstaltungen. Komplexe Sachverhalte wurden spielerisch von ihnen aufgenommen und verarbeitet.

Jeder, der bei einer der Veranstaltungen der Kinderkanti dabei gewesen ist, konnte sich ein Bild davon machen, mit welchem Eifer und welcher Neugierde sich die Primarschülerinnen und -schüler bereitwillig in die unterschiedlichen Wissensgebiete einführen liessen.

Und von Seiten der Experten waren die Veranstaltungen ebenfalls ein Erlebnis, konnten sie sich doch davon überzeugen, dass Wissen heutzutage – neben allem technischen Fortschritt und medialen Hilfsmitteln – immer noch gefragt ist und Lust auf mehr macht.

Die Kinderkanti ist nicht nur ein Erfolg der KSB, sondern auch ein Erfolg der vielen Jugendlichen, die daran teilgenommen haben. ◀



Die Schülerinnen lauschen gespannt der Geschichte der Preisträgerin.

MICHAEL RAUTER ALICE ACHAN – DIE DIESJÄHRIGE PREISTRÄGERIN DES PRIX CARITAS AUF BESUCH

Im Rahmen der Verleihung des Prix Caritas am 17. Juni 2016 im KKL Luzern reiste Alice Achan in die Schweiz und besuchte unter anderem auch uns an der Kantonsschule Beromünster. Alice Achan kommt aus Uganda und ist Leiterin der Girls Academy, einem Programm, welches schwangeren Mädchen oder jungen Müttern eine schulische Ausbildung bietet. Bei uns erzählte sie im Austausch mit einer Mädchengruppe von den Zuständen in ihrem Heimatland Uganda und wie es zur Gründung ihrer Stiftung kam. Ausserdem gab sie uns viele Einblicke in das Leben der jungen Frauen, welche sie unterstützt.

► Uganda, die Heimat von Alice Achan, ist ein Land im Osten Afrikas mit einer atemberaubenden Natur und wunderschönen Landschaften. Doch der

Schein trügt: Das Land und vor allem die Bewohner sind geprägt vom Bürgerkrieg, welcher in Norduganda über 20 Jahre lang wütete. Ohne Rücksicht wurden alle Dörfer überfallen und fast jede Frau, ob im Kindesalter oder schon erwachsen, wurde vergewaltigt. Bis heute hat sich die Stellung der Frauen in Uganda sowie auch in vielen weiteren afrikanischen Staaten, nicht verbessert. Sie gelten als Sexobjekt und werden kaum mit Respekt behandelt. Es wurde schon fast zum «National sport», dass sich junge Männer in kleinen Gruppen treffen, in das Schlafzimmer einer Frau eindringen und diese dann

misshandeln. Die Polizei ist bei solchen Vorfällen kaum eine Hilfe, Polizisten sind eher erneute Vergewaltiger als Retter. Alice erzählte uns die Geschichte einer 20-jährigen Frau, welche von ihrem Partner angegriffen wurde. Sie suchte Schutz bei der Polizei, doch stattdessen wurde sie auf dem Revier von einem Polizisten vergewaltigt. Solche Vorfälle liegen an der Tagesordnung, doch trotzdem können sich die Frauen weder wehren noch schützen. Dazu kommt, dass in Uganda die Abtreibung strengstens verboten ist. Eine Frau muss also bei einer Schwangerschaft auch das Kind ihres Vergewaltigers austragen.

Schwangere Frauen und Mütter sind in Uganda vom staatlichen Schulsystem ausgeschlossen. Frauen haben deshalb oft schon im jungen Alter keinen Zugang mehr zu Bildung. Um genau solchen hilflosen Mädchen zu helfen, gründete Alice Achan 2002 die Girls Academy. Diese ist eine privat finanzierte Stiftung, welche jungen Müttern hilft, zurück ins Leben zu finden. Es werden grundlegende Fähigkeiten unterrichtet, wie Sprachen, Lesen und Schreiben. Zudem sammeln die Mädchen Erfahrungen bei der Feldarbeit und vor allem in der Hauswirtschaft. Während des Unterrichts werden die Kinder betreut, sodass sich die Mütter vollständig auf ihre Ausbildung konzentrieren können.

Um dieses Projekt finanzieren zu können, errichtete Alice Achan neben dem Schulgelände einige kleine Touristenhäuschen. Diese dienen einerseits als Einnahmequelle, andererseits als Lern- und Erfahrungsfeld für die Schülerinnen. Durch diese Häuschen lernte Alice eine Caritas Mitarbeiterin in einer Führungsposition kennen, welche so begeistert von ihrer Hingabe war, dass sie ihr die Zusammenarbeit mit Caritas anbot.

Alice stammt aus einer Grossfamilie. Ihre Mutter ist die jüngste der fünf Frauen ihres Vaters, Polygamie ist in Uganda trotz des christlichen Glaubens üblich. Diese Tatsache verschlechtert die Stellung der Frau zusätzlich. Auf die Frage, wieso sie ein solches Programm auf die Beine stellte, antwortete Alice: «Ich sah meine Mutter fast jeden Abend weinen und wusste, dass ich niemals so etwas erleben möchte. Ich wollte den anderen in ihrer Lage helfen.» Sie begann, junge Frauen, welche auf der Strasse lebten, bei sich aufzunehmen. Mit der Zeit wuchs ihr Engagement. Alice hat nie geheiratet und bereut diese Entscheidung nicht, obwohl sie deshalb in ihrer Heimat als «schlechte» Frau angesehen wird. Heute ist Alice Achan nicht nur Leiterin der Girls Academy, sondern auch Retterin unzähliger junger Frauen, die dank ihr eine aussichtsvolle Zukunft haben.

Die Eindrücke, die sie uns vermittelte, waren schockierend. In der Schweiz ist es kaum vorstellbar, dass in anderen Teilen der Erde solche Zustände herrschen. Uns beeindruckte nicht nur der Mut und das Engagement von Alice, sondern auch der Eifer der vielen jungen Frauen, welche in der Girls Academy zur Schule gehen. Trotz ihrer schwierigen Ausgangslage haben sie ihre Zukunft noch nicht aufgegeben und kämpfen für sich und ihre Kinder. Uns wurde erneut klar, wie privilegiert wir als mitteleuropäische Mädchen sind und dass Frauenrechte immer noch nicht selbstverständlich sind. <

PATRIZIA FURRER UND LIVIA NEUENSCHWANDER,
ENRICHMENT-SCHÜLERINNEN DER KSB



Alice Achan im Gespräch mit Schülerinnen der KSB.



Marie-Luise Blum, Jörg Baumann-Erni und Laetitia Kiener präsentieren den Lissa-Preis

LAETITIA KIENER DER LISSA-PREIS, EINE HOHE EHRE FÜR DIE KSB

Seit 2004 zeichnet die Stiftung für hochbegabte Kinder Schulen aus, die einen besonderen Beitrag zur Förderung ebensolcher Kinder aufweisen. Und 48 Schulen hat die Stiftung bislang preisgekrönt. Die KSB darf sich glücklich schätzen. Seit 2016 gehört sie mit ihrem Enrichment-Angebot selbst in die hohen Reigen derjenigen Bildungsinstitutionen, die einen LISSA-Preis gewonnen haben.

> Es herrscht erfreutes Geflüster, als ich den Saal im Kommunikationsmuseum betrete, in dem die Verleihung des LISSA-Preises stattfindet. Insgesamt sechs Schulen sind 2016 ausgezeichnet worden, soviel kann ich aus der ersten Folie der PowerPoint-Präsentation lesen, die bereits an der Leinwand zu sehen ist. Rektor Jörg Baumann-Erni und ich sind gemeinsam an der Preisverleihung, meine zweijährige Tochter ist auch dabei. Hoffentlich sitzt sie lange genug still.

Nach ein paar einleitenden Worten dürfen wir drei dann auch bereits unsere Blumen und unseren Preis entgegennehmen. Wir sind eine von 16 Schulen, die sich für den LISSA-Preis

beworben haben, so viel haben wir erfahren. Und wir sind eine von sechs Schulen, die in diesem Jahr ausgezeichnet wurden. Wir alle erhalten Blumen, eine Laudatio und eine Plakette des LISSA-Preises. Ich freue mich darauf, dass wir den anderen Lehrerinnen und Lehrern der KSB am nächsten Tag alles mitbringen können. Ohne ihre Mitarbeit wäre das KSB-Enrichment nicht möglich.

Nach der nächsten Preisübergabe beginnt meine Tochter, in recht hoher Lautstärke «Alle meine Entchen» zu trällern. Auch den anderen Kindern im Saal ist anzumerken, dass sie es nicht gewohnt sind, allzu lange auf einem Stuhl zu sitzen. Trotz der minimalen Ablenkung ist es spannend zu hören, welche Schulen mit welchen Projekten in diesem Jahr ausgezeichnet wurden.

Im Anschluss erwartet uns ein Apéro riche. Wir unterhalten uns mit der Organisatorin der Veranstaltung. Wir sind ihr sofort aufgefallen, dank den Gesangskünsten meiner Tochter.

Eines ist sicher: Begabtenförderung gibt es an immer mehr Orten. Immer öfter wird sie als wichtig erachtet und auch mit Überzeugung praktiziert. Es freut mich sehr, dass auch die jahrelangen Bemühungen der KSB hier erkannt wurden und dass meine Tochter im Anschluss an die Preisverleihung mit den anderen Kindern draussen im Regen herumrennen durfte. Uns allen wird diese Preisverleihung sicher lange in Erinnerung bleiben. <

EIN GASTSCHÜLER ERZÄHLT

TOMÁS CONÇALVES-GRIESER, 4B

In diesem Schuljahr haben besonders viele GastschülerInnen unsere Schule besucht: Lisa Frioud (3b), Geoffrey Cillard (3b), Adrien Ducrest (3a) und Sylvain Monney (3c) aus dem Welschland, Shawn Patrick Sande (4a) aus Alaska, Tomás Conçalves-Grieser (4b) aus Brasilien und Juan Segundo Remondino (5a) aus Argentinien. Tomás Conçalves-Grieser erzählt im Folgenden seine Eindrücke von seinem halbjährigen Aufenthalt hier in der Schweiz.

► Seitdem ich vor ein oder zwei Jahren mit einer Klassenkameradin über ein Austauschjahr geredet habe, ist mir die Idee, selber einmal im Ausland zu studieren, nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Am Anfang wollte ich in ein englischsprachiges Land, wie Amerika oder Kanada. Aber schlussendlich habe ich mich für die Schweiz entschieden – das ist weniger mainstream, und ausserdem würde ich so Deutsch lernen: die Muttersprache von meinem Grossvater.

Der Anfang war etwas schwierig. Die schweizerische Lebensart ist komplett anders. Die Brasilianer sind lebensfroher und entspannter als die Schweizer. Für die meisten Brasilianer sind die Schweizer zu korrekt und wirken daher etwas introvertiert. Aber für mich sind sie eigentlich genau richtig. Auch der Alltag ist anders: In Brasilien haben wir von 7:00 bis 12:45 Uhr Unterricht, mit einer einzigen 15-minütigen Pause. Am Nachmittag bleiben wir zuhause und lernen.

An der Schweiz finde ich die Gegensätze faszinierend: beispielsweise die weissen Alpen und die grüne Natur, und dass so viele

Menschen verschiedener Kulturen zusammen leben. An unserer Schule habe ich Menschen aus Griechenland, Kosovo, China und Argentinien getroffen. An meiner brasilianischen Schule gibt es weniger Ausländer.

Meine schönsten Erlebnisse hier in der Schweiz waren nicht etwa das Schokoladeessen oder die Städtereisen, sondern die Stunden, welche ich mit meinen Freunden verbracht habe: zum Beispiel auf der Schulreise oder am Klassenfest. Mein ganzes «Ich» ist traurig, weil es keine FIFA-Spiel-Sessions mit Carlos, Dominic und Habi mehr geben wird, weil ich nicht mehr mit Sarina im Bus lachen kann und weil ich Stephanie nicht mehr auf den Arm nehmen kann. Ich nehme sehr viele schöne Erinnerungen aus der Schweiz mit und bleibe mit meinen Freunden in Kontakt. ◀



Tomás mit ein paar Klassenkameradinnen



Fototermin auf der Wanderung



Rüsten, kochen und backen – auch Küchendienst kann Spass machen.



Wer wohl die besten Ideen hat?

PAUL LEISIBACH «NEUE FREUNDSCHAFTEN GEFUNDEN»

Die Herbstsonderwoche verbrachte die Klasse 1b im Sportzentrum Fiesch. Sich gegenseitig kennen lernen, die Umgebung erkunden, das eigene Lernverhalten hinterfragen und optimieren, Verantwortung für Küche und Essen übernehmen: Das waren einige Inhalte dieser spannenden Woche.

► «Man hat sich besser kennen gelernt!», lautete das Fazit eines Erstklässlers auf der Rückfahrt nach Beromünster. Das ist denn auch eines der wichtigsten Ziele dieses Lagers. Unsere neuen Schülerinnen und Schüler sollen während dieser Woche die Gelegenheit bekommen, bei unterschiedlichsten Tätigkeiten und Zusammensetzungen mit jedem Klassenmitglied mindestens einmal etwas unternehmen zu können: Selber einkaufen gehen und kochen für die ganze Klasse – und dies in einer nicht frei wählbaren Gruppe; Fragen zu Lernverhalten und Lerntypen diskutieren und austesten; eine Produktion für das Abendprogramm auf die Beine stellen oder beim Wandern und Kegeln die sportlichen Seiten der neuen Kolleginnen und Kollegen erfahren.

Das Lehrerteam wurde in diesen fünf Tagen unterstützt von Eveline Furrer, die als Fünftklässlerin ihre Praktikumswuche in unserem Klassenlager in Fiesch absolvierte: «Verantwortung zu übernehmen, etwas zu organisieren oder eine Gruppenarbeit zu leiten, gehört zu den Aufgaben einer Lagerleitung. Ich hatte die Gelegenheit, im Rahmen der obligatorischen Praktikumswoche die Klasse 1b in ihre Sonderwoche zu begleiten und erhielt durch diesen Perspektivenwechsel einen guten Einblick in die Lagerorganisation und Arbeit mit Jugendlichen. In dieser Zeit sammelte ich viele persönliche Eindrücke, schöne Begegnungen und tolle Erfahrungen, die ich unter anderem auch im Alltag gut gebrauchen kann. Es war nicht nur für die Schülerinnen und Schüler eine lern- und erlebnisreiche Woche, sondern auch für mich. Es hat mir Spass gemacht, mit einer so tollen, aufgestellten Klasse mein Praktikum zu verbringen.» Mit diesen Worten umschreibt Eveline ihre Erfahrungen. ◀

LUZERN KRIMINELL

Im Rahmen des Sondertags vom 21. April 2016 machten wir eine Stadtführung zum Thema Luzern kriminell. Frau Irene Weber entführte uns während 1.5 Stunden in ein Luzern der Folterung, Todesstrafen und Spukhäuser.

► Früher gab es drei Kategorien von Strafen: die milde Strafe, die Körperstrafe und die Todesstrafe. Bei den milden Strafen wurde jemand verbannt, bei einer körperlichen Strafe wurden die Leute gefoltert und bei der Todesstrafe drohte jemandem der Tod.

Zu den Körperstrafen gehörte auch die Spiegelstrafe. Das bedeutete, dass man das Vergehen wiedergespiegelt hat. So wurde einem Verurteilten zum Beispiel die Zunge weggeschnitten, wenn er schlecht über die Regierung geredet hatte. Oder einem Vandalen wurden die Hände abgehackt.

Als weitere Foltermethode gab es auch die Schwemme. Dabei wurde man mit einem Band an eine Stange gebunden und der Strafrichter fuhr mit dem Gefangenen auf den See. Dabei wurde der Beschuldigte mit der Stange ins Wasser gedrückt. Der Scharfrichter durfte bestimmen, wie oft und wie lange der Angeklagte unter Wasser bleiben musste. Oft ertrank der Täter während dieser Prozedur.

Beim Kornmarkt hat man freie Sicht auf den Balkon oberhalb des Schaufensters des PKZs. Von diesem Balkon wurden früher Leute «usgüelet». Das bedeutet, dass sie laut ausgerufen und so ihr Strafmass bekannt gegeben wurde. Heute kennt man es unter dem «Vergüele» an der Fasnacht.

Wenn ein Verbrecher starb, verwendete man die Leiche für die Medizin. Man hat sie entweder ganz klein gehackt oder das Menschenfett entnommen. Dieses hat man meist als Hustentee verwendet und die Menschenteile wurden zum Beispiel als Glücksbringer verkauft. Die «Medizin» aus den Leichen durfte nur ein echter Arzt verkaufen. Das war ein sehr respektloser Umgang mit Verbrechern.

Am Fischmarkt stand früher der Pranger. Wenn damals jemand gegen die Regierung lästerte und dies bekannt wurde, kam diese Person an den Pranger. Die Stadtbevölkerung durfte diese Person mit weichen Sachen wie



Vor dem Spukhaus wird es ganz ruhig.



Die Führung beginnt mit spannenden Geschichten über Luzern.



Die Geschichten sind unterhaltsam und lustig zugleich.

zum Beispiel Tomaten bewerfen. Harte Dinge waren verboten.

Aus dieser Zeit stammt auch die Redewendung «Dafür lege ich die Hand ins Feuer». Es wurde damals auf besondere Art geprüft, ob man die Wahrheit sagte. Die Angeklagten mussten ihre Hand ins Feuer halten und wenn sie nicht verbrannte, war dies der Beweis, dass sie die Wahrheit sagten.

Eine sehr wichtige Person war früher der Scharfrichter. Er wohnte zu dieser Zeit im Turm auf dem Kallenberg. Der Scharfrichter hatte eine besondere Aufgabe. Wer krank war oder eine Wunde hatte, ging zu ihm. Deshalb wollte ihn auch niemand anfassen, denn man dachte, das Böse würde auf einen übertragen werden. Damit man den Scharfrichter auf einem Markt erkannte und ihm nicht zu nahe kam, trug er immer die drei Schandfarben Gelb, Rot und Grün an sich.

Der heutige Wasserturm diente früher als Verlies. Er stand damals noch nicht im Wasser und war oben offen. Dadurch konnte man einen Gefangenen,

der gefoltert wurde, bis in die Stadt hören. Heute ist der Wasserturm mit einem Dach überdeckt.

Wurde man beschuldigt, etwas verbrochen zu haben, bekam man zuerst gütliche Frage gestellt (Hast du das und das gemacht?). Aber auch peinliche Fragen (pein = Schmerz) wurden gestellt. Um Geständnisse zu bekommen, legte man den Beschuldigten die Daumenschrauben an. Nach dem Geständnis konnte man auswählen, ob man entweder zu Fuss nach Rom laufen wollte, was meist zum Tod durch Überfälle führte oder aus der Stadt verbannt zu werden.

Wir fanden es toll, einen ganzen Nachmittag lang über Foltermethoden zu diskutieren und von einer Spezialistin durch Luzern geführt zu werden. ◀

SELINA NUSSBAUMER, TAMARA ROOS, VANESSA WANNER, IA

VON DER FEDER ZUM TOUCHSCREEN

PAUL LEISIBACH

Unter dem Titel «Schule wie zu Grossvaters Zeiten» stand ein Atelier im Umfeld unseres Schuljubiläums. Auszüge aus alten Schulordnungen und Schulbüchern, Bilder von Albert Anker, das Internatsleben vor 50 Jahren, die Rolle der Kirche im Bildungsbereich, aber auch praktische Schreibübungen mit Feder und Tinte: Das waren einige der Themen dieses Tages.

» «Hätten wir zu Hause erzählt, dass der Lehrer uns geschlagen hatte, hätten wir gleich nochmals Prügel bekommen.» Diese Aussage eines Ehemaligen unserer Schule hinterliess bei den heutigen Schülerinnen und Schülern einen tiefen Eindruck. In der Tat war die Schule «zu Grossvaters Zeiten» vielfach von körperlichen Züchtigungen und von Angst geprägt. Der Lehrer war eine Respektsperson, der man ohne Wenn und Aber zu gehorchen hatte. Dieser unbedingte Gehorsam verbunden mit strikten Regeln respektive strafenden Konsequenzen – das war die damalige Gesellschaft. Und die Schule ist, wie man im Volksmund gerne sagt, ein Spiegelbild der jeweiligen Gesellschaft.

«Ich bin froh, heute in die Schule zu gehen», fasste ein Atelierteilnehmer seine Eindrücke treffend zusammen. Der Schweizer Maler Albert Anker gewährt uns mit seinen Bildern gute Einblicke in die Zeit, als vor 150 Jahren unsere Schule zur Kantonalen Mittelschule wurde. Auf dem Bild «Dorfschule» zum Beispiel fällt die Präsenz des Steckens in der Lehrerhand sofort auf, genauso wie die karg eingerichtete und überfüllte Schulstube, in welcher die Mädchen den Wänden entlang auf einfachen Holzbänken Platz zu nehmen haben. Und im Bild «Turnstunde» bewegen sich die Jungs, auf einem Vorplatz militärisch aufgereiht, nach dem Kommando des Lehrers, während die Mädchen bestenfalls als scheue Zuschauerinnen dabei sind.

Das Atelier wurde mit praktischen Schreibübungen abgerundet: Unter Anleitung von Herrn Martin Bühlmann galt es, sich mit Feder und Tinte in der alten deutschen Schrift und in Stenographie zu versuchen. «Unser Atelier ging federleicht von der Hand!», kommentierte eine Zweitklässlerin. ◀



Schreiben mit Feder und Tinte scheint zu faszinieren.



Der strenge Herr Lehrer inmitten seiner Klasse



Tina Seeli und Marcia Schmid kreieren Punschrollen.



Lukas Kamber gibt den Zimtschnecken («Bullar») den letzten Schliff.

KERSTIN BUCHER PRATA – BAKA – SPELA

Rund vierzig I. bis 6. Klässlerinnen und Klässler nahmen während der Musictage am Schwedisch-Crash-Kurs teil. In diesem Wahlkurs wollten wir den Schülerinnen und Schülern die schwedische Kultur etwas näher bringen.

» Geboren in der Schweiz, aber mit schwedischen Wurzeln, erinnere ich mich gerne an die langen Sommertage bei meinen Grosseltern. Christoph Wyniger entdeckte etwas später seine Liebe zum Norden. Er hat während des Gymnasiums ein Jahr in Schweden verbracht und anschliessend im Nebenfach Skandinavistik studiert. So ergab sich die Idee, auch unsere Schülerinnen und Schüler in den Norden zu locken – zumindest sollte es eine sprachliche und kulinarische Reise werden.

Etwas herausfordernd war der Einstieg in den Kurs schon. In der ersten halben Stunde war aufmerksames Zuhören angesagt. In Schwedischer Sprache erfuhren die Schüler so mancherlei über die Schwedische Kultur und die Eigenheiten der Schweden, zum Beispiel dass die Schweden an Festen um Bäume tanzen, dass sie weltweit den höchsten Frauenanteil im Parlament haben oder dass frischgebackene Väter viel Zeit zu Hause mit ihren Kindern verbringen.

Da es sich um einen halbtägigen Crashkurs handelte, verweilten wir nicht lange beim Zuhören. Es ging in rasantem Tempo weiter mit Lesen und Sprechen – ein a ist ein o, ein o ein u, ein u ein ü ... Trotz der kleinen Unterschiede in der Aussprache versteht man dank der Sprachverwandtschaft das ein oder andere Wort sofort: Beispielsweise heisst «baka» backen und «spela» spielen – Tätigkeiten, welche wir im zweiten Teil des Kurses durchgeführt haben. Beim Wikinger-Schach Kubb kommt es auf die Geschicklichkeit an, beim schwedischen Backen auf die Verwendung von feinen Gewürzen, wie Zimt, Kardamom und Safran.

Wir hoffen, die Schülerinnen und Schüler mit unserem Kurs zu einer echten Reise inspiriert zu haben. ◀

SONDERTAG SÜDAFRIKA – DIE SUCHE NACH «SUGAR MAN»

ALISSA WICKI, 3B

Anlässlich eines halbtägigen Sondertages macht sich die Klasse 3b auf die Suche nach «Sugar Man» und trifft dabei auf einen der erfolgreichsten Sänger Südafrikas, der als Amerikaner über Jahre nichts von seinem Erfolg in Südafrika mitbekam.

► Haben sie schon von Rodriguez gehört? Er ist ein Sänger/Songwriter und soll sich auf der Bühne lebendig vor seinen Zuhörern verbrannt haben. Andere Gerüchte besagen jedoch, er habe sich auf der Bühne erschossen. Wiederum gibt es Aussagen, wonach es sich bei der Todesursache um Drogenmissbrauch handelte. Doch was ist die Wahrheit? Anhand einer spannenden Dokumentation kommen wir durch die Suche zweier südafrikanischer Journalisten auf die Spur von Rodriguez.

Der Unterrichtsmorgen beginnt mit dem Singen von afrikanischen Liedern zu dem sich die Klasse auch bewegen muss. Später steigern sich die Anforderungen und ein Teil der Klasse begleitet mit verschiedenen Rhythmusinstrumenten die andere Halbklass, welche am Singen ist. Anschliessend findet ein kleines Experiment statt, bei welchem wir feststellen, dass Geschichten, welche mündlich überliefert werden, immer wieder verändert werden. So passiert dies auch bei traditioneller südafrikanischer Musik. Dies war dann die Überleitung für den Film «Searching for Sugarman», in welchem zwei Südafrikaner herausfinden wollen, wie Sixto Rodriguez, der als Amerikaner als grosses Idol für die Apartheidbewegung der 70er Jahre galt, sein Leben beendete.

Das Überraschende am Film war, dass Rodriguez nicht wie angenommen tot ist, sondern zurückgezogen ein bescheidenes Leben in Detroit lebt und nichts von seinem Erfolg ahnte. ◀



Mit Rhythmusinstrumenten begleiten die Schüler den Gesang ihrer Kollegen.



Die ganze Gruppe singt, tanzt und klatscht.

SILVIA REIST MIT DEN KLASSEN 3ABC PFLEGEARBEITEN IM NATURJUWEL MORENTALERWALD

Der abwechslungsreiche Pflegeeinsatz für das Vernetzungsprojekt Michelsamt brachte den Schülerinnen und Schülern der 3. Klassen am 20. April 2016 den wenig bekannten Morentalerwald in der Gemeinde Neudorf näher. Einen Holzschlag räumen, Wasserflächen freilegen und Faulbäume zurückschneiden gehörten zur Aufgabe und waren ein weiterer Beitrag der KSB zur Erhaltung der Naturwerte im Michelsamt.

► **DIE REVITALISIERUNG BRAUCHT DIE INITIATIVE VON JÄGERN UND FÖRSTERN** Werner Hüsler, Verantwortlicher für das Vernetzungsprojekt Michelsamt, Landwirt und Jäger, zeigte uns auf einem Rundgang die Schönheit und Besonderheit dieses Naturjuwels im Michelsamt.

Die Waldpartie befindet sich auf der Wasserscheide zwischen dem Michelsamt und dem Surental und weist Relikte einer nordischen Moorlandschaft auf: Feuchte Teppiche aus Torfmoos (Spaghnen), grosse Flächen mit Heidelbeeren und Erikapflanzen, zahlreiche Stillgewässer und Gräben mit braunmoorigem Wasser, welches Birken und Faulbäume mögen, kennzeichnen diesen Waldteil. Früher stachen hier einmal Bauern Torf, später wurde jedoch das Gebiet mit Drainagegräben entwässert, obwohl es sich um keine ertragreichen Böden handelt.



Auf einem Rundgang stellte Werner Hüsler die 2015 angelegten Stillgewässer vor.

Vor rund 15 Jahren konnte ein erster Teil auf Initiative der Jagdgesellschaft Neudorf revitalisiert werden: Kleine Stillgewässer wurden realisiert und die Entwässerungsgräben auf einem hohen Niveau gestaut. Der neu geregelte Wasserhaushalt verlangte eine Anpassung der Waldbewirtschaftung. So wurden Feuchtigkeit liebende, schnellwüchsige Baumarten wie zum Beispiel Birken angepflanzt, die aber eine regelmässige Pflege benötigen. Die zweite Initiative ging 2015 vom Revierförster Beat Burren aus. Er realisierte weitere Stillgewässer, griff mit Unterstützung der Eigentümer stark in die bestehenden Fichtenpartien ein und gewann weitere Waldbesitzer für die Idee der Überführung in ein Sonderwaldreservat (von mehr als 15ha). Ungestört vom Durchgangsverkehr und wenig bekannt, dient dieses Gebiet vor allem dem Zweck, Naturwerte zu fördern und weniger dazu, dem Waldbesucher Erholung zu bieten.

DER FAULBAUM – GIFTIG UND DENNOCH HEISS BEGEHRT BEIM ZITRONENFALTER

Eine der Arbeiten bestand darin, die schnellwüchsigen Faulbäume (*Frangula alnus*) zurückzuschneiden, um auch den Wuchs anderer Baumarten wie der Birke und des Vogelbeerbaums zu fördern. Dabei begegneten uns einzelne prächtig leuchtende Zitronenfaltermännchen, deren Weibchen den Faulbaum als Eiablageplatz nutzen. Die Raupen sind stark an ihre Hauptfutterpflanzen Faulbaum und Kreuzdorn gebunden und brauchen daher feuchte Auen- und Moorwälder sowie Trockenwälder. Auf dem Rundgang bekamen wir die Gewissheit, dass es hier noch sehr viele Faulbäume als Kinderstube für Zitronenfalter gibt.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld war das Aufschichten von Fichtenästen. Die daraus entstandenen grossen Haufen stellen nun eine neue Unterschlupfmöglichkeit für Tiere dar.

Eine dritte Gruppe beschäftigte sich damit, Wasserflächen in den moorigen Wassergräben freizulegen. Die von Astmaterial und Schlamm befreiten Gräben bilden jetzt einen wichtigen Lebensraum für diverse Amphibienarten.

Am Abend war das Resultat der Arbeiten sichtbar und bereitete trotz der Müdigkeit allen viel Freude – auch darüber, einen wertvollen Beitrag zur Revitalisierung eines Naturjuwels im Michelsamt geleistet zu haben. ◀



Frauenpower beim Aufräumen einer Schlagfläche



Das Zurückschneiden des Faulbaums als Pflegemassnahme



Der Lebensraum des Faulbaums ist nass und moorig.



Chor der Gäste

MARIE-LUISE BLUM FRÜCHTE FÜR UNSER MITEINANDER

WAS AUS ENRICHMENT-PROJEKTEN MANCHMAL ERWÄCHST

Januar 2014 – eine Enrichmentschülerin besucht ein Entwicklungshilfeprojekt auf den Philippinen und berichtet darüber im Rahmen des KSB Forums. November 2015 – Gemeindeversammlung Gunzwil. Achtzig dunkelhäutige Männer sollen in die Zivilschutzanlage einziehen. Die Lindenhalle platzt aus allen Nähten. Unter den Anwesenden Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule, die aus privaten Gründen teilnehmen. Eine von ihnen ist jene Enrichmentschülerin, die zuvor Erfahrungen im Ausland gemacht hat, Anaïs Treadwell. Es ist sonnenklar: Jetzt muss man sich vor Ort engagieren.

► Gemeinsam mit Julian Büchler, der kurz vor der Matura steht, findet sie Gleichgesinnte in unserer Schule, gründet eine Gruppe, erhält Akzeptanz in der Schulleitung und lernt sich auf dem schwierigen Grad eines politisch heiklen Themas sicher zu bewegen.

Juni 2016. Nach der grossen Anstrengung der Jubiläumsfeier laufen die längstens vorbereiteten Aktionen an: Freiwillige aus der Schülerschaft treffen sich im Reformierten Gemeindezentrum Gunzwil mit Asylbewerbern, spielen Spiele und kommunizieren auf Englisch oder mit Händen und Füssen mit ihnen. Auf dem Fussballplatz wird um den Ball gekämpft und im Sing-

saal trifft man sich drei Mal zum gemeinsamen Singen und Musizieren.

Anaïs bleibt das Zugpferd. Sie macht Werbung, sie informiert, sie hält gegensätzliche Meinungen aus, sie wird angegriffen, sie lernt ruhig zu ihrer Überzeugung zu stehen und sie gibt einfach nicht auf. Sie und auch alle in der Gruppe merken, mit einer Idee allein ist es noch nicht getan. Aber dort, wo ein fester Wille ist, da ist ganz häufig auch ein Weg.

Damit auch Sie als Leser einen Einblick in die Grundlagen dieses Engagements erhalten, geben wir hier einen Einblick in das Konzept, das die Gruppe erstellt hat:

Im Fach Religionskunde und Ethik lernen wir, dass es verschiedene theoretische Wege gibt, um zu

beurteilen, ob eine Handlung als «gut» angesehen werden kann. Wir lesen Philosophen und lernen, die verschiedenen «Denkschulen» zu unterscheiden. Wir lernen auch, wie wir später in konkreten Situationen im privaten wie im öffentlichen Leben unsere und fremde Einschätzungen reflektieren und beurteilen können. Auch wenn uns zum Beispiel Themen wie «Umweltschonung» oder die «Abtreibung» im Unterrichtsraum beschäftigen, ganz konkret wird es dann, wenn uns vor unseren Augen eine Situation herausfordert.

Seit Dezember 2015 beherbergen wir in der Gemeinde Beromünster ungefähr 60 bis 80 Asylsuchende. Da unsere Gemeinde nur eine notdürftige Zivilschutzanlage zur Verfügung stellen kann, befinden sich die Asylsuchenden oft draussen und sind offen für jegliche Art der Beschäftigung. Im Rahmen eines Ethik-aktuell Projektes an der Kantonsschule Beromünster, möchte eine Gruppe engagierter Schülerinnen und Schülern unterstützt von der Ethiklehrperson, Marie-Luise Blum, eine Reihe von sozialen Projekten und Aktivitäten mit den Asylsuchenden aus Gunzwil durchführen.

Denn egal, ob man nun utilitaristisch («eine Handlung ist dann gut, wenn sie für möglichst viele Beteiligte möglichst gute Folgen hat») oder gesinnungsethisch («eine Handlung ist dann gut, wenn die Grundgesinnung des Handelnden, also sein Wille, gut genannt werden kann») argumentiert: Wenn Menschen vor der Tür stehen und keinen Anschluss haben, ist es immer gut, Brücken der Begegnung zu schaffen. Das kann verständliche Angst vor den Fremden auf der einen Seite eindämmen helfen sowie den neu angekommenen ihr neues Umfeld vorstellen und greifbar machen. Mithilfe ist notwendig und von unserem Regierungsrat Guido Graf vielfach von uns als Bevölkerung erbeten worden.

Die geplanten Aktivitäten werden klar von engagierten Schülern und Schülerinnen der KSB ausgewiesen und nicht als Projekt der ganzen Kantonsschule. Es ist anzumerken, dass wir uns nicht die Frage stellen, wie viele Asylbewerber in unser Land kommen sollen und wer berechtigt ist, anerkannt zu werden. Diese Fragen gehören auf die politische Ebene und müssen dort entschieden werden. Uns geht es darum, dass Beste aus einer Notsituation zu machen. Bei den Asylbewerbern ist es offensichtlich, aber auch unser Kanton ist in der Not. Denn er hat viele Menschen auf die Gemeinden zu verteilen und dafür muss er auf unsere Mithilfe bauen.

Als Ethiklehrkraft bin ich sehr stolz, dass unsere Schülerinnen keine Mühe scheuen, jenes, was sie im Unterricht gelernt haben, für unsere Gesellschaft fruchtbar zu machen. Ich danke allen, die sich mit Fragen (auch den kritischen!), mit Ideen und Präsenz eingebracht haben. ◀

SIBYLLE VAES **DIE MASKE – UND WAS DAHINTER STECKT**

JENSEITS DES SCHEINWERFERLICHTES – IMPRESSIONEN AUS DER MASKE

Das Scheinwerferlicht erstrahlt und die Darsteller des Musicals betreten die Bühne. Gesichter, deren Ausdruck durch die sorgfältig angelegte Maske betont wird und die Darsteller darin unterstützt, die unterschiedlichen Charaktere glaubhaft auf die Bühne zu bringen.

► Im Vorfeld des Musicals haben sich 13 Schülerinnen bereit erklärt, bei unserem Jubiläumsmusical als Maskenbildnerinnen zu agieren. In einem Workshop wurden die Prinzipien der Theatermaske vermittelt und schliesslich das Schminken vorgängig geübt. Wie kann ein Gesicht mit einfachen Kniffs verändert werden? Was lässt ein Gesicht streng, freundlich oder aggressiv

erscheinen? Was macht eine Darstellerin oder einen Darsteller älter als er eigentlich ist? Im Unterschied zu normalem Make-up soll die Theatermaske nicht die Schönheit eines Gesichtes betonen, sondern den Schauspieler darin unterstützen, seinen Charakter glaubwürdig zu spielen und ihm trotz des Scheinwerferlichtes eine gesunde Farbe verleihen.

Einhalb Stunden vor dem Beginn der Vorstellungen herrschte im Chemiezimmer, wo wir unsere Schminkplätze eingerichtet hatten, bereits eine gedämpft angespannte Stimmung. Die Darsteller waren nervös vor ihrem Auftritt, nicht weniger aufgeregt waren aber unsere Maskenbildnerinnen, welche sich beim Schminken der anderen Schülerinnen und Schüler alle erdenkliche Mühe gaben. Der Zeitdruck, welcher dabei herrschte, war bei den ersten Vorstellungen erheblich, liess aber mit steigender Routine spürbar nach. ◀



Hardy (Gabriel Graf) erhält den letzten Schliff.



Lara Nicolussi verfeinert ihre Technik an Saskia Huber.



Valentina Plevnali mit der Grundmaske

PRÄVENTIONSTAG? KANN MAN DAS ESSEN?! NICOLA GAUTSCHI, 4B

Am Präventionstag bearbeiteten die Klassen verschiedene Ateliers, in denen es darum ging, die Jugendlichen über Sucht und andere Probleme aufzuklären. Dadurch soll das Risiko vermindert werden, dass ein Schüler oder eine Schülerin auf die schiefe Bahn gerät. Es galt, verschiedenste Aufgaben zu bewältigen.

► So war beispielsweise Alkohol am Steuer eines der wichtigen Themen, die bearbeitet wurden. Man wurde über die Gefahr des Trinkens informiert und konnte anschliessend in einem Autosimulator feststellen, wie beeinträchtigt man bei betrunkenem Fahren wirklich ist. Man konnte dabei auch mit 100 km/h durch die Stadt rasen, wenn man wollte, doch das war eigentlich nicht das Ziel. Es wurde uns auch aufgezeigt, welche Alternativen man zum Alkoholkonsum im Ausgang hat. Wir mixten eine halbe Stunde lang alkoholfreie Drinks, die uns sehr gut schmeckten, obwohl oder gerade weil wir manchmal zu viel Sirup dazu kippten. Anschliessend mussten wir ein Werbebild produzieren, welches die Menschen davon abhalten soll, Alkohol zu trinken. Dabei entstanden die unterschiedlichsten Bilder.

Ein weiteres wichtiges Thema dieses Tages waren Drogen. Die Leiter informierten uns über die Schäden, die entstehen, wenn man Drogen nimmt. Ausserdem erläuterten sie die Gefahren, die entstehen, wenn jemand eine gebrauchte Spritze benutzt. Danach wurden wir dazu aufgefordert, einen Test auszufüllen, der uns aufgezeigt hat, wie risikobereit wir sind. Unter uns stach niemand besonders hervor, einzig der Leiter des Kurses wurde bei der Auswertung als besonders risikofreudig eingestuft. Das heisst, dass er am meisten Gefahr läuft, später einmal Drogen zu nehmen, darüber haben wir uns natürlich sehr gewundert. Insgesamt gesehen war der Präventionstag sehr spannend gestaltet, und allemal besser als ein normaler Schultag. ◀

KLASSE 5C **PHYSIK MACHT SPASS – UND NASS**

Am Montag nach dem aufregenden Jubiläumswochenende durften wir, die Klasse 5c, mit einem Sonderhalbtage im Fach Physik voller Energie in die neue Woche starten. Mithilfe von spannenden (und auch nassen) Experimenten wurden wir erst in das Thema Druck und Auftrieb eingeführt. Anschliessend konnten wir das neu erlernte Wissen bei verschiedenen Postenarbeiten in Zweiergruppen anwenden und vertiefen.

► Nach einem strengen aber auch mit vielen schönen Eindrücken behafteten Jubiläumswochenende kehrten wir am Montagmorgen frisch gestärkt in die Schule zurück. Auf dem Stundenplan standen heute ausnahmsweise einmal nicht Sport und Französisch, sondern ein Sonderhalbtage im Fach Physik mit dem Thema Druck und Auftrieb.

In einem ersten Teil des Sondertages führte uns unser Physiklehrer Herr Eichenberger, welcher uns durch diesen Halbtage leitete, in die Geheimnisse des Druckes ein. So erfuhren wir anhand mehrerer spannenden Experimente, was Druck denn überhaupt ist und wo wir diesem in unserem Alltag überall begegnen. Auch wurden uns Begriffe wie «Bar» oder «Hektopascal» erklärt und deren Bedeutung etwas vertieft angeschaut.

Nach dieser interessanten Einführung waren nun endlich wir an der Reihe, das soeben Gelernte anzuwenden. Dazu teilten wir uns in Zweiergruppen auf, welche anschliessend nacheinander verschiedene Posten zu dem Thema bearbeiteten. Voller Tatendrang machten wir uns daran, in die Tiefen der Physik vorzustossen und die Geheimnisse des Druckes und des Auftriebes zu erforschen. In diesem Eifer ging leider dann auch mal das Eine oder Andere Experiment etwas in (beziehungsweise auf) die Hose. Gerade die Experimente mit Wasser waren diesbezüglich besonders gefährlich ...

Wir als Klasse sind uns einig, dass dieser Montagmorgen ein sehr spannender und lehrreicher Auftakt in die Woche war. Alle von uns konnten etwas von diesen vier Stunden Physik für unsere Zukunft mitnehmen und möchten uns dementsprechend bei Herr Eichenberger ganz herzlich für diesen gelungenen Sondertage bedanken. Zudem freuen wir uns bereits jetzt auf den ersten Tag in der Badi, um das Gelernte auch dort im Wasser ausprobieren zu können. ◀



Empirischer Nachweis des Archimedischen Prinzips: Die Auftriebskraft eines Körpers in einer Flüssigkeit ist gleich gross wie die Gewichtskraft der vom Körper verdrängten Flüssigkeit.

PHILOSOPHISCHES ATELIER RICO SÖDER

Es ist nun kein Geheimnis, dass sich Philosophen mit äusserst schwierigen Fragen und Problemen beschäftigen, die manchmal den Bezug zur Wirklichkeit vermissen lassen; hinzu kommt noch eine äusserst komplizierte Sprache, die das Verständnis der jeweiligen philosophischen Position auch nicht gerade erleichtert. Dass es allerdings auch anders geht, davon konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des philosophischen Ateliers an der KSB überzeugen. Ausgehend von alltäglichen Situationen wurden die entsprechenden philosophischen Erklärungen und Antworten diskutiert.

► So stehen wir im Alltag oft vor der Frage, ob es erlaubt ist – aus welchen Gründen auch immer – zu lügen. Der Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) antwortete darauf, dass wir unter keinen Umständen lügen dürfen, da jede Lüge die Wahrheit beschädigt; auch wenn sie einen guten Zweck verfolgen sollte. Demnach heiligt der Zweck – zum Beispiel ein Menschenleben zu retten – auch nicht die Mittel – lügen, um den Zweck zu erreichen. Nicht nur die Wahrheit wird durch die Lüge beschädigt, sondern auch die Vernunft. Und da für Kant die menschliche Vernunft das höchste Gut ist, beschädigt derjenige, der lügt, auch immer sich selber als vernünftiges Wesen.

«Du bist frei in all Deinen Entscheidungen», ist ein Satz, den wir im Alltag häufiger hören und wir meinen damit, dass wir bei all unseren Entscheidungen einen freien Willen voraussetzen können. Dass dem aber nicht so ist, zeigt uns der Philosoph Thomas Hobbes (1588–1679). Nach seiner Erklärung steckt hinter jedem Willen eine oder auch mehrere bestimmte Ursache(n), die mich entscheiden lassen, eine bestimmte Handlung einer anderen vorzuziehen. Und der sogenannte freie Wille ist nichts anderes als das Instrument, diese Ursachen auch zu realisieren. Damit wird die Freiheit des Willens zurückgebunden an entsprechende Wahlmöglichkeiten, die der Erfüllung unserer Absichten dienen und so können wir nicht mehr von einem freien Willen reden, der alle unsere Handlungen leitet.

Wie häufig haben wir schon auf die Frage «Was machst du gerade?» mit dem Wort «Nichts» geantwortet, ohne genau zu wissen, was dieses «Nichts» eigentlich meint. Ist es ein schwarzes Loch oder ein leerer Raum? Der griechische Philosoph Parmenides (540–475 v. Chr.) hat über das Nichts nachgedacht und eine grundlegende Entscheidung getroffen. Wenn wir an das Nichts denken, setzten wir stillschweigend voraus, dass es etwas ist, denn sonst könnten wir nicht darüber nachdenken; also kann es nicht mehr Nichts sein. Die Konsequenz, die er daraus ableitete, lautete: nur Sein kann gedacht werden, aber nicht nichts; also ist das Nichts nicht.

Noch viele weitere Beispiele wurden im Atelier durchgespielt und diskutiert und es zeigte sich, dass die Philosophie uns bei der Beantwortung alltäglicher Fragen durchaus behilflich sein kann; allerdings räumt sie manchmal auch – aus guten Gründen – mit ganz bestimmten Vorurteilen auf. ◀

ANDREAS BARTLOME **ALCHEMIE IM KANTILABOR?**

Im Mittelalter suchten Alchemisten nach dem Stein der Weisen, mit dem die Umwandlung von unedlen Metallen in Gold möglich sein sollte. Diese Transmutation stand als Metapher für die Reinigung der Seele zur Erkennung des reinen Geistes.



Versilberte Colaflaschen

► Nun, ganz so erhaben war die Zielsetzung an den beiden Sondertagen des Ergänzungsfachs Chemie nicht. Die Schülerinnen und Schüler wählten als Thema die «Metallveredelung» aus.

Im Praktikum lernten sie verschiedene Methoden der Metallveredelung kennen: Überziehen eines Gegenstandes mit einer Edelmetalle / Eloxieren und Färben von Aluminium / Bildung einer oberflächlichen Legierung: Messing

Das A und O jeder guten Bearbeitung ist die Reinigung des Gegenstandes. Mit Bürsten, Lappen und verschiedenen Reinigungsmitteln wird geputzt, geschrubbt und geschleudert, bis die Metallgegenstände blitzblank sind. Denn: wo Schmutz ist, wird nicht veredelt.

Fürs Galvanisieren werden Schlüssel, Münzen oder Ringe mit Salzsäure angeätzt. Danach wird der Gegenstand mit dem Minuspol einer Spannungsquelle verbunden und ins gewünschte Metallbad eingetaucht. Innerhalb weniger Minuten überzieht sich der Gegenstand mit einer glänzenden Schicht aus Gold, Silber, Kupfer oder Nickel.

Mit einer Redoxreaktion kann auch eine Coca-Cola-Glasflasche («Retrolook») innen versilbert werden. In die gut gereinigte Flasche wird eine Silbersalzlösung und Traubenzucker eingefüllt. Unter kräftigem Schütteln und Benetzen der ganzen Flasche findet langsam die Umwandlung des Silbersalzes zu Silber statt. Die Colaflasche wird dadurch innen mit einem Silberspiegel versehen.

Mit einer Redoxreaktion kann auch eine Coca-Cola-Glasflasche («Retrolook») innen versilbert werden. In die gut gereinigte Flasche wird eine Silbersalzlösung und Traubenzucker eingefüllt. Unter kräftigem Schütteln und Benetzen der ganzen Flasche findet langsam die Umwandlung des Silbersalzes zu Silber statt. Die Colaflasche wird dadurch innen mit einem Silberspiegel versehen.

Höhepunkt des EF-Tages war aber das Eloxieren eines Caran-d'Ache-Kugelschreibers aus Aluminium. Die gereinigte Hülse wird eine halbe Stunde in 20-prozentiger Schwefelsäure elektrochemisch behandelt. Dabei bilden sich an der Oberfläche Poren aus. Diese können nun verschiedene Farbstoffe aufnehmen. Dazu wird die Kugelschreiberhülse in den Farbbädern nach eigenen Wünschen und Ideen eingefärbt. Zum Schluss werden die eingefärbten Poren versiegelt. Es entsteht ein individuell gestalteter, persönlicher Kugelschreiber.

Für die Legierungsbildung wird eine 5-Cent-Kupfermünze verwendet. Diese wird zuerst durch Kochen in Zinkpulver mit einer Zinkschicht über-

zogen, so dass die rötliche Münze nun eine silbergrau-glänzende Oberfläche hat. In der Flamme des Bunsenbrenners erhitzt, verwandelt sich das Zink in pures GOLD!

Leider handelt es sich dabei «nur» um die Bildung von Messing, einer Zink-Kupfer-Legierung. Die Faszination der Schülerinnen und Schüler war aber nicht kleiner als die der Alchemisten im Mittelalter. Und gereinigt werden mussten am Schluss anstatt der Seele die verwendeten Utensilien ... <

MENTALES TRAINING IM SPORT (UND IN DER SCHULE)

RETO FERRARI

Als Sondertagsprojekt erhielten die älteren Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, einen Einblick in die Geheimnisse des mentalen Trainings zu nehmen. Viele verschiedene Techniken wurden präsentiert und ausprobiert und werden hoffentlich dem Einen oder Anderen irgendwann, sei es im Sport, aber auch in der Schule, im Studium, im Beruf oder im Privatleben nützlich sein.

> Zuerst wurden die Begrifflichkeiten erklärt: «Mentales Training» dient in der heutigen medialen Welt für viele verschiedene Bereiche. Ursprünglich in der Sportpsychologie eingeführt sind damit Bewegungsvorstellungen gemeint. Man fand heraus, dass ein Athlet durch das bloss «sich Vorstellen» von Bewegungen nachweislich Muskeln stimuliert und so neue Bewegungsabläufe besser und schneller erlernen kann. Später dann wurden auch ganz andere Techniken in den Begriff mentales Training aufgenommen: Atemtechnik, Psychomotorische Regulation, Konzentration, Visualisieren, etc. All das dient einem Ziel, nämlich zu einem beliebigen Zeitpunkt eine optimale Leistung erbringen zu können und sich nicht vom Stress ablenken zu lassen. Mentales Training ist kein Voodoo-Zauber; es ersetzt nicht eine gewissenhafte Vorbereitung (Training, Lernen) sondern ist eine ergänzende Methode.

Nach einer kurzen Einführung in die Theorie des Stressmanagements wurden verschiedene einfache bis komplexe Techniken vorgestellt: Achtsamkeitsübungen, Atemtechniken, Visualisation, Progressive Muskelrelaxation und viele mehr.

Die Schüler dürfen zwei wichtige Punkte nicht vergessen: solche Techniken müssen zuerst richtig erlernt und vor allem eingeübt werden, bevor sie effektiv Wirkung entfalten können. Und das Allerwichtigste: man muss «mentales Training» aus eigener Motivation und Überzeugung praktizieren. In diesem Sinne bekamen alle Teilnehmer einen Blumenstraus präsentiert, aus dem sie sich selber bedienen können und eventuell sich selbstständig weiterbilden und entwickeln. <

HERAUSRAGENDE MATURARBEITEN

Die Maturaarbeit ist ein schriftliches Dokument, das die Schülerinnen und Schüler im Laufe eines Jahres zu einem selbst gewählten Thema verfassen. Darin enthalten sind die Erarbeitung von Hintergrundinformationen und deren Integration in die eigenen Erkenntnisse und Interpretationen. Dieses Jahr sind es vier Maturaarbeiten, welche sehr überzeugend verfasst und präsentiert wurden.

Die Redaktion hat die Kandidatinnen und Kandidaten gebeten, ihre Arbeiten zusammenzufassen und die wichtigsten Erkenntnisse zu erläutern. Die Coaches haben veranschaulicht, weshalb genau diese Arbeiten mit dem Prädikat «ausgezeichnet» versehen wurden..

SILVAN MUFF, 6A

DIE EINSCHRÄNKUNG VON ZIVILCOURAGE IM JOURNALISMUS



Silvan Muff, 6a

> In meiner Arbeit stellte ich in erster Linie die Verbindung zwischen dem Journalismus und der Zivilcourage her. Ich stellte fest, dass ein kritischer, aufdeckender Journalist die Merkmale zeigt, welche eine zivilcourageierte Tat definieren. Anschliessend erarbeitete ich mir ein aktuelles Bild des Schweizer Journalismus auf drei verschiedenen Ebenen: Das System Journalismus, die Medienorganisation und der Journalist an sich. Mit diesem Bild konfrontierte ich in Interviews verschiedene zivilcourageierte Journalisten der Schweiz. Ich wollte in Erfahrung bringen, inwiefern die einzelnen Elemente aus den drei Ebenen den zivilcourageierten Journalisten einschränken. Mein Resultat war ernüchternd: Die Schweizer Gesellschaft ist nicht bereit, den zivilcourageierten Journalismus zu bezahlen und die Medienorganisation setzen ihre ökonomischen Ziele in den Vordergrund. Als Konsequenz hat der Journalist kaum Zeit, sich in ein Thema zu vertiefen und allenfalls etwas zivilcourageiert aufzudecken.

Die grösste Herausforderung meiner Arbeit bestand neben der Quellenarbeit in der Verbindung von Interviewaussagen der Journalisten mit meinem theoretischen Bild des Schweizer Journalismus. Interviewaussagen können nicht einfach weggelassen werden, auch wenn sie dem theoretischen Teil widersprechen. Trotzdem sollte man sich nur auf die wesentlichen und entscheidenden Themenaspekte der Arbeit konzentrieren und kann nicht alles berücksichtigen. <

ZUR MATURARBEIT VON SILVAN MUFF Silvan untersuchte, inwiefern Zivilcourage im heutigen Journalismus überhaupt noch möglich beziehungsweise nötig ist. Nachdem er die Veränderungen der schweizerischen Presselandschaft in den letzten Jahrzehnten fundiert dargelegt und den Begriff

«Zivilcourage» im Journalismus definiert hat, hat er sich mit der Systemtheorie von Luhmann auseinandergesetzt und diese mit dem Bereich Zivilcourage im Journalismus in Verbindung gesetzt. Die Stärke seiner Arbeit liegt darin, dass er durch Interviews mit beispielsweise investigativ tätigen Journalisten und Experten aus dem universitären Bereich seine Theorie hat untermauern können, wonach das veränderte Leseverhalten der Schweizer Bevölkerung zivilcouragierten Journalismus erschwert und dass eine funktionierende, offene Gesellschaft diesen Journalismus unbedingt braucht, um sich zu verändern. ◀ **ROLAND BAUR**

JUGEND UND POLITIK – EINE STUDIE JUDITH SCHMUTZ, 6B

► Als es darum ging, ein Thema für meine Maturaarbeit zu finden, hat die NLZ gerade einen Artikel über die tiefste Stimm- und Wahlbeteiligung des Kantons Luzern publiziert. Diese lag damals bei knapp 23 Prozent. Ich war geschockt. Wie kann es überhaupt so weit kommen? In meiner Maturaarbeit Partizipation von Jugendlichen in der Politik versuchte ich Gründe für die niedrige Stimm- und Wahlbeteiligung ausfindig zu machen. Die Daten dafür erhielt ich mittels eines Fragebogens, welchen ich in verschiedenen Schulinstitutionen verteilt habe. Dabei habe ich mich auf bekannte Vorurteile wie den Standort oder das Bildungsniveau gestützt. Die zwei spannendsten Aussagen waren: Schülerinnen und Schüler, die in Emmenbrücke wohnhaft sind oder welche die Berufsschule besuchen, interessieren sich mehr für Politik als die anderen. Die erhaltenen Daten habe ich zusätzlich noch mit engagierten jungen Politikerinnen und Politikern verglichen um herauszufinden, ob es bestimmte Faktoren gibt, welche die politische Partizipation von Jugendlichen fördern.



Judith Schmutz, 6b

Die grössten Herausforderungen waren einerseits die Einschränkung dieses grossen Themenbereichs und andererseits die zeitaufwändige Aufarbeitung und Auswertung der erhaltenen Daten. ◀

ZUR MATURAARBEIT VON JUDITH SCHMUTZ Die Maturaarbeit von Judith Schmutz ist hervorragend. Sie bearbeitet die Thematik «Jugendliche und Politik» beispielhaft, das persönliche Engagement ist jederzeit spürbar. Drei Bereiche sind besonders erwähnenswert: Die Arbeit besticht durch das sprachliche Niveau. Sowohl orthografisch als auch stilistisch genügt Judiths Arbeit höchsten Ansprüchen. Als zweiter Punkt sind die Umfrage und die Interviews als besonders gelungen zu bezeichnen. Das Erstellen des Fragebogens ist nach aufwändiger Recherchearbeit erfolgt und die Durchführung hat eine gewisse Hartnäckigkeit seitens Judith erfordert. Und drittens ist das vorbildliche Arbeitsverhalten von Judith zu loben. Mancher Student könnte sich bezüglich eigenständigem und selbstverantwortlichem Handeln eine Scheibe von Judiths Vorgehensweise abschneiden ... ◀

ROLAND SCHEUBER

SERENA COSTA, 6C **DAS BILD DER FRAU IM ITALIENISCHEN FERNSEHEN**



Serena Costa, 6c

► In meiner Maturaarbeit habe ich mich mit der Darstellung der Frauen im italienischen Fernsehen beschäftigt. Im Fokus meiner Analyse standen dabei drei der populärsten italienischen Unterhaltungssendungen, die jeweils abends zur Prime Time ausgestrahlt werden. Immer wieder standen die auf ihre körperliche Erscheinung reduzierten Auftritte der Showgirls im Zentrum der kritischen Diskussionen, auch weil sich immer mehr Zuschauerinnen gegen dieses realitätsfremde Frauenbild auflehnen und für eine Veränderung kämpfen. Eine dieser «Kämpferinnen» ist Lorella Zanardo, eine Aktivistin und italienische Schriftstellerin, die sich intensiv mit der Kommerzialisierung des weiblichen Körpers in den Medien beschäftigt. Es war insbesondere das Interview, welches ich mit ihr führen durfte, das mir aufschlussreiche Antworten auf die Frage lieferte, inwiefern sich das Frauenbild im italienischen Fernsehen in den letzten Jahren verändert hat. Neben der Eingrenzung der Thematik, dem Zeitmanagement, und der Suche nach der geeigneten Literatur, waren insbesondere die rechtzeitige Planung und Durchführung des Interviews die grössten Herausforderungen, die sich mir im Verlauf dieser Arbeit stellten. ◀

ÜBER DIE MATURAARBEIT VON SERENA COSTA: «L'IMMAGINE DELLA DONNA NELLA TELEVISIONE ITALIANA» Ein exzellentes ungefähr 50-minütiges in italienischer Sprache geführtes Interview und die Fähigkeit, die Entstehung eines chauvinistischen Gender-Modells genau zu beschreiben und in einen grösseren medienhistorischen und soziologischen Kontext zu stellen, kennzeichnen die hervorragende Maturaarbeit von Serena.

Auslöser für ihre Untersuchung war die 2009 erschienene Dokumentation «Il corpo delle donne» von L. Zanardo, die einen Einblick in eine zum Teil dekadente italienische Fernsehwelt gibt, in der Frauen zu reinen Lustobjekten erniedrigt werden. Diesen Film haben inzwischen über 10 Millionen Menschen auf YouTube gesehen.

Die qualitative Analyse verschiedener Quiz-Sendungen des italienischen Staatssenders Rai und des privaten Fernsehens Mediaset (Berlusconi) und die sehr präzise Auswertung des Interviews mit Frau Zanardo, in dem Serena auch ihre kommunikative Kompetenz und ihre ausgezeichneten mündlichen Italienischkenntnisse unter Beweis stellt, führten zu folgenden Schlussfolgerungen: Tendenziell sei erkennbar, dass Aufnahmen mit vertikalen Kamerabewegungen von unten nach oben und das Ausblenden der Gesichter immer noch vorwiegend bei Frauen angewandt würden, was L. Zanardo mit dem Auslöschen der Persönlichkeit gleichsetze. In puncto Perspektivenwahl dominiere nach wie vor eine voyeuristische Sichtweise. Asymmetrische Kommunikationssituationen seien auch oft festzustellen, wobei

auffalle, dass im Staatsfernsehen spöttisch-machohafte Bemerkungen kaum noch vorkämen. Die Missstände beruhten nicht auf einer fehlenden Gesetzgebung (aber vielleicht auf der Passivität staatlicher Kontrollorgane, müsste man hier wohl noch ergänzen), sondern stellten ein kulturelles Problem dar. Da eine ganze Generation von Fernsehzuschauerinnen und -zuschauern einer Art Gehirnwäsche unterzogen worden sei und ihre Sehgewohnheiten kaum noch verändert werden könnten, sei es notwendig, junge Menschen durch Aufklärungskampagnen zur Verteidigung der Würde der Frauen, wie zum Beispiel durch das Projekt «Nuovi occhi per i media», zu sensibilisieren und ihnen Orientierungshilfen zu liefern, angesichts auch der Tatsache, dass in Italien sehr wenig gelesen werde. ◀ **FRANCO CASCIELLO**

BRAVO!

Jedes Jahr werden von sehr vielen Schülerinnen und Schülern in den verschiedensten Bereichen gute bis sehr gute Leistungen erbracht. Einige davon sind uns zu Ohren gekommen und verdienen es, hier genannt zu werden.

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN**Maturaarbeiten****Julian Büchler 6c**

Qualifikation Focus Maturaarbeit

Silvan Muff, 6a

Qualifikation Focus Maturaarbeit

Internationaler Mathematikwettbewerb**Patrick Stalder, 6c**

Qualifikation und Ehrenmeldung an der Mitteleuropäischen Mathematik-Olympiade, Slowenien 2016

SPORT**Laufsport****Silvan Lang, 5c**

Innerschweizer Meister 1500m, 2016

MUSIK**Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb Februar 2016****Carina Blättler, 5a, Alt-Saxophon,** 5. Rang**Jessica Bamford, 5c, Klarinette** 4. Rang**Remy Lipp, Klarinette, 4a** 3. Rang**Dana Stadelmann, 4b, Posaune** 3. Rang**Eliane Stocker, 2c, Querflöte** 1. Rang**Timo Höper, 2b, Harfe** 1. Rang**Rebecca Niederberger, 4a, Oboe** 1. Rang**Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb Entrada März 2015****Rebecca Niederberger, 4a, Oboe** 2. Preis**Timo Höper, 2b, Harfe** 1. Preis**Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb Finale, Mai 2016****Timo Höper, 2b, Harfe** 2. Preis**FREMSPRACHENZERTIFIKATE****Delf (Französisch)**

B1: vier erfolgreiche Schülerinnen und Schüler

B2: drei erfolgreiche Schülerinnen und Schüler

First CFE (Englisch)

vier erfolgreiche Schülerinnen und Schüler u. a.

Shania Beck, 5b, Grade A mit 182 von 190 Punkten**Advanced CAE (Englisch)**

vier erfolgreiche Schülerinnen und Schüler

CHOREOGRAFIE DER LEBENSPHASEN LIVIA SCHNEIDER, 6B

► Tanzen ist meine Leidenschaft. So wusste ich schnell, dass ich mich in meiner Maturaarbeit mit dem Tanzen beschäftigen will. Ich legte den Fokus auf das Choreografieren und stellte mir die Aufgabe, die verschiedenen Lebensphasen tänzerisch darzustellen. Im schriftlichen Teil erarbeitete ich mir das Wissen, wie ich für die Entwicklung einer Choreografie vorgehen muss. Meine Fragestellung lautete: Welche Impulsart ist am besten dazu geeignet, eine Choreografie erarbeiten zu können?



Livia Schneider, 6b

Jeder Lebensphase teilte ich eine Impulsart zu. Um der Choreografie etwas Spezielles zu verleihen, choreografierte ich die Kindheit und einen Teil der Jugend als Schattentanz. Das war ein Highlight in meiner Arbeit, welches aber auch mit vielen Herausforderungen verbunden war. Ich hatte noch nie mit Beleuchtung und Schatten gearbeitet. Also suchte ich mir einen Interviewpartner, der mir einige nützliche Tipps dazu geben konnte. Die richtige Lichtquelle zu finden, welche einen scharfen Schatten erzeugt, war sehr schwierig. Auch die Präsentation des Schattentanzes in der Aula erwies sich als Stolperstein. Wegen der Helligkeit musste ich ein Video aufzeichnen und zuschneiden. Doch am Ende war alles gut. ◀

DAS LEBEN IM TANZ VERKÖRPERT Von der Idee über die komplexe, selbstständige Umsetzung bis hin zur kritischen Reflexion ihrer eigenen Tanzchoreografie – Livia Schneider meisterte diese interdisziplinäre Aufgabe souverän. Sie befasste sich intensiv mit den verschiedenen Inspirationsarten für Bewegungen, erforschte neue Bewegungsqualitäten und konnte ihr choreografisches Handwerk sichtlich erweitern, experimentierte mit Schattentheater und inszenierte eine Multimediashow zum Thema «Lebensphasen», welche den Zuschauer zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken anregte. Hohe tanztechnische Sicherheit und überzeugende Bühnenpräsenz – Livia Schneider verführte den Zuschauer mit einem ausdrucksstarken Tanz in eine andere Welt. ◀ **HEIDI RUCKSTUHL**

KSB-FORUM **DAS KSB-FORUM - 74**

EIN BLUMENSTRAUSS

STUDIENREISE **ROMA AETERNA 76**

IN VIER TACEN

SOMMERANLASS **SOMMERANLASS 2016 - 78**

BILDUNG IST EIN HORIZONT

AUTORENBEZEICHNUNG **SLAMPOETRY UND POETRY- 80**

SLAM MIT KILIAN ZIEGLER

SPORT **KSB - MATURALAUF 81**

«AUF DIE PLÄTZE FERTIG LOS»

SPORT **AUF DEN SKIERN 82**

DIREKT ZUR VOLLEYBALLNACHT

MATURA **MATURAFEIER 2016 83**

DAS KSB-FORUM – EIN BLUMENSTRAUSS

ANDREAS BARTLOME

Auch im 6. Jahr präsentierte sich die Veranstaltungsreihe KSB-Forum als prächtiger, vielfältiger Blumenstrauß und war damit Abbild der Vielfalt der Ausbildung an der Kanti Möischter.

► **DIE ROSE** Der Start zum KSB-Forum 2015/2016 erfolgte wiederum im Stiftstheater Beromünster: Sokrates&Co.! Paul Leisibach führte das Publikum anhand des Freskos «Die Schule von Athen» von Raffael einerseits ins Rom der Renaissance zur Entstehungsgeschichte des Gemäldes und andererseits in die griechische Antike, dem Inhalt der Darstellung. Mit grosser Lebendigkeit und Begeisterung stellte Paul Leisibach die verschiedenen Figuren des Freskos vor und bot damit den Zuhörenden einen kurzen Rundgang durch die Geschichte der antiken Philosophie. Das Fresko wurde auch aus der Sicht der Renaissance – dem Auftraggeber Papst Julius II und dem Künstler Raffael Santi – beleuchtet.

DIE TULPE Fast nahtlos reihte sich die «Geschichte der Geometrie» an die Eröffnung des KSB-Forums an. Kathrin Bolliger zeigte die Entwicklung der Geometrie von den frühen Kulturen in China, Arabien, Ägypten und Griechenland bis in die Gegenwart zu Hilbert und Gödel. Ausführlich wurden Leben und Werk von Euklid von Alexandria dargestellt, dem «Begründer» der wissenschaftlichen Geometrie im abendländischen Raum. Kathrin Bolliger verstand es, den Zuhörenden die Bedeutung von Axiomen, Postulaten, mathematischen Sätzen und deren Beweise darzulegen und die Schönheit und Einfachheit mathematischer Strukturen zu zeigen – fast ohne Formeln und Zahlen.

DER KLATSCHMOHN Walter von Ah lud in der Vorweihnachtszeit zu einem «Offenen Singen» an die KSB ein. Der kleine aber feine vierstimmige Adhockor liess Weihnachtslieder aber auch andere Liedtexte erklingen, beflügelt von der Begleitung von Walter von Ah am Flügel. Die kulinarischen Genüsse nach dem Konzert haben sich die Sängerinnen und Sänger mit ihrem Einsatz redlich verdient.

DIE LILIE «Bim Wort gnoh» lautete der Titel des Mundartabends von Andreas Bartlome. Der Querschnitt durch die berndeutsche Literatur führ-



Aristoteles und Platon, Ausschnitt aus «Die Schule von Athen» von Raffael Santi



Winterszene in Stockholm mit Blick auf die königliche Oper



Waldkathedrale Beromünster

te vom singenden Briensertiisch über den urchigen Emmentalerdialekt bis zum geschliffenen Stadtberndeutsch. Die kurzen Prosa- und Lyriktexte zeigten die Entwicklung der bernischen Mundartliteratur vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart auf.

DIE FRESIE Eine Reise durch «Schweden» bot der Bildervortrag von Christoph Wyniger. Mit einem wohlwollend kritischen Blick wurde das Publikum durch Stockholm und die Weiten Schwedens geführt. Dabei folgte Christoph Wyniger der Spur seines mehrjährigen Studienaufenthaltes im Norden und gab damit dem Publikum einen ganz persönlichen Blick auf Land und Leute, weit mehr als ein touristischer Ferienprospekt.

DIE NELKE Über das Gesetzesgebäude in der Schweiz führte Roland Scheuber rasch zu den praktischen «Rechtsfragen in unserem Alltag». Immer wieder werden wir in unserem Leben mit rechtlichen Bedingungen konfrontiert: «Unterschreiben Sie bitte den beiliegenden Vertrag!», Die Rechnung ist zu bezahlen bis ...» etc. Roland Scheuber gab Antworten auf rechtliche Fragen aus dem Publikum, zeigte dabei aber mit einem schelmischen Zwinkern auch auf, dass juristische Probleme nicht immer eindeutig geregelt sind: «Es chunnt druf aa!»

DIE NARZISSE Nach einer kurzen Einführung an der Kanti folgten die Teilnehmenden den Referentinnen Flavia Steiger Kraushaar und Marie-Luise Blum auf den Rundgang zum Thema «Grenzen und Räume». Stationen waren die Pfarrkirche St. Stephan, die Waldkathedrale und das reformierte Kirchenzentrum Michelsamt. Dabei reflektierten die Teilnehmenden über die Bedeutung von Grenzen und die Öffnung von Räumen jenseits von Grenzen, das Innen und das Aussen. An den drei Stationen wurden Gestaltungselemente der Grenzziehung aufgezeigt und die Wechselwirkung von religiöser Absicht und architektonischer Umsetzung erfahren.

Das KSB-Forum wird auch im Schuljahr 2016/2017 weitergeführt. Anlässe sollen aber neu alle der Schule zugewandten Personen anbieten oder bestreiten können. Der Blumenstrauß erhält also neue Blüten und Farben. Wir hoffen, dass sich dadurch noch mehr Schülerinnen und Schüler, Eltern, Ehemalige und Menschen aus dem Michelsamt für die Flora der Kanti Möischter begeistern können. ◀

ROMA AETERNA IN VIER TAGEN

MICHELLE MEYER, 5B

Während einer viertägigen Reise durften die Schülerinnen und Schüler des Schwerpunktfachs Latein 5./6. Klasse, drei Lehrpersonen sowie zahlreiche Begleitpersonen die vielseitigen Facetten Roms entdecken: eine von A-Z durchgeplante, mit vielen Highlights versehene Studienreise. Nicht umsonst sagt man, Rom sei wie ein Karussell von Erinnerungen, wirklichen Ereignissen und Träumen.

» «Salvete, liebe Römerinnen und Römer», wurden wir mit voller Vorfreude auf die Reise begrüsst. Angekommen im Casa di Nazareth, unserer Unterkunft, wurden wir herzlichst von den dort arbeitenden Nonnen willkommen geheissen und bezogen unsere Zimmer. Kurz darauf ging es los in Richtung Petersplatz, um uns einen ersten Überblick zu verschaffen. Überwältigt von den vielen Touristen, der Hitze, der Müdigkeit und dem Hunger beschlossen wir, eine Mittagspause einzulegen. Am Nachmittag spazierten wir über den Gianicolo, einen der zahlreichen Hügel Roms. Auf dem Weg wieder nach unten durchquerten wir das bekannte Trastevere-Quartier, eine Reise in die Vergangenheit, denn dieses Quartier versprüht ganz viel Charme und Ruhe, so dass man sich überhaupt nicht wie in einer Millionenstadt fühlt. Vorbei an der Tiberinsel und dem kolosseumähnlichen Marcellustheater gelangten wir schliesslich zum Monumento Nazionale, wo wir auf die Terrasse hochfuhren und von dort aus den Panoramablick auf 3000 Jahre Rom genossen. Spätestens jetzt hatten alle ihre Gedanken an die Schule vergessen und begannen sich zu entspannen. Später ging es zurück zur Unterkunft fürs erste gemeinsame Nachtessen.



In traumhafter Kulisse in den vatikanischen Gärten

Am frühen Donnerstagmorgen sahen wir uns das Kolosseum an, das grösste Amphitheater des antiken Roms. Von da aus gingen wir hoch zum

Palatinhügel, wo wir uns einen ersten Eindruck vom Forum Romanum, dem Marktplatz oder «downtown», wie man es heute nennen würde, verschafften. Nachmittags machten wir uns auf den Weg durch viele Gassen zum Pantheon, welches lange die grösste Kuppel der Welt besass. Dort tranken wir, auf einen Insidertipp hörend, den besten Espresso, nur halb so gross, dafür doppelt so stark wie in der Schweiz. Abends gingen wir zur berühmten Fontana di Trevi, dem wohl bekanntesten Brunnen in Rom. Wenn man dort eine Münze rückwärts über die Schulter in den Brunnen wirft, verspricht man damit, eines Tages nach Rom zurückzukehren.

Am Freitag durften wir die Peterskirche besichtigen. In einer ersten Etappe stiegen wir hoch in die Kuppel, die zweite Etappe führte uns ganz nach oben, wo wir einen 360°-Ausblick über Rom und den Vatikan genossen. Zum Schluss gingen wir in die Kirche rein und bestaunten die Grösse und



Die imposante Fassade des Kolosseums

architektonische Perfektion dieses majestätischen Bauwerkes. Nach der Mittagspause führte uns eine Busfahrt ganz im italienischen Sinne – ohne Zeitplan, ganz gemütlich und ohne funktionierende Klimaanlage – zu den Katakomben, wo wir eine Führung erhielten. Für den Rückweg stand wieder eine Busfahrt an, doch einige Gruppenmitglieder nahmen das Ruder selbst in die Hand und beschlossen, den Weg zu Fuss zurückzulegen. Auf diesem rund 1½-stündigen Spaziergang entdeckten wir ganz zufällig einen wunderschönen Park ausserhalb der Wohnquartiere, in dem Einheimische die Natur genossen. Wer wagt, gewinnt! Später

liessen wir den letzten Abend noch auf der Piazza Navona ausklingen.

Der letzte Tag hatte schon früh begonnen, denn wir durften mit zwei ehemaligen Gardisten durch die vatikanischen Gärten gehen. Um 12 Uhr mittags erlebten wir dann den Schichtwechsel der diensthabenden Gardisten. Nach unserem freien Nachmittag trafen wir uns fürs «letzte Abendmahl» in der Unterkunft und liessen uns noch einmal kulinarisch verwöhnen. Leider ging die Zeit viel zu schnell vorbei und der Car stand schon für die Abfahrt bereit. Jeder schwelgte in seinen eigenen Erinnerungen an die vergangenen vier Tage, man hatte noch gar keine Zeit alles Erlebte zu verarbeiten, obwohl es noch so viel mehr zu entdecken gäbe. «Arrivederci Roma!» ◀

SOMMERANLASS 2016 – BILDUNG IST EIN HORIZONT

MATTHIAS KREHER

Bildung war vor 1000 Jahren nicht einfach zu haben. Es war eine Welt, die den Begriff «Mensch» so nicht kannte, sondern Edelleute scharf von Bauern trennte. Manche Bauern waren im Mittelalter nicht mehr wert als Hund und Katze heute. Um für «Schutz und Schirm» zu sorgen, oder um einen Hof zu bewirtschaften, musste man jagen und kämpfen, oder melken, buttern und den schweren Wendepflug steuern können – Lesen und Schreiben waren unnütz. Ein Buch kostete so viel wie ein Streitross – unnötig zu erwähnen, wofür sich jeder anständige Ritter entschieden hätte. Nur der Eintritt ins Kloster brachte einen näher zu den Büchern. Nur Mönche und Nonnen, Priester und Kirchenfunktionäre konnten schreiben. Nur im Kloster lebte der «Lehrplan des Abendlandes» weiter – die sieben freien Künste der Antike (Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik), wenn auch ausschliesslich zur Lobpreisung Gottes. Solche Kloster- oder Stiftsschulen gab es im Mittelalter in St. Gallen, Einsiedeln, Engelberg und auch in Beromünster.

► So schliesst sich der Kreis: vom ursprünglichen Platz für körperliche Übungen im antiken Griechenland (griech. gymnasium) über die Stifts- und Lateinschule (ab dem 11. Jh.) hin zum Progymnasium (1866), und zur kantonalen Mittelschule Beromünster (seit 1977, seit 1964 vom Stift gelöst).

Bildung war auch vor 500 Jahren nicht einfach zu haben. Aber der Boden für die kommenden Jahrhunderte wurde gelegt. In den Augen der Humanisten unterschied sich der Mensch vor allem durch die Sprache vom Tier. Die Humanisten legten daher grossen Wert auf die Verbesserung der Sprache. Ein an Sokrates oder Cicero geschulter Mensch musste ihrer Ansicht nach ein besserer Mensch sein. Die Kontakte zur Universitätsstadt Basel, dem Zentrum des schweizerischen Humanismus, waren eng. Beromünster war mit dem ersten datierten Buchdruck der Schweiz, dem Mammothrectus, ganz vorne mit dabei: gedruckt in Beromünster 1470. Nach der Reformation wurde die Stiftsschule Teil der Gegenreformation und des «jesuitischen Schulmonopols» der katholisch-konservativen Schweiz. Die Jesuiten, bis heute als «Stossstrupp der Päpste» und «Soldaten Gottes» bezeichnet, stellten an sich selbst und ihre Schüler höchste Ansprüche und bildeten vor allem Geistliche aus. Ein Jesuit, der Zuger Franz Ludwig Stadlin (kein Schüler von Beromünster), schaffte es als Uhrmacher 1707 bis an den Hof des Kaisers von China.

1866, dem Jahr der Umwandlung von (konservativer) Stiftsschule und (liberaler) Sekundarschule in ein Progymnasium mit Realklassen, 1866 also, 19 Jahre nach dem verlorenen Sonderbundskrieg, zu dessen Auslösung die



Cian Crossmann und Alisha Pfenninger führen die Zuschauer mit viel Witz durch den Abend.



Die Gesangsschülerinnen und -schüler tragen gemeinsam ein Lied vor.



Im Hintergrund organisieren Carlos Kirchgasser und Dominic Zbinden die Technik.

Berufung der Jesuiten nach Luzern beigetragen hatte (die siegreichen Liberalen nannten die Jesuiten schwarze Höllen-Drachen), 1866 stösst mit Joseph Lindegger (1838–1895) der erste weltliche Fachlehrer ins rein geistliche Lehrerkollegium vor. Er hat dort keinen leichten Stand. Erst 1969 wird mit Felici Curschellas ein Laie zum Rektor gewählt (nach dem Ex-Jesuiten und letztem geistlichen Rektor Josef Bütler). Und die erste Schülerin kommt erst 1963/1964 an die Schule. Der Aufbruch im Bildungswesen gelingt im Kanton Luzern ab den 1960er-Jahren. Zwischen 1866 und den 1960er-Jahren liegt ein langer Kulturkampf. Der Alltag war länger als anderswo in der Schweiz kirchlich bestimmt. Noch 1907 muss die Kunstgesellschaft Luzern auf Intervention der Kirche drei (harmlose) Aktbilder aus der traditionellen Weihnachtsausstellung entfernen, mit der Begründung, dass die Bilder «für diese jungen Leute (gemeint waren die Gymnasiasten in Luzern) geradezu gefährlich werden könnten». Bildung war nicht einfach zu haben.

Der Salesianer Alfred Fleisch propagiert 1969 in Kombination mit dem Internat Don Bosco eine Maturitätsschule für Arbeiter- und Bauernkinder, 1977 finden in Beromünster erstmals Maturitätsprüfungen statt. Die Kantonsschule Beromünster wird aufgewertet zu jenem «überregionalen, überschaubaren Gymnasium im Luzerner Michelsamt mit einer von Lehrenden und Lernenden gelebten Schulkultur», wie es auf der Homepage der Schule heisst. Hinzuzufügen ist: mit einer langen, langen Geschichte und dem Bewusstsein, dass Bildung ein Horizont ist.

«Was kann man machen mit einem Horizont? Nichts. Aber man hat eine weitere Perspektive», so formulierte es Roland Reichenbach, Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich (in der Sendung Kulturplatz vom 14.1.2015). Diesen Horizont müssen wir, gerade heute, weit halten. Oder wollen Sie in einer Gesellschaft aus lauter Kurzsichtigen leben? Und seien wir ehrlich: Bildung war noch nie einfach zu haben. ◀

SLAMPOETRY UND POETRY-SLAM MIT KILIAN ZIEGLER

MATTHIAS CAISER

Literatur? Das ist doch das schwierige Zeug, das man in der Schule lesen muss. Lyrik? Noch schlimmer – gekünstelte, komplizierte Texte, die keiner versteht.

► Falsch.

Literatur, das sind Texte, die einen Blick auf ehrlich empfundene Kultur gewähren – bei aller Imagination und Originalität authentisch und gültig über die Zeiten hinweg.

Lyrik, das ist der unmittelbare Ausdruck des inneren Geschehens mit den Mitteln der Sprache oder zumindest mit denen des Sprechapparats. Es ist reine, mitunter auch rohe Sprachkunst, die Regeln nur im Dienst der Grenzüberschreitung folgt.

Die meisten von uns haben das vergessen. Solch kunstvolle Texte erscheinen, zu Buchstaben auf Papier geronnen, auf uns oft künstlich und kalt, abgestorben, erledigt. Wie Lyrik einmal gemeint war – als ein auf Vortrag und Widerhall zielendes Werk –, verschliesst sich uns.

Aber das muss nicht so sein, es geht auch heute anders: Was wir im Rahmen des Nachmittags und der Abendveranstaltung mit Kilian Ziegler erleben durften, waren lebendige, mit Witz und Wirkung über die Rampe gebrachte Zeugnisse einer verspielten, aber gerade darum auch erfolgreichen Abrechnung mit dem allzu Alltäglichen.

Kilian Ziegler dichte, aber nie unzugängliche, gekonnte, aber nie gekünstelte, treffende, aber nie schmerzhaften Texte waren unterhaltsam und erhellend. Dass er unseren Schülern (nur Herren hatten sich im Rahmen des Workshops am Nachmittag für den abendlichen Poetry-Slam qualifiziert) die Möglichkeit bot, auf seiner Bühne im Stiftstheater aufzutreten, ist darum doppelt verdankenswert. ◀



Kilian Ziegler trägt vor.



Massenstart bei der Badi Beromünster



Auf der Strecke



Gemütliches Beisammensein in der Badi Beromünster

RETO FERRARI **KSB – MATORALAUFLAUF** ◀AUF DIE PLÄTZE FERTIG LOS▶

► Im Frühling dieses Schuljahres wurde erstmals der Matoralauflauf durchgeführt. Da es sich in der Ausbildungszeit unserer Schülerinnen und Schüler um die letzte Ausdauerleistung in Form eines Laufes handelt, absolvierten alle 5. Klässlerinnen und -klässler diesen Lauf gleichzeitig.

Während ihrer Kanti-Karriere absolvieren unsere Schülerinnen alljährlich verschiedene festgelegte Ausdauerprüfungen im Turnen und im Schwimmen. Bei den traditionellen Crossläufen fand im Rahmen eines neuen Konzepts erstmals ein Matoralauflauf statt. Die Idee die dahinter steckt: der

letzte Lauf in der Schulzeit soll abschliessend mit einem gemütlichen Beisammensein gefeiert werden. Alle 5. Klässler trafen sich am Montagmorgen um 17 Uhr bei optimalem Wetter in der Badi Beromünster. Von dort aus starteten alle zu einer fast 6 Kilometer langen Strecke mit 90 Höhenmetern. Die gut Trainierten absolvierten den Lauf in zirka 24

Minuten und erreichten die wohlverdiente Note 6. Andere hatten aber auch mehr Mühe und weniger Ehrgeiz. Alle jedoch freuten sich über die Gratis-Grillwürste, Getränke und Bier und genossen in der schönen Badianlage den Abend zusammen mit der Fachschaft Sport. ◀

AUF DEN SKIERN DIREKT ZUR VOLLEYBALLNACHT

SIBYLLE VAES-PETIGNAT

► Einmal mehr war das Wetter schuld. Nicht, dass die Volleyballnacht im Freien stattfinden sollte, aber durch die wetterbedingte Verschiebung des Skitages vom Dienstag 23. auf den 26. Februar 2016 fanden diese beiden Anlässe am selben Tag statt. So packten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler am Morgen nicht nur ihre Schneesportsachen sondern auch die Sporttasche für das anstehende Volleyballturnier und begaben sich sozusagen direkt von der Piste in die Sporthalle. Trotz den erschwerten Bedingungen wurde in attraktiven, fairen Spielen um den Turniergewinn gekämpft. Das Lehrerteam behielt zum Schluss überraschenderweise das bessere Ende für sich. ◀



Zuschauer: Ramon Wolf, Andri Wigger, Jonas von Ah, Lorena Streit, Fabio Bianchetti, Judith Schmutz, Marcia Schmid, Michelle Meyer und Daniel Andersen



Lehrerteam: Jan Vaes, Christoph Mauch und Sibylle Vaes



Die Stimmung ist ausgelassen und fröhlich.



Aldo Magno beglückwünscht die Maturi und Maturae im Namen des Kantons.



Daniel Andersen, Serena Costa und Silvan Muff dürfen sich freuen – sie sind die erfolgreichsten Maturanden der KSB dieses Jahres.



Patrick Stalder, 6c, Cina Dellagiacomma, 6b, und Alina Häfliger, 6a, richten ihre Wort ans Publikum.



Larissa Yim, Daniel Andersen und Michelle Meyer



Angèle Lavignac, Juan Remondino, Fabio Bianchetti, Patrick Stalder und Cora Tampe

VERABSCHIEDUNC **LES SECRETS** 86

DE BRUNO GRÜTTER

VERABSCHIEDUNC **KEIN UNTERRICHT OHNE** 87

I-PAD: DOMINIQUE PETER

LES SECRETS DE BRUNO GRÜTTER

FACHSCHAFT FRANZÖSISCH

Über 25 Jahre lang geisterte Bruno Grütter durch die Cänge des KSB. In Erinnerung wird uns wohl vor allem seine ruhige, besonnene Art bleiben, die er stets an den Tag legte. Damit er nicht als sagemumwundener Französischlehrer unsere Schule verlassen kann, sollen hier einige Geheimnisse rund um unseren Dienstältesten gelüftet werden.

► 1989 gelangte Bruno Grütter an die Kantonsschule Beromünster. Zuvor hatte er am Wirtschaftsgymnasium an der Kantonsschule Alpenquai unterrichtet. Nach den Beweggründen für diesen Wechsel befragt, meint er, dass er durch einen damaligen Lehrerkollegen, Kurt Wiedemeier, ans Literaturgymnasium nach Beromünster abgeworben wurde. Die Überschaubarkeit der KSB habe ihn überzeugt, aber vor allem auch die Möglichkeit, intensiv Literatur im Unterricht zu behandeln.

Seine Affinität zur französischen Sprache und Literatur hatten ihn zum Studium der Romanistik und der Kunstgeschichte in Zürich bewogen. Schon während des Studiums erteilte er an diversen Schulen Unterricht und blieb diesem Tätigkeitsfeld auch nach Abschluss des Lizentiats treu. Unbekannt dürfte vielen sein, dass er eigentlich auch noch Deutschlehrer ist.

Darüber hinaus war er es, der den auch heute noch sehr beliebten Sprachaustausch mit Porrentruy ins Leben rief, vielen Lernenden im LaP-Kurs Wissenswertes zum Thema Film mitgab – in seiner Bibliothek befinden sich über 3000 Filme, darunter auch viele Schwarzweissfilme und Raritäten – und natürlich während unzähliger Jahre die Fachschaft Französisch als Vorstand leitete.

Dass er an unserer Schule das Privileg eines eigenen Zimmers, des a2.12 besass, dürfte vielen bekannt sein. Seine ruhige, introvertierte und mit feinem Humor angereicherte Art kennzeichnen ihn auch in hektischen Zeiten und emotionsgeladenen Situationen. Auf laute Worte wartet man bei Bruno vergeblich, sein Umgang mit den Lernenden war stets liebevoll und respektvoll, im Klassenzimmer herrschte ein konzentriertes Arbeitsklima, auch ohne autoritäres Gebaren.

Wer aber kennt die privaten Seiten von Bruno Grütter, beispielsweise seine italienischen Wurzeln mütterlicherseits? Seine Familienverbundenheit pflegt er intensiv, beispielsweise mit Skiferien im Aostatal im Kreise seiner Liebsten, zusammen mit seiner Partnerin Ursula. Als Jugendlicher spielte er Tischtennis auf hohem Niveau.



Und was bringt die Zukunft? Hier verrät uns Bruno selbst einige Pläne: Er möchte sich mit Filmgeschichte auseinandersetzen. Wer weiss, vielleicht erscheint ja irgendwann ein Buch, das seinen Namen trägt? Ebenso interessiert er sich für Genealogie und er wird natürlich die französische und italienische Literatur pflegen, vor allem die des 19. Jahrhunderts. Daneben gehören Reisen nach Paris und Mailand, die neben Luzern zu seiner zweiten und dritten Heimat geworden sind, unbedingt dazu.

In Erinnerung bleiben werden uns einerseits sein Engagement für einen nachhaltigen, humanistisch geprägten Unterricht, dann aber auch seine Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit.

Cher Bruno, nous te remercions de ta manière compétente et réfléchie, tu nous lègues un héritage ambitieux et d'excellents souvenirs. Ta section romaniste. ◀

DAVID EICHENBERGER, KATHRIN RIMER KEIN UNTERRICHT OHNE I-PAD: DOMINIQUE PETER

► Dominique Peter arbeitete als promovierte Physikerin viele Jahre in leitender Stellung in der Industrie, bis sie sich vor einigen Jahren neu orientierte, um ihre Führungserfahrung fortan als Lehrerin zu nutzen.

Seit Februar 2013 unterrichtete sie an der Kantonsschule Beromünster. Mit grossem Elan nahm Dominique neben einem stattlichen Teilzeitpensum in Mathematik und Physik die Lehrerbildung an der Pädagogischen Hochschule Bern in Angriff. In Rekordzeit schloss sie diese Ausbildung ab, obwohl sie als Neueinsteigerin in den Lehrberuf gleich Klassen aus verschiedenen Jahrgangsstufen unterrichtete.

Dominique Peter darf als moderne Lehrperson bezeichnet werden: Sie unterrichtete stets mit ihrem I-Pad und liess sich auch trotz gelegentlichen Ärgers über die Unzulänglichkeiten der technischen Infrastruktur in den Schulzimmern nicht davon abhalten.

Wir wünschen Dominique viel Freude und Erfolg als Dozentin an der Fachhochschule. ◀

KLASSEN	90
SCHULLEITUNG / LEHRPERSONEN	94
FACHLEHRPERSONEN	95
INSTRUMENTALLEHRPERSONEN	99
LEHRPERSONENAKTIVITÄTEN	99
WOCHENSTUNDENTAFEL	103
IMPRESSUM	104

KLASSE IA: GALLIKER-ADDA THOMAS

Bachmann Jana Rain Bänziger Kamil Beromünster Bisang Chiara Rothenburg Burri Nora Rothenburg Burri Valentina Rothenburg Erni Joshua Gunzwil Erni Nina Hildisrieden Estermann Manuel Neudorf Furrer Rebekka Gunzwil Hug Elias Rain Huwyler Carmen Rain Joseph Simon Gunzwil Krummenacher Lilian Rain Krummenacher Noah Rothenburg Nussbaumer Selina Rothenburg Portmann Stefanie Rothenburg Roos Tamara Rothenburg Schmidiger Noëmi Chantal Gunzwil Schnider Mirjam Beromünster Stritzke Fanny Pffeffikon LU Van Herk Silvio Gunzwil Vogel Lukas Pffeffikon LU Waldspühl Fabian Rothenburg Wandeler Lea Beromünster Wanner Vanessa Rothenburg Wespi Livio Rain Zurkirchen Amanda Rain

KLASSE IB: LEISIBACH PAUL

Atrash Leila Oberkirch LU Bucher Melina Gunzwil Bühlmann Sara Rothenburg Dao Céline Neudorf Dietrich Vivienne Salome Sempach Ehrler Flavio Sursee Ehrler Manuel Sempach Elmiger Celina Neudorf Erb Philip Schenk Grossmann Delia Rickenbach LU Hager Marvin Rickenbach LU Ibishi Denisa Rickenbach LU Isler Benjamin Beromünster Knüsel Tim Rain Koitzsch Fabio Beromünster Kunz Jessica Gunzwil Lütolf Lara Rickenbach Milczarek Jan Beromünster Niederberger Viola Rothenburg Panichella Loris Sempach Restelli Gino Sempach Riva Luana Rothenburg Schuler Marc Beromünster Soom Jannik Hildisrieden Stafylaki Eleanora Rothenburg Willimann Emma Schwarzenbach LU

KLASSE 2A: RAUTER MICHAEL

Achermann David Beromünster Amrein Julia Gunzwil Andersen Martin Hildisrieden Baum Leoni Rothenburg Baumann Loris Hildisrieden Bortis Chiara Rothenburg Cibula Olivia Sursee Eltschinger Luca Hildisrieden Furrer Tobias Pffeffikon LU Glauser Andreas Gunzwil Graf Silja Rothenburg Herzog Jonas Beromünster Kaufmann Carmen Rain Keiser Simon Horw Kuhn Tim Rickenbach LU Lavignac Aimée Beromünster Lipp Nico Hildisrieden Loosli Simon Rickenbach LU Matter Alejandro Rothenburg Portmann Eva Rothenburg Rast Jorina Rain Tobler Ana Luisa Rain Winiger Jan Neudorf

KLASSE 2B: BUCHER KERSTIN

Albisser Noel Sempach Alt Dominik Rothenburg Bürgin Jennifer Rothenburg Höper Timo Rickenbach LU Hurschler Louis Sempach Kajtazaj Rinesa Rickenbach LU Kirchdorfer Carmen Hildisrieden Koller Linda Beromünster Kränzlin Tobias Rothenburg Liehti Jael Beromünster Meier Fabian Rothenburg Naef Julia Rothenburg Niederberger Anja Rothenburg Röögli Yannis Rothenburg Ryan Aileen Hildisrieden Schenk Marvin Sempach Schuler Michèle Beromünster Schwander Ramona Beromünster Tampe Tim Sempach Wolf Nils Eich Wyssen Joelle Hildisrieden Zbinden Nicolas Eich

KLASSE 2C: FERRARI RETO

Barmettler Markus Beromünster Bättig Finn Rickenbach LU Bieri Nathalie Rothenburg Brigatti Finn Beromünster Bühlmann Lars Rickenbach LU Dobler Mélanie Sempach Fuchs Nadine Rothenburg Hurschler Stefanie Sempach Huwiler Virginia Neudorf Kaufmann Rahel Rain Klausner Sarah Herlisberg Limacher Annina Emmenbrücke Limacher Jannik Emmenbrücke Muff Carla-Maria Sempach Rinaldo Fabio Beromünster Säggerer Jill Sempach Steiger Nino Rickenbach LU Stocker Eliane Beromünster Stutz Maren Rain Tresch Jeffrey Rickenbach LU Wilhelm Janine Gunzwil

KLASSE 3A: VAES-PETIGNAT SIBYLLE

Atrash Anis Oberkirch LU Barmettler Tim Rothenburg Boog Céline Rickenbach LU Bucher Matias Luzern Ducrest Adrien Neudorf Erni Salome Hildisrieden Estermann Sandra Rothenburg Fahrian Sarah Rain Gassmann Anna Hildisrieden Graetz Chiara Reinach AG Hintermann Rahel Gunzwil Iadanza Livia Beromünster Ibishi Diana Rickenbach LU Ineichen Sarah Beromünster Kuhn Anna Rickenbach LU Maglia Lea Rothenburg Meier Noah Rothenburg Merk Julian Retschwil Richard Veronika Beromünster Stocker Dominique Beromünster Summermatter Jesabelle Hitzkirch Widmer Rebecca Pffeffikon LU

KLASSE 3B: SCHÄFER LUZIA

Büchler Natalie Rothenburg Bühlmann Laura Rothenburg Christ Fionn Pffeffikon LU Cutri Delia Rothenburg Eichenberger Daliah Menziken Frioud Lisa Gunzwil Galliker Anna Menziken Gillard Geoffrey Beromünster Gruber Jan Beromünster Hunn Hugo Rain Lizarbé Dominique Rain Merz Gian Rain Pellegrini Julia Menziken Rüedi Florin Beromünster Schuller Santaine Burg AG Suter Tizian Beromünster von Ah Jonas Rothenburg Wicki Alissa Rain Widmer Samira Rothenburg Xiong Jin Yi Menziken Zurkirchen Vivienne Rain

KLASSE 3C: KREHER MATTHIAS

Amrein Winona Gunzwil Bättig Tonia Rickenbach LU Baumann Mario Hildisrieden Costa Giuliana Rothenburg Egli Alena Rain Hofer Nancy Hildisrieden Ineichen Sarah Rothenburg Jost Joel Hildisrieden Lauber Jan Sempach Lerch Gina Rain Merz Lena Hildisrieden Mestre-Sewing Teresa Rothenburg Monney Sylvain Gunzwil Müller Fynn Levi Beinwil am See Roos Tiffanie Rothenburg Sigrist Jeannine Rothenburg Streit Lorena Hildisrieden Wanner Laura Rothenburg Wigger Andri Rothenburg Wilhelm Céline Gunzwil Wolf Ramon Hildisrieden

KLASSE 4A: REIST WEY SILVIA

Achermann Nino Rothenburg Araz David Hildisrieden Di Berardino Pietro Rain Disler Larissa Rain Furrer Patrizia Menziken Gjini Kreshnik Rickenbach LU Helfenstein Dario Sempach Hug Sophia Rain Ineichen Pascal Beromünster Kamber Linus Sempach Lipp Remy Hildisrieden Merk Ismael Retschwil Meyer Rebecca Rain Neuenschwander Livia Rickenbach LU Niederberger Rebecca Rickenbach LU Rinaldo Luca Beromünster Sande Shawn Patrick Hildisrieden Schmidlin Seraina Rickenbach LU Suter Eric Rothenburg Winiger Thomas Neudorf Zumbühl Romina Menziken

KLASSE 4B: KIENER LAETITIA

Achermann Samuel Beromünster **Andreani Lale** Menziken **Estermann Stephanie** Rothenburg **Fessler Nina** Beinwil am See **Fischer Isabel** Pfeffikon LU **Friedli Luca** Beinwil am See **Gautschi Nicola** Reinach AG **Goncalves-Grieser Tomás** Pfeffikon LU **Grossmann Gian** Rickenbach LU **Habermacher Simon** Gunzwil **Haradinaj Ardit** Menziken **Hofmann Simon** Reinach AG **Ifanger Sarina** Reinach AG **Jäger Marita** Beromünster **Kirchdorfer Carlos** Hildisrieden **Pfenninger Alisha** Rothenburg **Plevnali Valentina** Beromünster **Schaub Cynthia** Rothenburg **Stadelmann Dana** Beromünster **Treadwell Anaïs** Beromünster **Zbinden Dominic** Eich

KLASSE 4C: GRAF-LICHTSTEINER THOMAS

Ayas Duygu Pfeffikon LU **Balzer Viktoria** Rickenbach LU **Baumann Luca** Hildisrieden **Baumann Sinan** Rain **Blunzchi Luis** Rothenburg **Büchler Corina** Rothenburg **Dietschi Lukas** Rothenburg **Erni Livia** Pfeffikon LU **Galliker Simon** Rickenbach LU **Güttinger Aline** Rothenburg **Herger Elena** Rothenburg **Hofmann Deborah** Reinach AG **Huber Saskia** Rothenburg **Minder Lukas** Rain **Mirkiewicz Olga** Menziken **Nicolussi Lara** Rothenburg **Riva Jeremy** Rothenburg **Schöpfer Levin** Rain **Schwander Sarah** Beromünster **Sivanathan Samira** Beromünster **Suter Stefanie** Beromünster

KLASSE 5A: CAISER MATTHIAS

Blättler Carina Gunzwil **Bucher Elio** Rain **Egli Caroline** Beromünster **Egli Céline** Beromünster **Egli Vera-Kristina** Beromünster **Furrer Eveline** Beromünster **Glauser Carolin** Gunzwil **Gretener Lukas** Rothenburg **Lavignac Angèle** Beromünster **Lustenberger Samuel** Rothenburg **Marti Noah** Luzern **Meyer Nathanael** Beromünster **Niederberger Eliane** Rickenbach LU **Rööfli Jasmin** Rain **Rossit Luca** Rain **Schlüssel Marvin** Rain **Schmid Riccarda** Hildisrieden **Segondo Remondino Juan** Beromünster **Stofer David** Rothenburg **Wismer Arlette** Rickenbach LU **Wiss Micha** Neudorf

KLASSE 5B: BARTLOME ANDREAS

Amrein Rahel Rothenburg **Brechbühler Joel** Hildisrieden **Esposito Carmela** Beromünster **Estermann Anja** Hildisrieden **Eyermann Shania** Josiane Sempach Stadt **Graf Gabriel** Rothenburg **Hofer Lukas** Luzern **Meyer Michelle** Rain **Müller Angelina** Hildisrieden **Rast Deborah** Schwarzenbach LU **Richard Celestyn** Beromünster **Romanque Julia** Hildisrieden **Schmutz Vinzenz** Rain **Steinmann Andreas** Hildisrieden **Suter Constantin** Beromünster **Weibel Paula** Rothenburg **Yim Vanessa** Rothenburg

KLASSE 5C: EICHENBERGER DAVID

Bänziger Samira Beromünster **Baumann Nando** Rain **Decher Nadine** Menziken **Hürlimann Lisa** Gunzwil **Iten Luca** Rothenburg **Konowalczuk Alexander** Gunzwil **Lang Florian** Rothenburg **Lang Michèle** Neudorf **Lang Silvan** Beromünster **Liechti Jana** Beromünster **Mestre-Sewing David** Rothenburg **Peter Noah** Neudorf **Schenk Jana** Sempach **Schmid Thomas** Birrwil **Schnider Pascal** Beromünster **Terzimumstafic Ibrahim** Beromünster **Theiler Lena Maria** Pfeffikon LU **Winiger Anja** Neudorf **Yim Larissa** Rothenburg

KLASSE 6A: BAUR ROLAND

Andersen Daniel Hildisrieden **Bucher Pascal** Beromünster **Fischer Sandro** Pfeffikon LU **Galliker Lea** Beromünster **Häfliger Alina** Hildisrieden **Jurt Celine** Rickenbach LU **Kamber Lukas** Sempach Stadt **Klaus Norina** Hildisrieden **Lleshi Fabian** Neudorf **Milic Marko** Sursee **Muff Silvan** Sempach Stadt **Pfister Corinne** Hildisrieden **Rüttimann Alessio** Beromünster **Schmid Chantal** Rickenbach LU **Schmid Marcel** Rain **Schüpfer Dana** Rickenbach LU **Studer Christian** Rothenburg **von Ah Isabel** Rothenburg **Wyss Larissa** Hildisrieden

KLASSE 6B: VOGEL CHRISTA

Bürkli Nico Rickenbach LU **Dellagiacoma Gina** Beromünster **Fuchs Yanick** Rain **Furrer Andrea** Gunzwil **Graf Marius** Rothenburg **Gugolz Gianni** Rain **Imhof Natascha** Menziken **Kottmann Daniela** Gunzwil **Kunz Marina** Gunzwil **Lapicciarella Alisa** Beromünster **Mignoli Deborah** Rain **Rogger Sven** Beromünster **Schmid Marcia** Pfeffikon LU **Schmutz Judith** Rain **Schneider Livia** Sempach Stadt **Secli Tina** Concetta Menziken **Tampe Cora** Sempach Stadt **Tulgar Baris** Reinach AG **Vogel Olivia** Sempach Stadt **Wesselmann Nassim** Schenkön

KLASSE 6C: WYNIGER CHRISTOPH

Bamford Jessica Rothenburg **Bianchetti Fabio** Oberkirch LU **Bracher Kevin** Rain **Büchler Julian** Gunzwil **Costa Serena** Rothenburg **Dötsch Benedikt** Eich **Fischer Gloria** Rothenburg **Fuchs Benjamin** Daniel Menziken **Furrer Urban** Gunzwil **Heck Yannic** Rothenburg **Hofmann Pascal** Beinwil am See **Hüsler Daria** Reinach AG **Mattmüller Salome** Anna Neudorf **Ottiger Sina** Rothenburg **Rogic Marina** Gunzwil **Schaub Janine** Rothenburg **Schleiss Jennifer** Alpnach Dorf **Stalder Patrick** Menziken **Stöckli Tess** Rothenburg **Suter Andrea** Beromünster **Winiger Sandrine** Neudorf **Wyss Marco** Rothenburg

SCHULLEITUNG UND VERWALTUNG

Baumann-Erni Jörg dipl. Natw. ETH, Rektor, Beromünster **Nauer Guido** lic. iur., dipl. TL II, Prorektor, Rothenburg **Steiger Kraushaar Flavia** MA Kulturwissenschaften, dipl. Zeichenlehrerin S.f.G., Prorektorin, Luzern **Michel-Rintelen Sylvia** Sachbearbeiterin, Neudorf **Straub-Brägger Ruth** Sachbearbeiterin, Beromünster **Schnider-Bieri Bruno** Hauswart, Beromünster **Auchli Rolf** Hauswart-Stellvertreter, Sempach Station

SCHULKOMMISSION

Baumann-Erni Jörg Beromünster, Vertretung der Schulleitung **Blum Marie-Luise** Hildisrieden, Vertretung der Lehrerschaft **Erni Regula** Pfeffikon, Mitglied **Güttinger Thomas** Rothenburg, Mitglied **Heuberger Annette** Menziken, Mitglied **Hug Annette** Rain, Mitglied **Hüsler-Wey Therese** Schwarzenbach, Mitglied **Knupp Josef** Beromünster, Mitglied **Wismer-Felder Priska** Rickenbach, Präsidentin

LEHRPERSONEN IM RUHESTAND

		seit
Dobler Caesar dipl. Gymnasiallehrer	Leuggelbach	1990
Istel Carola lic. rer. nat.	Ebikon	1995
Räber Josef dipl. Turnlehrer	Gelfingen	1998
Scholkmann-Wenk Marianne dipl. math. ETH	Hildisrieden	1998
Spengeler Anton Dr. phil. I	Hitzkirch	1998
Curschellas Felici Dr. phil. I, Rektor a.D.	Beromünster	2000
Fischer Otto Dr. phil. I	Rothenburg	2000
Felix Fritz dipl. phys. ETH	Luzern	2003
Jäggi Hugo lic. theol., lic. phil. I	Luzern	2004
Marti-Kläy Elisabeth dipl. Sekundarlehrerin	Eich	2004
Sicher Peter dipl. Zeichen-/Werklehrer	Sempach	2006
Bachmann Bruno dipl. Ing. ETH	Sursee	2008
Wittmer-Kohler Pia lic. phil. I	Sempach	2009
Christa Egli Klavierlehrerin	Luzern	2010
Frei André Dr. phil. I	Gunzwil	2010
Steenarts Peter Dr. phil. nat.	Lavin	2010
Stirnimann Zeno Dr. phil. I	Gunzwil	2010
Meier Pirmin Dr. phil.	Rickenbach	2012
Egli Hansjakob dipl. Musiklehrer	Beromünster	2014
Junker Jürg dipl. Gymnasiallehrer	Beromünster	2015
Vonarburg Züllig Maya Dr. phil. I, Sekundarlehrerin	Beromünster	2015

VERSTORBENE LEHRPERSONEN

Good Hans lic. phil II	9.7.2007
Müller Heinrich lic. phil I	19.9.2007
Fürbringer R. Richard Instrumentallehrer	13.7.2010
Wicki Johannes dipl. Theologe	24.9.2010

FACHLEHRPERSONEN

	Fach	Klassen
Achermann Lea Lehrerin Bildnerisches & Technisches Gestalten HGK	GT	1a, 1b
Bartlome Andreas Dr. chem., dipl. Gymnasiallehrer	CH ECH LAP KLP	4a, 5a, 5b, 5c 5a, 5b, 5c, 6b, 6b 6a, 6b, 6c 5b
Baumann-Erni Jörg Rektor, dipl. Natw. ETH, dipl. Gymnasiallehrer	NL	2a
Baur Roland lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer	KS FR GS LAP KLP	5a 2a, 3c, 4a, 5a, 5b, 6a 3b 3a, 3b, 3c 6a
Biasini Dario MSC UZH Physik, Physiklehrer	MA PS	4b 4b
Birrer-Calix Norma Yaneth lic. educacion Primaria	FES1 FES3	
Bisegger Ivo dipl. Turn- & Sportlehrer II	SD SH WPF	1a, 1b, 3a 1a, 1b, 2a, 3a, 4a, 4c, 6b, 6c 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c



Fachlehrpersonen Schuljahr 2015/2016

Bitter Regula Lehrerin Bild.Gestalten HGK	BG 2a,2b,3a,3b,4a,4b,4c
Blum Sandel Marie-Luise ref. Theologin	ERE 5a,5b,5c,6a,6b,6c RE 1a,1b,2b,2c,3a,3c,4a,5a
Bolliger Kathrin MSc ETH, dipl. Gymnasiallehrerin	MA 2a,5c,6b,6c SPM 5a,5b,5c LAP 4a,4b,4c FMA
Bucher Kerstin Dr. sc. ETH, dipl. Gymnasiallehrerin	KLP 2b BI 4b,5b CH 4b,4c NL 1a,2b,2c LaP 6a,6b,6c
Casciello Franco lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer	DE 1a,3a,3c,5c SIT 3a,3b,3c,5a,5b,5c
Eichenberger David dipl. Physiker ETH, dipl. Gymnasiallehrer	KLP 5c EIN 5a,5b,5c,6a,6b,6c NW 2a,2b,2c PS 4a,5a,5c,6a,6c SPM 4a,4b,4c,5a,5b,5c,5d,6a,6b,6c
Ferrari Reto lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer dipl. Turn- & Sportlehrer II	KLP 2c LAP 4a,4b,4c SD 2c SH 2c,3b,3c,5b,5c SIT 4a,4b,4c,6a,6b,6c WPF 5a,5b,5c,6a,6b,6c FIT1 FIT2
Gaiser Matthias lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer	KLP 5a DE 2c,4a,4c,5a,6a LAP 4a,4b,4c
Galliker-Adda Thomas lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer	KLP 6c DE 6c EN 1a,1b,3a,3c,4c
Graf-Lichtsteiner Thomas dipl. Geograf, lic. phil. nat.	KLP 4c,5b,6b GG 2b,2c,3c,4c MA 3a,3c NW 2a,2b,2c FR 1b,2b,3a,6b,6c
Grütter Bruno lic. phil. I	FFR2 LAP 4a,4b,4c
Gysin Regula dipl. Musiklehrerin	MU 2a,2b,3a,3b,3c,5a,5b,5c SMU 3a,3b,3c,4a,4b,4c FCR

Häfliger Martina Hauswirtschaftslehrerin	HW 2a,2b,2c
Huber Monika TG-Lehrerin	TG 1a,1b
Kiener Laetitia lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin	KLP 4b FR 4b,4c,5c LAP 3a,3b,3c FFR3 FTH
Kiser Dominik lic. phil. I	DE 2a,2b,4b,6b MA 1b
Kreher Matthias lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer	KLP 3c EGS 5a,5b,5c,6a,6b,6c GS 2a,2b,2c,3c,4a,5b,5c,6b LAP 4a,4b,4c
Leisibach Paul lic. phil. I	KLP 1b DE 1b,3b,5b LA 2b,2c SLA 3a,3b,3c,5a,5b,5c BG 1a,1b,2c,5a,5b,5c
Lüthi Denise Lehrerin Bild. Gestalten HGK	SBG 3a,3b,3c,4a,4b,4c,5a,5b,5c,6a,6b,6c
Mauch Christoph dipl. math.	MA 1a,2b SPM 4a,4b,4c,6a,6b,6c FMA
Nauer Guido Prorektor/lic. iur., dipl. Turn- & Sportlehrer II	MA 2c,3b SH 5a,5b
Peter Dominique Dr. dipl. Physikerin ETH, dipl. Gymnasiallehrerin	MA 4a,4c,5b PS 4c,5b,6b
Pfäffli Roman MA, dipl. Gymnasiallehrer	EN 2b,6a LAP 3a,3b,3c
Rauter Michael dipl. Turn- & Sportlehrer II, dipl. Gymnasiallehrer	KLP 2a EGG 5a,5b,5c,6a,6b,6c GG 2a,3a,3b,4a,4b,5b IN 2a,2b,2c SH 6a,6b LAP 4a,4b,4c WPF 5a,5b,5c,6a,6b,6c
Reist Wey Silvia lic. phil. nat., dipl. Gymnasiallehrerin	KLP 4a BI 3c,4a,5a,5c EBI 5a,5b,5c,6a,6b,6c NW 2a,2b,2c LaP 6a,6b,6c NL 1b

Rimer Kathrin

MSc, dipl. Gymnasiallehrerin

Ruckstuhl Heidi

Dr. sc. ETH Zürich

dipl. Turn- & Sportlehrerin II

Schäfer Luzia

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin

Scheuber Roland

mag. rer. pol., dipl. Handelslehrer

Söder Rigo

M.A. phil., Religions-Philosophie-

Psychologie- & Pädagogiklehrer

Stefan Nadja

dipl. Turn- & Sportlehrerin II,

Französisch MA

Steiger Kraushaar Flavia

Prorektorin, MA Kulturwissenschaften,

dipl. Zeichenlehrerin S.f.G.,

dipl. Gymnasiallehrerin

Sulser Isabelle

MS Geografie, dipl. Gymnasiallehrerin

Vaes-Petignat Sibylle

dipl. Turn- & Sportlehrerin II

Physiotherapeutin

Vogel Christa

lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin

dipl. Turn- & Sportlehrerin II

von Ah Walter

dipl. Musiklehrer

Wyniger Christoph

Dr. des., dipl. Gymnasiallehrer

GG	5a,5c
MA	5a,6a
SD	2a,2b,4a,4b,4c,6a,6c
SH	4b
WPF	5a,5b,5c,6a,6b,6c
FJT	
KLP	3b
EN	2a,2c,3b,5b,6c
FTH	
EWR	5a,5b,5c,6a,6b,6c
IN	2a,2b,2c
WR	4a,4b,4c,5a,5b,5c
LaP	3a,3b,3c
EPP	5a,5b,5c,6a,6b,6c
PH	6a,6b,6c
RE	2a,3b,4b,4c
LaP	3a,3b,3c
FR	1a,2c,3b
SD	1a,1b,3b,3c,5a,5b
SH	1a,1b
TA	1a,1b
WPF	5a,5b,5c,6a,6b,6c
BG	3c
GS	1a,1b
GG	1a,1b
KLP	3a
BI	3a,3b,4c
SD	5a,5c,6a,6b
LaP	6a,6b,6c
WPF	5a,5b,5c,6a,6b,6c
FVB	
KLP	6b
EN	4a,4b,5a,5c,6b
FFE1	
FFE2	
MU	1a,1b,2c,4a,4b,4c
SMU	3a,3b,3c,4a,4b,4c,5a,5b,5c,6a,6b,6c
FCR	
KLP	6c
EGS	5a,5b,5c,6a,6b,6c
GS	3a,4b,4c,5a,6a,6c
LA	2a,2b
SLA	4a,4b,4c,6a,6b,6c

INSTRUMENTALLEHRPERSONEN

Barmet Michael Xylophon/Marimbaphon **Bättig Susanne** Klavier **Bischof Madeleine** Querflöte **Brunner Bossart Jolanda** Gesang **Caviezel Gian-Battista** Gitarre **Covaci Dan** Cello **Frey-Haueter Lina** Akkordeon **Frisch Egli Dorothea** Gesang **Gilomen Andreas** Klavier **Gossweiler Peter** Bass **Hauri Thomas** Posaune **Michimura Toshikazu** Querflöte **Müller Judith** Violine **Rainer Nikola** Violine **Rüegge Andrea** Horn **Schweighofer Hans-Peter** Cornet, Trompete **Silvestra Sebastian** Panflöte, Gitarre **Stalder Markus** E-Gitarre **Stirnemann Rolf** Klarinette, Saxophon **Tschopp Trottmann Verena** Klavier, Keyboard **Vogt Christa** Klavier **Watanabe Kazuo** Oboe **Zihlmann-Bathelt Sieglinde** Blockflöte, Altflöte **Zosso Patrik** Schlagzeug



Instrumentallehrpersonen Schuljahr 2015/2016

LEHRPERSONENAKTIVITÄTEN

Achermann Lea 25% – Fachvorstand Technisches Gestalten; Weiterbildung: English Keep up Proficiency Level (Design and Technology in English), diverse Studienreisen Kunst und Architektur; künstlerische Tätigkeit im Gebiet Kunst und Bau // Jurytätigkeit auf diesem Gebiet // WEKO visarte zentralschweiz

Bartlome Andreas 100% – Maturaexperte, Vorstand kantonale Fachschaft Chemie, Präsident Deutschschweizer Chemiekommision, Vorstand Verein Schweizerischer NaturwissenschaftslehrerInnen VSN, Praktikumslehrer ETH Zürich/Uni Zürich; Fachvorstand Chemie, Sicherheitsbeauftragter KSB, Organisation und Referent KSB-Forum; Weiterbildung: IT-Sicherheit, Differenzieren // VSN-Zentralkurs // TLM Allgemeine Studierfähigkeit // Inner-schweizer Chemielehrerkolloquium

Baumann Jörg 100% – Mitglied Rektorenkonferenz, Mitglied Arbeitsgruppe ICT, Mitglied Maturaexpertengruppe Mathematik/Physik, Mitglied Steuergruppe, Mitglied Schulkommission, Vorstand Ehemalige; Vorstand Jugendwerk Don Bosco, Vorstand Ortsmarketing

Baur Roland 100% – Praktikumslehrer der Universitäten Bern und Fribourg, Maturaexperte; Fachvorstand Französisch, Stundenplaner; Weiterbildung: Wbz-Kurse «Le court métrage» // «ICT im Unterricht» // Netzwerktagen der Universität Fribourg «Koperatives Lernen» // «Schulentwicklung und Beurteilungskultur, eine fragile Balance»

Biasini Dario 20% – Praktikumslehrperson in Physik für Medizinstudenten an der UZH

Bisegger Ivo 70% – Praktikumslehrperson Pädagogische Hochschule Luzern, Mitglied der kantonalen Fachschaft Sport, Vorstandsmitglied Luzerner Verband für Sport in der Schule LVSS; Fachvorstand Sport, Lagerleiter Skilager, Fotografieren von Schulanlässen, 150 Jahre Kantonsschule Beromünster: Verantwortlicher für die Festwirtschaft am Blues Ball Musical; Weiterbildung: LVSS Herbstweiterbildung // Swiss Ski Trainerforum

Bitter Regula 55% – Konzept/Layout Programmheft Musical; Weiterbildung: Kantonale Fachschaftstagung BG // Weiterbildung Indesign

Blum Sandel Marie-Luise 55% – Mitglied Schulkommission, Fachvorstand Religion und Ethik, Betreuung , Mitglied Arbeitsgruppe Selbstkompetenz; Weiterbildung: Weiterbildung zu Selbstkompetenz und Potenzialförderung; Exekutive der Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern, Arbeit an der Verfassungsrevision

Bolliger Kathrin 100% – Organisation Känguru-Wettbewerb (Mathematik); Weiterbildung: Mathematikunterricht themenspezifisch nach neuester Lern- und Lehrforschung (ETH Zürich)

Bucher Kerstin 80% – Maturaexpertin; Fachvorstand Biologie, Betreuungsperson Austauschschüler/-innen; Weiterbildung: Chemielehrerkolloquium

Casciello Franco 85% – Maturaexperte, Weiterbildung: kant. Fachschaftstag Deutsch «Sachen zum Lachen im Deutschunterricht» // Festival dell'educazione, «Nuovi occhi per i media, tecnologie digitali a scuola ...» // Expo Milano

Eichenberger David 100% – Fachvorstand Physik, Mitglied Arbeitsgruppe Selbstkompetenz und Arbeitsgruppe ICT, Experte Fachmaturitätsprüfungen Physik

Ferrari Reto 90% – Fachvorstand Italienisch, Stessmanagement für Lernende, ICT-Mentor, Studienreise Mailand, Weiterbildung: Sportkongress Magglingen // kantonale Fachschaftsweiterbildungen Sport // kantonaler Fachschaftstag Italienisch // SLRG-FK; www.italianoascuola.ch (nationale Plattform für Italienischlehrpersonen)

Gaiser Matthias 100% – Mitglied Steuergruppe (SCHILW-Verantwortlicher), Fachvorstand Deutsch, ICT-Berater; Weiterbildung: 14.Deutschschweizer SchILW-Netz-Tag in Bern // Kantonaler Weiterbildungstag Fachschaft Deutsch; als Musiker in mehreren Orchestern aktiv

Galliker Thomas 100% – Maturaexperte, Q-Beauftragter KSB, Fachvorstand Englisch, Betreuer SOB; Weiterbildung: QBK Kanton Luzern: QSE vs Q2E // Kantonaler Fachschaftstag Deutsch: Sachen zum Lachen im Deutschunterricht // Bildungshaus Stella Matutina: Poetisches als Schneise zum Göttlichen (Handke/Cézanne); Kirchenrat St.Stephan Beromünster

Graf Thomas 100% – Mitglied Steuergruppe; Weiterbildung: Kant. Fachschaft MA: Mathematik für Anwender // Schnittstellen // Bildungsstandards

Grütter Bruno 85% – Verantwortlicher DELF/DALF – Kurse an der KS Beromünster, Maturaexperte, Verantwortlicher des Schüleraustausches mit der Partnerschule «Lycée cantonal Porrentruy»; Delegierter der UNESCO – assoziierten Schule KS Beromünster (Teilnahme an der Jahrestagung in Brugg)

Gysin Regula 75% – Chorleiterin BluesBall

Häfliger Martina 30% – Im Auftrag der kant. Dienststelle für Gesundheit und Sport beauftragte Znüni Mäart Beraterin von 5 Schulen;

Huber Monika 15% – Kantonale Fachvorständin TG, Praktikumslehrperson; Weiterbildung: Infotagung LP 2 // Work-Shop PH Luzern Projektunterricht;

Kiener Laetitia 65% – Betreuung , Co-Autorin Musical, Co-Regie Musical, Redaktion KSBinfo und Jahresbericht; Weiterbildung: Begabungstagung Olten

Kiser Dominik 90% – Weiterbildung: Lehrdiplomabschluss mit Prüfungen in Erziehungswissenschaft // berufspraktischen Prüfungen und in Fachdidaktik // Diplomkolloquium // Kantonaler Fachschaftstag Deutsch

Kreher Matthias 90% – Vorstandsmitglied VLM (kantonale Fachschaft Geschichte), Maturaexperte, Fachvorstand Geschichte, LaP-Koordinator; Weiterbildung: Mitorganisation Weiterbildungen kant. Fachschaft Geschichte // WBZ-Studienreise China; Skitourenleiter J+S (Skitourenlager), eidg. dipl. Schneesportlehrer

Leisibach Paul 95% – Vorstand Fachschaft Latein/Griechisch; Mitglied Arbeitsgruppe «Selbstkompetenz der Lernenden»; KSB-Vertreter Programmkommission Stiftstheater, Referent KSB-Forum, Moderator KSB-Podium

Lüthi Denise 100% – Mitglied Steuergruppe, Fachvorstand Bildnerisches Gestalten, Mitverantwortliche für den grafischen Auftritt der Schule; Weiterbildung: Bildungsreise Westschweiz (Schwerpunkte: Le Corbusier und Art Brut)

Mauch Christoph 60% – Umwelt- und Energiekommission Sempach, Trainingstagung Swiss Triathlon, OK Sempachersee-Triathlon, OK Sempachersee-lauf

Nauer Guido 100% – Mitglied Expertengruppe Sport der kt. Maturitätskommission, Vorstandsmitglied Luzerner Verband für Sport in der Schule LVSS, Maturaexperte, Mitglied Steuergruppe, Betreuung technische Geräte, Leitung Leitungsstab Jubiläumsjahr «150 Jahre KSB»

Peter Dominique 80%

Pfäffli Roman 35% – Mitglied Arbeitsgruppe ICT, Leitung Projekt «Bourne Academy»; Weiterbildung: BYOD Weiterbildungen zu den Themen Unterrichtseinsatz und Sicherheit

Rauter Michael 100% – Vorstand VLM, Vorstand VSGg; Fachvorstand Geografie, ICT-Moderator; Weiterbildung: Herbst- und Frühjahrsweiterbildung LVSS

Reist Wey Silvia 85% – Pro Velo Sursee: Leiterin 2 für Velokurse

Rimer Kathrin 60% – Fachvorstand Mathematik

Ruckstuhl Heidi 55% – Gesamtchoreografie Musical «Blues Ball»; Weiterbildung: Kantonaler Fachschaftstag // LVSS Frühjahrsweiterbildung; Erfolgreiche Teilnahme am School Dance Award; J+S Expertin Gymnastik und Tanz

Schäfer Luzia 70% – Co-Regie Musical; Vorstand MTM-Theater Rothenburg

Scheuber Roland 70% – Fachvorstand Wirtschaft und Recht; Fachvorstand Informatik; Weiterbildung: Kantonaler Fachschaftstag WR an der UNI Luzern; Mitglied der Schulpflege Beromünster, KSB -Kurs zum Thema: Recht und Gerechtigkeit, KSB-Forum: Rechtsfragen im Alltag, Kinderkanti: Weshalb müssen Gummibärchen vor Gericht?

Söder Rigo 100% – Mitglied Steuergruppe, Mitglied Coaching-Gruppe, Fachvorstand Philosophie sowie Psychologie und Pädagogik

Stefan Nadja 95% – Mitglied Arbeitsgruppe Jubiläum; Unesco Vertreterin, Teilnahme an der Jahrestagung in Brugg; Weiterbildung: Herbstweiterbildung LVSS; Vorstandsmitglied Gymsnowsports

Steiger Flavia 80% – Mitglied Expertengruppe Geografie der kt. Maturitätskommission, Mitglied Steuergruppe, Qualitätsbeauftragte der KSB, Arbeitsgruppe Selbstkompetenzen; Weiterbildung: Weiterbildungstagung der kt. Konferenz der Q-Beauftragten QBK, Kadertagungen der Schulleitungsmitglieder aller Luzerner Gymnasien, WBZ-Kurs: Kommunikation an unserer Schule gestalten; Vorstandsmitglied IG-Kunst Meggen

Vaes-Petignat Sibylle 85% – Verantwortliche Sportmaterial; Weiterbildung: Herbst- und Frühjahrsweiterbildung LVSS // kantonaler Fachschaftstag Sport; Trainerin 1. Damenmannschaft Volley Emmen Nord

Vogel Christa 65% – Maturaexpertin, Redaktion KSBInfo und Jahresbericht; Fachvorstand Englisch, Verantwortliche für Filmaufnahmen und NanoTV; Weiterbildung: Intensivweiterbildungsurlaub in Australien: diverse Kurse in Excel // Book Club // Grammar and Punctuation // Sprachzertifikat IELTS: intensive preparation and exams // J+S Weiterbildungsmodul Tanz: Lernen mit Bildern // Castle's Zug: Vocabulary Learning Strategies

von Ah Walter 85% – Mitglied Kerngruppe der kantonalen Fachschaft Musik, Fachvorstand Musik, Mitglied Arbeitsgruppe ICT, Mitglied Arbeitsgruppe Schuljubiläum, OK Bluesball-Musical

Wyniger Christoph 100% – Praktikumslehrperson für Geschichte PH Luzern; Weiterbildung: Abschluss Dissertationsprojekt «Kampf um die Schweizer Armee 1966–1989» an der Uni Zürich

Jahr	1		2		3		4		5		6		Total
Semester	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	
DE	4	4	4	4	3	3	4	4	3	3	5	5	23
EN	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	3	3	17
FR	4	4	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	20
LAP S					1	1	1	1					2
MA	4	4	4	4	5	5	4	3	4	4	5	5	25.5
PS								2	2	2	3	2	5.5
TA	1	1											1
IN			1	1									1
NL	2	2	2	2									4
BI					3	3	2	2	2				6
CH							2	3	3	3			5.5
LAP N											1	1	1
GS	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	11.5
GG	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2			9.5
WR							2	2	1	1			3
ETHIK/RE	2	2	1	1	1	1	1	1		2			6
PH											3	3	3
LAP G					1	1	1	1					2
BG	2	2	2	2	2	2							6
MU	2	2	2	2	2	2							6
BGMU							2	2	2	2			4
SP	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	17
TG	2	2											2
HW			2	2									2
LAP K													0
SCHIENE			3	3									3
KS	1	1	1	1	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	4
SF SP KU					3	3	3	3	3	3	4	4	13
SF PM							3	3	4	4	6	6	13
EF									2	2	2	2	4
MAAR										2			1
TOTAL mit SF SP/KU	34	34	35	35	35.5	35.5	35.5	36.5	34.5	36.5	35.5	31.5	208.5
TOTAL mit SF PM	34	34	35	35	32.5	32.5	35.5	36.5	35.5	37.5	37.5	33.5	208.5

SF SP = Schwerpunktfach Sprachen (Latein und Italienisch)

SF KU = Schwerpunktfach Musik und Bildnerisches Gestalten

SF PM = Schwerpunkt Physik und Anwendungen der Mathematik

Schiene Latein oder Mathematik/Naturlehre/Informatik

Redaktion Laetitia Kiener, Christa Vogel

Gestaltung Adelheid Schürmann – www.adasoffice.ch

Produktion Druckerei Wallimann, 6215 Beromünster

Herausgeberin Kantonsschule Beromünster, 6215 Beromünster

Die Bilder wurden freundlicherweise von Schülerinnen und Schülern und von Lehrpersonen zur Verfügung gestellt. Danke.

